

n Schwierigkeit

Luftfahrtindustrie-Betriebsrat interbreitet neue Vorschläge

Der Minister entgegnete, er teile die Besorgnis der Arbeiter. Rosen will mit der Leitung der Luftfahrtindustrie die von dem Betriebsrat unterbreiteten Vorschläge erörtern.

JUNGE PAARE BEI ALMOZOLINO

Vertreter der jungen Ehepaare, die vor einiger Zeit in die neuen Wohnhäuser in Meszot Zion bei Jerusalem eingezogen waren, sprachen bei MoK Arbeit-Almozolino vor. Sie wurden in dessen Kan-

zel in der Knesset empfangen. Der Abgeordnete sagte, er habe diese Frage bereits in einem Gespräch mit dem Direktor des Wohnbauministeriums besprochen worden.

Die Vertreter der jungen Paare wiesen darauf hin, dass sie zumeist aus kinderreichen Familien stammen und in sehr unzureichenden Familienwohnungen wohnen, wo zahlreiche Personen jedes Zimmer bevölkern. Man habe von ihnen im Wohnbauministerium die Anzahlung von je IL 65.000 verlangt. Er war später von einer anderen Gruppe bereits eine höhere Summe, IL 125.000 gefordert worden. Die El Ram Gesellschaft, welche die Wohnungen verkauft, verlange IL 205.000 pro Wohnung. Die meisten Wohnungen seien an Bewohner der Hauptstadt verkauft worden. Am kommenden Dienstag wird eine Zusammenkunft mit der Leitung des Wohnbauministeriums erfolgen und der Abgeordnete gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Problem zur Zufriedenheit der jungen Ehepaare beigelegt werden wird.

OO EL AL-PASSAGIERE FÜHREN GEPACHTEN FLUGZEUGEN

Passagiere der El Al sind seit Streikflugzeugen gestrandet worden. Esgericht wurde gegen die El Al-Leitung vorgegangen. Die Arbeiter in der El Al sind gegen den Streik mit Geld keine El Al verkaufen. Der Direktor der Ben Ari.

zende des El Al Mosche Carmel, tern einem Ministerium Lagebericht. Streik dauert heute.

MIR TRIFFT
ETRIERSRAT
er Knessetabgeordneter, der sich zum El Al-Konflikt und dessen Angelegenheiten in der Knesset betriebsrat der streikenden zusammen.

AN 21.000
ALDEN
digungsministerium 000 Invaliden und Witwen und Waisen. Hinterbliebenen, gestern amtlich be-

Karame will in Beirut energisch durchgreifen

Das libanesisches Parlament trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, nicht in die Straßen zu gehen. Innenminister Kamel Schamoun sagte, ab heute Nacht werden scharfe Massnahmen gegen beide kämpfenden Seiten ergriffen werden.

Bisher sind alle Massnahmen gescheitert, sagte Ministerpräsident Kaschid Karame, fügte jedoch hinzu: Ich hoffe, dass wir von nun an Erfolg haben. Karame griff auch verschiedene Seiten an, die die Souveränität des Libanon in Frage stellen wollten. Er drohte, von seinem Amt zurückzutreten, wenn man seine Bemühungen nicht unterstützen sollte.

Beirut ist das Angehörige problematisch worden und wird auch tagüber in Kraft bleiben.

Zu der gestrigen Parlaments-sitzung konnte nur ein kleiner Teil der Abgeordneten gelangen. Die Strassenkämpfe erforderten gestern mehrere Opfer. Beide Seiten setzten auch die Entführungen fort.

SCHNELLBOOTE FÜR SAUDIEN

Für Saudien und Iran werden an der grössten Werft der USA Schnellboote gebaut. Seinerzeit hatte sich der Verteidigungsausschuss des Kongresses diesen Aufträgen widersetzt, weil es der US-Marine an Schnellbooten mangelte.

ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

FREITAG, 24. OKT. 1975 • Nr. 554 • PREIS: IL 2.50

UN-Mandat im Sinai um ein Jahr verlängert

Der Sicherheitsrat hat gestern das UN-Mandat im Sinai einstimmig um ein Jahr verlängert. Irak und China nahmen nicht an der Abstimmung teil. Der ägyptische Außenminister Fahmy sagte, er hoffe, dass die Vereinten Nationen ihre Aufgaben im Sinai und im Nahen Osten erfüllen werden.

Es gab einige Sicherheitsratsmitglieder, die die Gelegenheit wahrnahmen, um darauf hinzuweisen, dass nur ein Verzicht Israels auf alle besetzten Gebiete den Frieden bringen wird. Die Sowjetunion erklärte, sie werde an der Finanzierung der UN-Truppe im Sinai nicht teilnehmen. Der amerikanische Delegierte Daniel Patrick Moynihan hielt die kürzeste Ansprache, die ein US-Delegierter je-

mals in dem Sicherheitsrat gehalten hat.

US-PROTEST

Washington protestierte gegen die Staaten Chile, Mexiko, Brasilien und Guayana, die in dem UN-Ausschuss für den antizionistischen Resolutionsantrag gestimmt hatten. In dem Protest heisst es, die UN-Organisation würde in ihrem Kampf gegen Rassenvorurteile geschädigt werden, wenn die Resolution von der Weltorganisation bestätigt wird.

Schweden hat sich gegen die Resolution heftig ausgesprochen. Sadat wird vor dem Kongress sprechen. Präsident Sadat ist eingeladen worden, vor beiden Abgeordneten in Washington am 5. November Ansprachen zu halten. Die Einladung wurde auf Wunsch des US-Aussenministeriums abgesandt.

Eine ähnliche Einladung wird an Ministerpräsident Rabin von seiner US-Reise ergehen.

MARSCH DURCH DIE SAHARA WIRD VORBEREITET

König Hassan II rief die Stämme in der westlichen Sahara zur Teilnahme an dem Sahara Marsch auf. Die Organisation soll das reichste Phosphatgebiet der Welt sein.

FRANCO IM STERBEN

Generalissimo Franco liegt im Sterben, nachdem er einen neuen Herzinfarkt erlitten. Er wollte heute an einer Regierungssitzung teilnehmen.

LITERATURNOBELPREIS AN ITALIEN

Der Literatur-Nobelpreis wird einem alten italienischen Poeten verliehen werden, der ausserhalb Italiens kaum bekannt geworden ist. Es ist dies Eugenio Montale, ein 79-jähriger Bewohner Mailands, der bisher vier Gedichtbände herausgegeben hat. Er hat einige Werke von Shakespeare in die italienische Sprache übersetzt und gilt in Italien als einer der drei besten Dichter. Er gehört der sogenannten „Hermetischen Schule“ an, einer Richtung, die sich „in sich selbst einschliesst“.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

FAHRDUNG NACH BOTSCHAFTER-MÖRDER IN WIEN

Die Polizei sucht in Wien nach den Mördern des türkischen Botschafters. Verschiedene Untergrundbewegungen, Griechen, Zyprioten und Armenier gaben an, sie hätten den Anschlag verübt. Die Polizei setzt die Ermittlungen auch in kurdischen, türkischen und palästinensischen Kreisen fort. Die Annahme besteht, dass die Mörder bereits ins Ausland geflüchtet sind.

ZAHLUNGSMITTELUMLAUF GESTIEGEN

Der Zahlungsmittelumlauf ist in der vergangenen Woche um 48,3 Millionen IL gestiegen und erreichte vier Milliarden und 322 Millionen IL.

BOOTSCHAFTER TOON

GEISSELT ANTISEMITISMUS

Was die „Zionistische Resolution“ betrifft, besetzt Aussicht, dass hierüber erst nächstes Jahr abgestimmt werden wird. Malcolm Toon, US-Botschafter in Israel, sagte bei einem Empfang der Freundschaftsliga Israel-Amerika in Tel Aviv, Amerika werde sich auch in Zukunft stets gegen den „offiziellen Antisemitismus“ wenden, der in der Resolution gegen den Zionismus seinen Ausdruck gefunden hat. „Diese Resolution und der Beschluss in den UN ist ein tödliches Gift“ sagte der Botschafter.

Auch der Studentenvorstand Israels, der eine Protestsituation im Beisein der Innenminister Burg und des Abgeordneten Menachem Begin, in Tel Aviv abhielt, wandte sich gegen die Resolution und sandte ein Protesttelegramm an das UN-Sekretariat. Frankreich wird sich ebenfalls widersetzen. Aus Kreisen in Jerusalem wird bekannt, Israel werde den Kontakt zu afrikanischen Nationen erneuern, die sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten oder gegen die Resolution gestimmt hatten.

RNP beschliesst: Z. Hammer soll Minister werden

(AVI) — Die Religiös-nationale Partei beschloss auf einem vierten Minister im Kabinett. Der Zentralkomitee der Partei beschloss gestern, Zwlun Hammer zum Anwärter auf ein Portefeuille vorzuschlagen.

Zwlun Hammer wurde einstimmig von der Parteileitung zum Vertreter der Partei an Stelle des verstorbenen Ministers Michael Chasani gewählt. Es gab bei der Wahl keinen anderen Anwärter auf das Regierungamt.

Nach seiner Wahl sagte der Abgeordnete, er trete der Regierung in dem Bestreben bei, den Anhängern eines ungeteilten Israels mehr Gewicht zu verleihen. Auf diese Weise werde er die Sache fördern.

Die RNP verweist auf eine Abmachung im Koalitionsabkommen, in dem der Partei ein viertes Portefeuille zugesichert wurde. Der Parteisekretär, Zwi Bernstein, wird die Forderung dem Ministerpräsidenten vortragen. In der gestrigen Entscheidung heisst es, man werde alles unternehmen, damit dieser Verpflichtung im Koalitionsabkommen nachgekommen wird.

GUSCH EMUNIM GEGEN ERNENNUNG HAMMERS

Innerhalb des Gusch Emunim und der „Jugendlichen“ der RNP herrscht Erbitterung gegen die Bereitschaft Zwlun Hammers, dem Kabinett beizutreten. Der Gusch Emunim ist der Auffassung, dass Hammer ausserhalb

des Kabinetts viel mehr für die Bestrebungen der „Jungen religiösen Garde“ tun könne. Sie erblickte in seinem eventuellen Regierungsbeitritt einen „Kaltsteller“ und schliesen sich nicht den Auffassungen Hammers an, dass sein Regierungsbeitritt auf Kabinettsbeschlüsse entscheidenden Einfluss ausüben wird.

SPANNUNG IN DER „JUNGEN GARDE DER IAR“

Nach Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses in der RNP herrsche Spannung in der „Mischmeret Hazzara“ der Arbeitspartei. Auch in Mapam-Kreisen rief diese Nachricht Nervosität hervor. Es gilt nicht für ausgeschlossen, dass Ministerpräsident Rabin demnächst die Leitung der Arbeitspartei einberufen und über die Frage des Kabinettsbeitritts von Hammer eine Abstimmung fordern wird. Prinzipiell hatte sich Rabin vor einigen Tagen in privatem Kreis gegen ein viertes Portefeuille für die Religiös-nationale ausgesprochen.

Zwlun Hammer ist 39 Jahre alt und wird der jüngste Minister im Kabinett sein. Im Rundfunk sagte er nach seiner Wahl, er wolle weiter für die Bildung eines Nationalkabinetts eintreten. Zum Gusch Emunim äusserte er sich skeptisch. „Es gibt interne Zerwürfnisse“, sagte er.

Hammer wurde nach der Wahl von allen RNP-Führern beglückwünscht. „Wir sehen den Beginn einer neuen Epoche. Hammer ist nicht der Vertreter der Jugendlichen, sondern der Partei“ meinte Dr. Burg. Er fügte hinzu, die Religiös-nationale Partei sei jetzt wieder geeint. Die Partei repräsentiere das gesamte religiöse Judentum im Lande.

DAS WETTER

Heiss und trocken, zunehmende Temperaturen.
Temperaturen: Jerusalem, Tel Aviv und Haifa 16—28; Lod und Tiberias 13—32; Hermon 6—18; Golan-Höhen 10—26; Galil 12—27; Hule 10—33; Totes Meer 15—36; Beer Schewa 12—30; Ejlat 19—35 Grad.

תל אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFFO
P.P. — שולחן
139



TIME MENTHOL
Die erfrischende Zigarette zu jeder Jahreszeit.
ikanische Mischung — mit frischem Menthol-Geschmack — King Size Filter.

PAJIS-ZIEHUNG
Den Haupttreffer in Höhe von IL 500.000 gewann bei der Pajis-Ziehung 43/75 Los Nr. 262298. IL 100.000 — Los Nr. 341177. Alle Lose mit Endziffer 5 erhalten den Einsatz zurück. Bei der Kleinsatz-Ziehung gewinnen je IL 6 folgende Endziffern der Kleinsatz: 00, 10, 15, 17, 19, 23, 30, 33, 34, 35, 38, 40, 49, 52, 65, 66, 76, 78, 83 und 85. Je IL 12 gewinnen Endziffern 21 und 31. Je IL 30 — Endziffern 338 und 429. (Ohne Gewähr)

SAEMISCH UND LEDER
religiös mit Garantie
VOREMBERG
Ramat Gan, Hamaagatstr. 2
(Ecke Bialikstr. 53)
Tel. 725401

Das Beste
and Reader's Digest
EIN JAHR — IL 62.—
ZWEI JAHRE — IL 112.—
DREI JAHRE — IL 168.—
„Die Kunst und das schöne Heim“
1 Jahr (12 Hefte) IL 290.—
DANGOOR, Mikve Israel 23
Tel-Aviv, Tel. 615652

הדשות ישראל

aus Israels PRESSE

FORTSCHRITTE IN DER VERSTÄENDIGUNG
Dawar gibt die Überzeugung Ausdruck, dass die Ägypter das Abkommen mit Israel in seiner Totalität durchführen werden, sodass auch israelische Waren durch den Suezkanal kommen können. Die Zeitung begrusst die Tatsache, dass in Bahisa auf der Sinaihalbinsel und zwar in der Pufferzone zwischen Israel und Ägypten, nun die erste Sitzung der gemeinsamen Kontrollkommission stattgefunden hat. Dies sei ein wichtiger Schritt dem Frieden entgegen. Misstrauen ist das Blatt nur angesichts der ausserordentlich schnell sich entwickelnden Annäherung Kairo an Washington, woraus sich auf die Dauer Schwierigkeiten ergeben könnten.

Omert fordert, die direkten Kontakte zwischen Israel und Ägypten noch zu verstärken, da dies der Weg zum Frieden sein kann. Das Blatt befürchtet, dass die sehr schnelle Annäherung zwischen Ägypten und den Vereinigten Staaten, eine Annäherung, die weit schneller geht, als die Ägyptens an eine Position des Friedens mit Israel. Die Zugeständnisse, welche die Amerikaner den Ägyptern machten, waren ebenfalls grosszügig und schnell, der Empfang, welcher Präsident Sadat in Washington zuteil werden soll, wird unzweifelhaft eindrucksvoll werden. Scheinbar hegrüstet die Fortschritte, die auf der Sinaihalbinsel durch die Erfüllung des zweiten Teilsabkommens mit Ägypten gemacht werden konnten, warnt aber gleichzeitig davor, daraus irgendwelche Schlüsse auf Syrien ziehen zu wollen. Wir müssen den Vereinigten Staaten klarzumachen verstehen, dass die Golanhöhen nicht die Sinaihalbinsel sind, dass hier unsere letzte Verteidigungslinie in dieser Zone liegt und daher nicht Regelungen wie im Sinai in Frage kommen können.

ERSCHUETTERUNGEN IN DER WIRTSCHAFT

Haarex weist darauf hin, dass die heutigen Erschütterungen der israelischen Wirtschaft, vor allem jedoch die unaufrichtlichen Arbeitskonflikte, im Grunde nur die Folge der unaufhörlichen Unterwerfung sind, die sowohl in der amerikanischen

Amerikanische Waffenlieferungen leiden unter administrativen Verzögerungen

(WT) — Diese Woche fanden Besprechungen israelischer Vertreter mit Beamten des amerikanischen Verteidigungsministeriums statt und man darf annehmen, dass als Folge dieser Besprechungen verschiedene Schwierigkeiten bei der Abwicklung amerikanischer Lieferungen beseitigt worden sind. Eingeweihte Kreise weisen darauf hin, dass es sich dabei keineswegs um machiavellische Pläne Kissingers oder Schlesingers handelt, sondern um administrative Verzögerungen.

Allerdings kommen diese „administrativen Verzögerungen“ aus Kreisen des Pentagons, welche auch früher den amerikanischen Waffenlieferungen an Israel nicht wohlwollend gegenüberstanden. Es handelt sich hier keineswegs um eine antisraelische Haltung, sondern um eine pro-amerikanische, die sowohl in der amerikanischen

Vorrang fuer Sozialreform

Pressemeldungen zufolge ist Ministerpräsident Rabin nicht bereit, ein zusätzliches Verteilungsbudget von 1,5 Milliarden IL zu befreieren.

Offensichtlich sollen nun die Budgetforderungen für wirtschaftliche und soziale Projekte auf der Bevorzugungsskala stehen. Es ist aber nicht eine Begrenzung der Budgetmittel für Verteidigungszwecke vorgesehen, sondern nur eine Einschränkung im Verwaltungsbereich des Sicherheitswesens. Der Ministerpräsident heisst immer wieder die Wichtigkeit von Massnahmen zur Überwindung der gesellschaftlichen Kluft.

Kupat Cholim — Defizit erreicht eine viertel Milliarde IL

Drastische Kürzungen von Dienstleistungen plant die Zentrale der allgemeinen Krankenkasse, deren Defizit um bereits 250 Millionen IL erreicht hat. Inzwischen wurde bereits beschlossen: Erhöhung der Kostenbeteiligung, die von den Mitgliedern für Leistungen der Kupat Cholim geleistet werden muss (zahnärztliche Behandlung, Hospitalisierung von chronisch Kranken, Aufnahme in Sanatorien und dergleichen) — Verweigerung der Vergütung von Behandlungsgebühren in Polikliniken und Untersuchungs-

Einmalen von Krankenhäusern — Einschränkung der kostenlosen Medikamentenversorgung — Einsparung von Planstellen zusätzlich zu den 240 bereits gekündigten Arbeitskräften ohne feste Anstellung — Einstellung von Krankenhausbauten in Haifa und Beer Scheva. Weitere Massnahmen sollen vorbereitet werden.

Die Krankenkassen-Zentrale hatte eine Begrenzung des Defizits auf 150 Millionen IL erhofft, hierbei aber nicht mit einer Ablehnung der Bezahlung für Medikamente und auch nicht mit solch hohen Teuerungen, wie sich schliesslich ergaben, gerechnet.

REGIERUNGSBEIHALFEN AN EGGED-MITGLIEDER

Nach der Darstellung von Prof. Reuben Granun von der Hebräischen Universität in Jerusalem sind alle Subventionen, die „Egged“ in den Jahren 1958-1971 von der Regierung erhielt, in die Tasche der Kooperations-Mitglieder geflossen.

Ohne Subventionen hätte sich der Gewinn aus den Kooperations-Anteilen in diesen Jahren auf 12-27% belaufen müssen. In Wirklichkeit erzielten aber die „Egged“-Mitglieder 26-40% Gewinn. Im Jahre 1971/72 kam ein Gewinn von 35,1% hinzu, wodurch der Wert eines Kooperations-Anteils auf 48.500 IL stieg und dem Inhaber damit eine Rendite von etwa 17.000 IL zusätzlich zu seinen Gebaltsbezug einbrachte.

Der Finanzausschuss der Knesset hat den Expertenbericht zur Kenntnis genommen, während die „Egged“-Leitung nicht glauben kann, dass diese Darstellung den Tatsachen entspricht.

Lebensretter aus Hessen in Israel

(JEP) — Eine Gruppe von Mitgliedern des hessischen Landesverbandes der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft besucht zur Zeit Israel. Abgesehen von allgemeinen Besichtigungsfahrten befassen sich die Gäste mit den Fragen der sanitären Hilfe und der Lebensrettung im Lande und hatten zwecks Einleitung von Zusammenarbeiten bereits Besprechungen mit den zuständigen Abteilungsleitern der Stadt Tel Aviv.

An der Spitze der Gruppe stehen der Vorsitzende des hessischen Landesverbandes Karl Ludwig Krig und Dieter Riecke (der als alter, bewährter Freund unseres Landes Israel schon häufig besucht hat). Die Mitglieder der Sintiengruppe wollen Israel bei den deutschen Lebensrettern „populär“ machen, ausserdem wollen sie für 1976 eine Gruppe von jungen Leuten, die Lebensretter sind, zu einem Besuch nach Hessen einladen, wobei die Aufenthaltskosten vom hessischen Verband getragen werden sollen. Hier wird jetzt darüber verhandelt, wie die Mittel für die Reisekosten beschafft werden können, aber die deutschen Besucher hoffen, dass sie die jugendlichen Interessenten im nächsten Jahre bei sich hegrüßen können. Aus Gesprächen mit den Besuchern ergab sich, dass Israel ausnahmslos sehr positiv gegenüber stehen und abgesehen von ihrem Fachinteresse unserem Lande in jeder Weise moralisch und politisch zur Seite stehen wollen.

Nur Einschränkungen des Lebensniveaus können zur Wirtschaftsgesundung führen

Erst vom Jahre 1978 an können positive Auswirkungen der Wirtschaftspolitik erwartet werden, wenn die israelische Bevölkerung jetzt bereit ist, Einschränkungen auf sich zu nehmen. Dies ist die Auffassung von Finanzminister Rabinowitz.

Aus diesem Grunde dürfte es nicht dazu kommen, dass die Öffentlichkeit meint, der Regierung ihre Normen aufzwingen zu müssen, sondern die Regierung muss den Weg anzeigen, der zur Gesundung der Wirtschaft führen kann. Damit

ist aber immer wieder die Alternative gegeben: Verzicht auf Lebensstandard oder Abgleiten in eine Krise, aus der es keinen Ausweg mehr gibt. Es muss daran erinnert werden, dass Israel vor einem Jahr vor der Situation des letzten Dollars in der Staatskasse stand und ohne drastische Massnahmen heute 250.000 Arbeitslose aufzuweisen hätte. Besonders bedauerlich ist, dass diese Massnahmen bei den Arbeitskräften, die von den Stenereinkommen leben, auf weitaus weniger Verständnis stossen als bei jenen, deren Einkommensquelle die Produktion ist.

Auch Erziehungsminister Jadin betonte, dass Israel jetzt eine weitaus höhere Gefährdung seiner Existenz durch interne Wirtschaftsprobleme als durch eine Bedrohung von aussen befasst.

Einige Reformvorschläge hat nun der Industrielle Stef Wertheimer aus Naharia unterbreitet. Nach seiner Ueberzeugung sollten innerhalb der kommenden vier Jahre insgesamt 100.000 Arbeitskräfte aus dem Dienstleistungssektor in die Produktionszweige überführt werden. Im Rahmen dieses Programms wären drei Massnahmen zu treffen: Keine Neueinstellungen in den Dienstleistungszweigen für die Dauer dieser vier Jahre, lsslich Krankenschwestern ausgenommen — keine Gebalts erhöhungen in solchen Betrieben — Verlgerung der Arbeitszeit in allen Dienstleistungsbetrieben von derzeit 41 oder 45 Wochenstunden auf 47 Stunden, wie es in der Industrie allgemein üblich ist. Ein Teil dieser Personal einsparungen

könnte durch Erweiterung der Mechanisierung, wie Televisions-Überwachung und Sprechfunk-Geräte in den Betrieben, ausgeglichen werden. Zusammen mit diesen Massnahmen müsste aber eine Förderung des Exports k

Hierfür sollten 70% des gesamten Entwicklungsbudgets zur Verfügung stehen und dem müsste der effektive Selkurs bis auf 10.50 I den Dollar steigen.

IMRE SCHOENMANN

(Senica, Slovensko — Haifa)

mit.

Die Beerdigung hat in Haifa am 25. Oktober 1975, dem alten Friedhof, Chof Hacarmel, stattgefunden.

DIE TRAUERnde FAmE

Schiwa: Haifa, Bar Ginrastr. 8

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass n geliebter Mann und Vater

FRANZ KOMJATI

aus Senica

nach schwerem, langem Leiden in Wien verschieden ist.

Die trauernde Fam

21. Oktober 1975

BERICHTIGUNG.

In der Todesanzeige von **MARTHA SCHAUER** 7-1 vom 23.10.1975 ist irrtümlich weggelassen worden: Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen

Anlässlich des ERSTEN JAHRSTAGES nach Ableben unserer teuren

CAMILA SCHOEFER 7-

findet die ASKARA heute, Freitag 24.10.1975, 10.00 Uhr auf dem Friedhof in Cholon statt. Treffpunkt am neuen Tur.

DIE FAm

Anlässlich des 2. Jahrestages nach dem Ableben unserer Frau, meiner guten Mutter und Schwester

ELSE KRONENFELD 6-

geb. FRAENKEL findet die ASKARA Sonntag, 26.10.1975 auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt. — Tre um 16.00 Uhr am Friedhofseingang.

DIE FAm

Die GRABSTEINSETZUNG nach unserer Mutter, Grossmutter, und Schwester

NETTY BEER

findet Dienstag, 28. Oktober 1975, um 15.00 Uhr auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt. — Tre um 14.30 Uhr.

DIE FAm

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach unserer Lieben

GUSTA EDELSTEIN

findet Mittwoch, 27. Oktober 1975, um 3.00 Uhr auf dem Friedhof in Cholon statt. Treffpunkt am neuen Friedhofstor.

DIE FAm

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben lieben Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und T

BERTHA WEITZNER 7-1

(früher Wien)

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Montag, den 27.10.1975 um 3 nachmittags auf dem neuen Friedhof Kirjat Schana statt. Treffpunkt am untersten Eingang in der Nähe des Haifa-Tel-Aviv.

DIE TRAUERnde F

Taxis stehen um 3.00 Uhr punklich vor dem 1 662525, Balfourstr., zur Verfügung.

ERWIN LOOSER

die herzlichsten Glückwünsche zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, durch den Bundespräsidenten WALTER SCHEEL, in Anerkennung seiner Verdienste für den Ausbau der israelisch-deutschen Beziehungen, übergeben durch den Botschafter in Israel, PER FISCHER. Dr. MAX FLEISCH und der Freundeskreis in Israel

ICHUD SCHIWAT ZION „Golden Age“ Sonntag, 26. Oktober 1975, um 4.30 Uhr nachm., spricht in unserem Gemeindezentrum, Ben Jehudastr. 86

Frau ALICE SCHWARZ

Thema: „VON THOMAS MANN BIS AVIDAN — POLITISCHES ENGAGEMENT IN DER LITERATUR“ Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag.

HITACHDUT JOZE BUKOWINA, Haifa

Im Rahmen unseres üblichen TREFFENS spricht am Dienstag, den 28. Oktober 1975, um 6.30 Uhr abends

Frau JANINA MELTZER,

Mitinhaberin des Reisebüros „Univers“, Ha'atzmaustr. 88, über „GRIECHENLAND UND DIE TURKEI“ mit Lichtbildern.

Freunde und Bekannte sind höchst eingeladen.

IRGUN JOTZEI RADAUTZ b'ISRAEL

DIE ASKARA

nach den Opfern von TRANSNISTRIEN

findet Sonntag, den 26. Oktober 1975, um 7 Uhr abends, im Saal „Maxim“, Tel-Aviv, King George Str. 48, statt.

Gedenkrede: Dr. A. MECHER

Religiöse Zeremonie: Kantor ABRAHAM SALOMON Sohn des verewigten Oberkantors M. Salomoa.

Alle Radautzer und Freunde sind hiermit höflich eingeladen. Der Saal ist ab 6 Uhr nachm. geöffnet.

DAS PRAESIDIUM

Forum Damaskus Verhandlungen mit Israel ablehnt

Von YACHIN

Amerikanische Außenminister muss besuchen, ohne vorher die sehnstrebte Einigung über die Zukunft israelisch-syrischen Grenze erreicht zu haben. Mehrmals hatten die Amerikaner sich im November mit dem syrischen Präsidenten Assad getroffen. Aber Assad bittet um Ende musste die Newnes die für Dr. Kissinger bittet: "Syrien ist nicht an einer Vermittlung interessiert und nicht mit Israel auf Verhandlungen Teilkommen einlassen".

Propagandakrieg
arabischen Welt selbst ist ein heftiger Propagandakrieg zwischen Ägypten und Syrien. Seit dem Teilkommen Kairo und den Zeitungen Syriens werden den

rikanische Außenminister weiter der „Held des Tages“ im Nahen Osten sein sollte. Nachdem Assad das Angebot angehört hatte, kehrte er nach Damaskus zurück. Hier jedoch einige seiner Minister in Moskau, die das Waffengeschäft abschließen sollten. Die Russen versprochen, Syrien mit Waffen auszustatten, dass es sich allein gegen Israel halten könne; außerdem ist Assad überzeugt, dass er eine Nordostkoalition im Orient zustande bringen kann, an der sich ausser seinem Lande auch Jordanien, die Palästinenser und möglicherweise der Irak beteiligen werden. Schon im Jahre 1973 hatte sich gezeigt, dass Syrien zum Teil besser gerüstet war als Ägypten, und die Russen hatten versprochen, die Position Syriens noch mehr zu stärken.

Möglichkeiten abgewogen

Auf einer eilig einberufenen Sitzung der syrischen Führung wurden die Möglichkeiten abgewogen: Einigung mit den USA könnte Syrien einige Kilometer Fläche und unbekannte Versprechungen auf Leistung von Wirtschaftshilfe einbringen. Assad selbst wies darauf hin, dass die Ägypter nach einem gewissen Prozess im amerikanischen Parlament vielleicht einige hundert Millionen Dollar Wirtschaftshilfe bekommen könnten. Dagegen hätten sie nicht mit Waffenspenden seitens der USA zu rechnen und müssten versuchen, diese mit arabischen Ölmilliarden zu teuren Preisen in anderen Ländern zu beschaffen.

Die Ausführungen Assads wurden inwieweit von den Amerikanern selbst bestätigt. Dr. Kissinger erklärte, dass man beim Besuch von Sadat in Washington nur in allgemeinen Linien über Waffenhilfe sprechen werde, und der Vize-Außenminister Sisco äusserte sich dahin, dass das neue Hilfsbudget praktisch keine militärischen Zuweisungen für Ägypten enthalten würde. Die amerikanische Regierung fürchtet in dieser Beziehung harten Widerstand des Kongresses, und ihre „Befürwortungen“ sind nach den Auseinandersetzungen um die Raketenlieferungen an Jordanien „nicht unbedeutend“. Ausserdem trägt die neueste Rede Sadats, in der er sich zu weiteren Kriegen gegen Israel bekennet, nicht gerade dazu bei, ihn als Friedensapostel und als Kandidat für amerikanische Waffenhilfe erscheinen zu lassen.

Russische Angebote angenommen

Den Syriern wurde klar, auf der einen Seite winkle sichere Waffen- und Wirtschaftshilfe aus Moskau, auf der anderen Seite gab es nur unklare amerikanische Andeutungen. Unter diesen Umständen entschlossen sie sich für die russischen Angebote und lehnten die Erneuerung der Verhandlungsstrategie Dr. Kissingers ab.

Deswegen noch kein Krieg

Das bedeutet nicht, dass nach Ablehnung der Verlängerung des Mandats der UN-Truppe im Nahen Osten schon ein Krieg ausbrechen muss, an dem auch die Russen nicht interessiert sind. Es wird für eine gewisse Zeit einen Zustand „von weder Krieg noch Frieden“ geben, den Syrer und Russen gemeinsam ausnutzen werden, um Ägypten möglichst zu isolieren und in die Lage zu treiben. Ausserdem wollen sie auf Einberufung der Genfer Friedenskonferenz drängen und vor allem das Thema der Palästinenser auf der Tagesordnung halten. Assad ist es am wichtigsten, den Präsidenten Sadat, den er als Verräter ansieht, zu denunzieren und zu diffamieren. Sein Propagandafeldzug hat bereits gewisse Früchte getragen. Nur ganz wenige arabische Staaten haben offen den Vertrag mit Israel gebilligt.

Die letzte Rede, die Sadat vor der ägyptischen Nationalversammlung hielt und in der er erneut kriegerische Töne gegen Israel ausstoss, war schon ein Beweis des Zurückweichens und der Furcht vor weiterer Isolierung in der arabischen Welt. Andererseits steht auch Assad unter Druck. Der Irak hat Syrien bisher immer als „reaktionär und verräterisch“ angegriffen; jetzt versuchen die Iraker, positiver vorzugehen und Syrien für einen neuen radikalen Block zu gewinnen. Trotz sehr vieler Polemiken zwischen Syrien und dem Irak gibt es Anzeichen dafür, dass hier eine Umorientierung im Gange ist. Während Sadat als „geehrter“ Hilfsuchender und Bitter um Geld nach Washington reist, zieht Assad die Aufmerksamkeit der Welt auf sich, und alle fragen: „Was wird der allmächtige, von Moskau unterstützte Präsident Syriens tun?“ Diese Rolle ist Assad viel angenehmer, er kann vor der arabischen Welt als Siegelbewahrer des echten Nationalismus auftreten und Ägypten aus seiner Führerstellung verdrängen.

DIE SYRISCHE GEFAHR BESTEHT

Von Dr. WILLI THEIN

Die Massenmedien beschäftigen sich in der letzten Zeit mit der Gefahr, welche uns von Seiten Syriens droht, bzw. mit der Frage, ob eine solche Gefahr besteht. Man darf wohl der kühlen und sachlichen Analyse der Lage folgen, welche der Ministerpräsident Jitzchak Rabin kürzlich im Fernsehen anstellte. Ihr zufolge bestehen für die Syrer drei Möglichkeiten: einen Krieg gegen Israel zu beginnen; in Verhandlungen mit Israel zu treten oder aber abwartend beiseite zu stehen. Diese drei Alternativen bedürfen näherer Erläuterung.

ZIELE EINER SYRISCHEN PROVOKATION

Die Syrer sind — rein militärisch gesehen — für Israel keine reale Gefahr. Mit anderen Worten: sie haben keinerlei Aussicht, uns im Alleingang zu besiegen, aber — das muss betont werden — darauf können es ihnen im Falle eines neuen Krieges wahrscheinlich gar nicht an. Vielmehr dürften sie auch mit einem neuen Krieg weniger militärische, als politische Ziele verfolgen. Es wäre nämlich denkbar, dass sie durch irgendwelche bewaffnete Provokationen Israel zu einer Reaktion herausfordern, bei welcher Ägypten nicht untätig abseits stehen könnte. Es ist höchstwahrscheinlich eines der syrischen Ziele, ein solches Eingreifen der Ägypter in einen syrisch-israelischen Konflikt herbeizuführen, denn damit hätten sie eines ihrer vorrangigsten politischen Ziele erreicht, nämlich, die Annäherung — und sei es auch nur de facto — des neuen israelisch-ägyptischen Teilabkommens.

Die Syrer vertreten bekanntlich die Meinung, Ägypten habe durch dieses neue Teilabkommen an der Sache der Araber Verrat begangen und gewissermaßen eine Art Separatfrieden mit Israel abgeschlossen. Dadurch habe sich Ägypten vom Nahost-Konflikt entfernt, um sich mit inner-ägyptischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Diese Entwicklung wurde und wird noch immer von Syrien starkstens bekämpft und man muss annehmen, dass es nichts unversucht lassen wird, um sie rückgängig zu machen. Dabei ist eine Verlängerung des Mandats der UN-Truppe im Golan ein wichtiges Element, da dieses Mandat verlängert wird, man darf annehmen, dass die Syrer daran interessiert sind, die Syrische Angelegenheit zu verkomplizieren und die Syrische Angelegenheit zu verkomplizieren.

Die Syrer sind in eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Syrien und Israel gewiss ein gangbarer Weg. Dies müsste allerdings nicht das einzige Ziel einer syrischen Provokation Israels sein. Es wäre nämlich denkbar, dass die Syrer eventuell versuchen würden, die Strategie der Ägypter im Jom Kippurkrieg zu wiederholen. Mit anderen Worten: Sie könnten versuchen, durch einen schnellen und unerwarteten Überfall im Golan territoriale Erfolge zu erzielen, auch wenn diese nur beschränkten Ausmasses wären. Ihr Ziel wäre dann wohl, durch einen schnellen Feuerereinsatzbefehl des Sicherheitsrates ihre Gebietsgewinne so zu schützen, wie es den Ägyptern — aus anderen Gründen — im Jom Kippurkrieg gelang. Die Syrer hätten dann mit einem Schlag das erreicht, was sie andernfalls in schweren und langwierigen Verhandlungen mit Israel zu erreichen hoffen können, wenn nicht mehr.

DIE VERLÄNGERUNG DES UNO-MANDATS

Es ist auch denkbar, dass die Syrer bereits vor dem 30. November dieses Jahres versuchen werden, auf die Amerikaner und damit auch auf uns politischen Druck auszuüben, um gewisse Konzessionen zu erreichen, bevor sie einen entscheidenden Schritt unternehmen, in welche Richtung auch immer. Der 30. November ist nämlich der Tag, an dem das jetzige Mandat der UNO-Truppe im Golan ausläuft und sowohl Israel als auch die Vereinigten Staaten sind natürlich daran interessiert, dass dieses Mandat verlängert wird. Man darf annehmen, dass die Syrer, wenn sie an einer solchen Verlängerung des Mandats überhand nehmen, sich dies zur schwer abbringen lassen, gegen einen entsprechenden Preis abkaufen lassen werden.

Die dritte Möglichkeit — die des syrischen Abwartens — soll hier nur gestreift werden. Es wäre jedenfalls denkbar, dass die Syrer die augenblickliche Lage nicht für geeignet halten, Israel zu einem neuen Waffengang zu provozieren und auch nicht dafür, in neue Verhandlungen mit Israel einzutreten. In beiden Fällen könnten also die Syrer — ohne Rücksicht auf die allfällige Verlängerung des UNO-Truppen-Mandats — weiter in ihren bisherigen Stellungen sitzen. Für eine solche Möglichkeit spricht vor allem eines: der herannahende Winter, welcher auf der Golanhöhe Truppenbewegungen grösseren Ausmasses fast unmöglich macht.

Was kann Israel angesichts der oben erwähnten syrischen Möglichkeiten unternehmen?

DIE ISRAELISCHEN ANTWORTEN
Beginnen wir zunächst mit

der letztgenannten Möglichkeit, jener des syrischen Abwartens. In einem solchen Falle bliebe uns nichts übrig, als unsere Truppen im Golan weiterhin in der nötigen Bereitschaft zu halten und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Für eine eventuelle Bereitschaft der Syrer, mit uns in Verhandlungen über ein neues Abkommen zu treten, muss auf jeden Fall jetzt schon die nötige Vorbereitung geleistet werden, usw. vor allem in den Vereinigten Staaten.

Der amerikanische Außenminister, Dr. Henry Kissinger, macht nämlich bereits alle Anstrengungen, um solche Verhandlungen in Gang zu bringen. Wer also geglaubt hat, dass wir nach dem Abschluss des neuen israelisch-ägyptischen Teilabkommens eine gewisse Ruhepause auf aussen- und sicherheitspolitischem Gebiet erreichen werden, der hat sich leider geirrt. Soweit es von den Amerikanern abhängt, wird es diese Ruhepause kaum geben. Mehr noch: Kissinger erklärte bereits, er teile nicht die israelische Ansicht, dass in den Verhandlungen mit Syrien die jüdischen Siedlungen auf dem Golan unausstauschbar bleiben müssten. Mit anderen Worten: die Amerikaner sind allem Anschein nach der Meinung, die Israelis müssten eventuell auch ein „Verschieben“ einiger Siedlungen im Golan in Kauf nehmen, falls sie mit den Syriern zu einem Abkommen gelangen wollen.

Unsere Staatsmänner vertreten bisher die Meinung, der Spielraum im Golan sei zu klein, als dass es dort noch Platz für ein Teilabkommen geben könne, und es galt daher geradezu als abgemacht, dass ein neues Abkommen mit den Syriern die Probleme entgültig bereinigen müsse. Es schien uns, als würden die Amerikaner dieses Ansicht teilen, aber die letzten Äusserungen Kissingers und anderer amerikanischer Aussenpolitiker lassen die

se Annahme nicht mehr als so sicher erscheinen. Wir werden uns also — wohl oder übel — mit der Idee abfinden müssen, dass die Amerikaner zur Ansicht gekommen sind, es sei zu früh für eine endgültige Regelung des syrisch-israelischen Konflikts und dass sie daher möglicherweise auch hier den Abschluss eines Teilabkommens mit mehr oder weniger Nachdruck empfehlen werden.

Es bleibt uns noch die Möglichkeit einer syrischen bewaffneten Provokation im Golan zu erörtern. Eine solche ist jederzeit möglich, denn der Aufmarsch der syrischen Truppen ist so, dass ein Grossteil der syrischen Armee im Raum zwischen Damaskus und der israelischen Grenze versammelt ist. Selbst grössere militärische Unternehmungen könnten die Syrer also ausführen, ohne dass sie dazu ins Auge fallende Truppenverschiebungen vornehmen müssen. Es wird unserer Armeeführung nichts anderes übrig bleiben, als für eine solche syrische Provokation davor vorbereitet zu sein.

Worauf es vor allem ankommt, ist die Möglichkeit, jeder solchen syrischen Provokation schnellstens und entscheidend zu begegnen. Wir dürfen es nicht darauf ankommen lassen, dass die Kämpfe an der syrischen Front sich so lange hinziehen, bis sich die Ägypter gewöhnen sehen, in den Konflikt mit Syrien einzugreifen. Ebensoviele darf es geschehen, dass sich eventuell Kämpfe im Golan längere Zeit hinziehen — besonders dann, wenn die Syrer dabei irgendwelche Anfangserfolge errungen hätten. Wir müssten dann nämlich gewärtig sein, dass der Sicherheitsrat einen Feuererstellungs-befehl erlässt, welcher eine für uns ungünstige militärische Situation einleitet und sozusagen verewigt.

Zusammenfassend darf man also sagen, dass Syrien für uns zwar keine Gefahr darstellt, aber doch ein ernstes Problem bildet, dem sowohl unsere Militärs als auch unsere Staatsmänner ihre volle Aufmerksamkeit widmen müssen.

DEUTSCHE BOTTSCHAFT
Vorführung des Farbfilms
ZAR und ZIMMERMANN
Komische Oper von ALBERT LORTZING
Eine Darbietung der
HAMBURGISCHEN STAATSOOPER
JERUSALEM — BET ACHON
(Hillelstrasse)
Donnerstag, 30. Okt. 75, 18 und 20.30 h
Eintrittskarten zum Preis von 50 Ag.
bei „CAHANA“, Herbert Samwelstr. 1.

BOTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
Die Bundesrepublik Deutschland bietet israelischen Studenten durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für das Akademische Jahr 1976/77 folgende Stipendien an.
6 STIPENDIEN
zum Besuch eines 3-4wöchigen Hochschull-Ferienkurses in der Bundesrepublik Deutschland, im Sommer 1976.
Bewerber für dieses Stipendium müssen mindestens 2 Jahre an einer israelischen Universität studiert haben, über ausgezeichnete Deutschkenntnisse verfügen und sollen nicht älter als 32 Jahre sein. Bewerbungsformulare für diese Stipendien sind bis Mitte Dezember 1975 bei der Botschaft erhältlich. Bewerbungsschluss: 10. Januar 1976.
Nähere Auskünfte sind über die Kulturbteilung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Tel Aviv, Rehov Soutine 16, und über die akademischen Sekretariate der israelischen Universitäten einzuholen.

هنا من لاجل

העיתון

Herz auf der Hand

Unsere verwöhnten Kinder die Neueinwanderer

Von AVIGDOR JESCHA

Die letzten Arbeitskonflikte und eine vom Institut für Gesellschaftsforschung veröffentlichte Untersuchung über die wichtigsten Ursachen der Auswanderung sowjetischer Einwanderer zeigt die Aktualität eines bisher noch nicht gelösten Problems: Wie erzieht man Neueinwanderer zu produktiven zufriedenen Staatsbürgern?

Es ist kein Geheimnis, dass das Einordnungsministerium die Löhne von 5.000 Einwanderern bezahlt, die in verschiedenen Betrieben Arbeit gefunden haben. Dieses Jahr erreicht das hierfür erforderliche Budget 25 Millionen Pfund. Allerdings bereitet dem Einordnungsminister Rosen bereits jetzt die Frage Kopfzerbrechen, woher er sieben Millionen Pfund nehmen soll, die ihm bis Ende des Finanzjahres zu diesem Budget fehlen. Aber das Wesentliche ist, dass 5.500 Menschen mit Hilfe des Ministeriums Arbeit gefunden haben, die sie in den Produktionsprozess eingegliedert hat.

Die bevorstehenden Entlassungen in der Luftfahrt- und Militärindustrie stellen das Ministerium und die Neueinwanderer vor ein ernstes Problem. Eine nicht geringe Anzahl von Neueinwanderern dürfte von den Entlassungsplänen betroffen sein. Sie sind vielleicht das Opfer des Drucks, welchen das Verteidigungsministerium auf das Finanzministerium ausüben will. Der Grundsatz „Wer zuletzt eingestellt wurde, muss zuerst gehen“ spielt bei den Entlassungen in den Grossbetrieben die entscheidende Rolle. Einordnungsminister Schloomo Rosen liess bereits durchblicken, er werde keine budgetären Sparmassnahmen im Hinblick auf die Beschäftigung von Neueinwanderern anerkennen. Neueinwanderer, die entlassen werden, will das Ministerium bei anderen Betrieben einfinden. Hier herrscht das Prinzip, dass jeder Betrieb, der „subventionierte Einwanderer“ anstellt, die Verpflichtung eingeht, diese Arbeiter nach ein oder zwei Jahren permanent anzustellen.

Druck und Gegendruck

Im Kampf gegen die Entlassung von Neueinwanderern kam es bei Wochenenden bereits zu heftigen indirekten Zusammenstössen zwischen den Ministern Schloomo Peres, Schloomo Rosen und Jehoschua Rabinowitz. Die „Alja“ ist ein betrübliches Auswanderungsblatt aus Haupt-Druckmittel. Als der Verteidigungsminister bei einer Diskussion mit Neueinwanderern gefragt wurde, warum man die Produktion in Sicherheitsbetrieben begrenzen anstatt erweiterten, entgegnete er: „Warum stellt ihr nicht dem Finanzministerium diese Frage?“ In Beantwortung einer anderen Frage sagte er: „Im vergangenen Jahr hat die Militärindustrie 1.500 neue Arbeiter eingestellt, die entlassen werden sollen. Aber unter diesen Arbeitern gibt es fast keine Neueinwanderer.“ Einordnungsminister Rosen protestierte sofort nachdrücklich in geordnet zu haben. 74 Prozent einem Interview im Rundfunk:

„Das ist nicht wahr. Das Gegenteil ist richtig. Wenn man an die Entlassungen dieser Kategorie der letzten Jahres denkt, muss ich bemerken, dass die Neueinwanderer einen Grossteil ausmachen.“

Das Sorgenkind: Die Grusinier

Die Grusinier, mit denen Joseph Sialin nicht fertig werden konnte und die der sowjetischen Regierung seit jeher Sorgen bereitet hatten, verursachen auch unserer Regierung Kopfzerbrechen. Sie waren es, die an den meisten Arbeitskonflikten auf dem BG-Flughafen die Schuld trugen. Sie zählten zu den aktivsten Unruhestiftern in Aschdod nach der Verkündung des Urteils gegen Jehoschua Peretz und sie stellen den Grossteil der Leute dar, die bei Entlassungen in der Luftfahrt- und Militärindustrie betroffen wären.

Es nimmt nicht Wunder, dass diese Kategorie der sowjetischen Einwanderer unter den „Jordim“ einen hohen Prozentsatz bildet. Obwohl die Grusinier durchsetzen, dass man sie in Landsmannschaften in ganzen Wohnvierteln ansiedelt und einen Teil von ihnen derart finanziert, dass von Armut oder gar Not keine Rede sein kann, brachte eine jüngste Untersuchung des Instituts für angewandte Gesellschaftsfragen zutage, dass der Hauptgrund für ihre Auswanderungsbestrebungen aus Israel auf „Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Behörden“ zurückzuführen ist.

Die Untersuchung ist dieser Tage abgeschlossen worden und betrifft 622 sowjetische Neueinwanderer, die zwischen Oktober 1974 und Januar 1975 um Reisepässe angesucht hatten. Sie wurden nach ihren Reisezielen befragt. Fünfzehn Prozent gaben an, für immer auswandern zu wollen. 35 Prozent sagten, es könne sein, dass sie im Ausland bleiben, jedoch „vielleicht zurückkommen“ werden. Fünfzig Prozent der Befragten waren vorsichtiger: „Wir fahren, aber wir kommen zurück.“

Eine Analyse der Fragebögen ergibt, dass gerade Ursachen, die man als „Hauptgründe“, wie z. B. Armeedienst, hohe Steuern oder Wohnungsprobleme angesehen werden können, nicht entscheidend mitzählen. Sie üben keinen besonderen Einfluss auf die „Alja“ aus. Ein betrübliches Auswanderungsblatt aus Haupt-Druckmittel. Als der Verteidigungsminister bei einer Diskussion mit Neueinwanderern gefragt wurde, warum man die Produktion in Sicherheitsbetrieben begrenzen anstatt erweiterten, entgegnete er: „Warum stellt ihr nicht dem Finanzministerium diese Frage?“ In Beantwortung einer anderen Frage sagte er: „Im vergangenen Jahr hat die Militärindustrie 1.500 neue Arbeiter eingestellt, die entlassen werden sollen. Aber unter diesen Arbeitern gibt es fast keine Neueinwanderer.“ Einordnungsminister Rosen protestierte sofort nachdrücklich in geordnet zu haben. 74 Prozent einem Interview im Rundfunk:

„Das ist nicht wahr. Das Gegenteil ist richtig. Wenn man an die Entlassungen dieser Kategorie der letzten Jahres denkt, muss ich bemerken, dass die Neueinwanderer einen Grossteil ausmachen.“

Kopfzerbrechen

Man fragt sich gegenwärtig in der Einwanderungsabteilung der Jewish Agency und in den führenden Gremien der Einordnungsbüro, wo der „psychologische Fehler“ bei der Behandlung der Neueinwanderer liegt. Wurden sie zu sehr verwöhnt? Hatte man ihnen zu viel versprochen oder zu viel zugesagt?

Vergleicht man die Einwanderungsbedingungen in Kanada oder in Südafrika, so gelangt man ohne weiteres zu ganz anderen Schlussfolgerungen. Den Neueinwanderern wird in diesen Ländern von den Behörden flüchtig unter die Arme gegriffen, doch hat man es dort verstanden, in ihnen den „Ehregeiz zum Überleben, zum Durchhalten“ und die Lust „zum Konkurrenz mit den Veteranen und alteingesessenen Bürgern“ zu wecken. Wer dort kommt, erfasst die erste Gelegenheit zur Gründung einer selbstständigen Existenz, selbst wenn es schmutzigste Arbeit ist. Auf einen Reisepass hat man in den ersten zwei Jahren überhaupt keinen Anspruch. Die Staatsbürger-

schaft wird nicht automatisch erteilt. Man muss sie sich „verdienen“ und gut aufpassen, dass man es sich mit den Behörden nicht verscherzt. Niemand würde es wagen, mit der Polizei oder mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Schlussfolgerungen

Es scheint, dass eine völlige Revision unserer Einwanderungsbedingungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen vorgenommen werden sollte. Man sieht heute bereits anhand der vorliegenden Ziffern von Auswanderungskandidaten in der Sowjetunion und in anderen Ländern ein, dass gute oder nicht so glänzende Wirtschaftsbedingungen für designierte Einwanderungsanwärter nicht von besonderer Bedeutung sind.

Wer zum Beispiel die Sowjetunion verlassen will, der wird alles tun, um die sowjetische Ausreisewilligkeit zu erhalten. Wer in Wien ankommt und nicht nach Israel weiterreisen will, sollte aber besser einen anderen Weg nehmen, als unser vielstrapaziertes Budget zu belasten. Der gute, positiv zu Israel eingestellte Jude wird bekommen, selbst wenn man ihm nicht den roten Teppich vom Flugzeug bis zur perfekten Einordnung aufrollt.

Die bisherigen Erfahrungen haben zu Genüge bewiesen, dass man Bürger nicht verwöhnen sollte und dieselben Früchte wie Erzieher erntet, die ihre Kinder falsch erziehen haben. Es wäre keine Schande, Fehler einzuziehen und umzuschwenken.

Autonomie im Westufergebiet hat viele Aspekte

von unserem u. L.-Korrespondenten

Die zivile Verwaltung de facto Schritt für Schritt in die Hände der Einwohner von Jadda und Samaria selbst zu legen, schlug Verteidigungsminister Schimon Peres vor, als er bei einem Besuch in Bet Jalla, das Wort nahm. Damit haben wir nun eine Entwicklung erreicht, von der wir ab die Jahre hindurch gesprochen hatten, die jedoch bis jetzt nicht verwirklicht wurde. Sie wurde noch nicht angepackt, da sie mit einer Reihe von Problemen verbunden ist, die ebenso schwierig übersehen werden dürfen, wie die Vorteile, die aus einer solchen Wendung erwachsen können.

Zuerst einmal müssen die Persönlichkeiten gefunden werden, die bereit sind, Funktionen in einer solchen Verwaltung zu übernehmen. Das ist sicherlich schwieriger, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Denn, wer auch immer hierbei tätig wird, weiss sehr genau, dass er ein Gegengewicht zu den Terroristenführern darstellt, auch wenn er behaupten kann, er diene lediglich als Brücke über ein Tages „die Palästinenser“ die Macht übernehmen können. Bis vor einiger Zeit hatten die Menschen, die hier für Positionen in Frage kommen, eher moralische Unterstützung bei Jordanien suchen können. Sie waren instand, sich auf König Hussein zu stützen, um zu tun, als ob sie

durch die Übernahme führender Stellen, im Grunde, als Statthalter des Haschemitischen Königs tätig werden. Das geht heute nicht mehr. Seit Jordanien seine Oberhoheit über das Westufergebiet aufgegeben hat — obwohl Amman diese Erklärung heute sicherlich als verunglückt bedauert — fehlt den Männern dieser Zone der Rückhalt, den sie bis dahin im Ostjordanland finden konnten. Nunmehr sind diese Menschen auf sich selbst gestellt. Das erschwert ihre Stellungnahme für eine solche Neueinführung in ihrem Lande.

EIGENVERWALTUNG IN MUNIZIPALITÄTEN

Ganz richtig deutete Peres an, dass diese Verwaltung über die Munizipalitäten laufen sollte, die ja sowieso existieren und funktionieren. Zweifellos ist das der einzig mögliche Weg. Dabei kann nicht übersehen werden, dass ja eigentlich diese Form der Eigenverwaltung bereits existiert, Israel mischt sich kaum in die Kommunalangelegenheiten der Orts- und Stadtverwaltungen dieses Gebietes ein, unsere Soldaten sind in den Orten n. Städten nur in sehr geringer Masse zu sehen, wir bemühen uns darum, ein wirkliches Friedensregime zwischen Israel und den schen Staaten unterzeichnen.

Wenn wir also um eine Autonomie dieses Gebietes kämpfen, erreichen wollen wir nichts anderes, als offen zu erklären, dass wir eine Lösung des neuer Problems zugestehen. Es mag sein, dass es sich selbst befähigt, geht sein Interesse am Leben der Araber noch auf die Mitte der dreissiger Jahre zurück. Damals begann er ein intensives sechsjähriges Studium der arabischen Sprache und Kultur und war der erste jüdische Student, der ein arabisches Lehrseminar beendete, nämlich das Arab National College „A-Nahda“.

In den letzten Jahren hat Gideon Weigert zahlreiche Gespräche mit Arabern geführt und (zum Teil in Zusammenarbeit mit der Regierung) viele Publikationen über Probleme der Araber veröffentlicht. Mit Hilfe israelischer Stellen unternahm er auch eine Reise nach Deutschland und hielt dort Vorträge, in denen er Missverständnisse und falsche Darstellungen über die Probleme der Araber ausräumte.

GROSSES VERDIENST Gideon Weigert hat sich mit der Veröffentlichung seiner drei Hefte in deutscher Sprache ein grosses Verdienst erworben, und diesen Publikationen wäre

Was die Palaestiner sagen

Von I. E. PALMON

Der in Jerusalem lebende israelische Journalist Gideon Weigert ist kein bequemer Mann. Er hat oft die Politik der Regierung und der Besatzungsverwaltung gegenüber der arabischen Bevölkerung kritisiert und er hat einmal die „nationale Disziplin gebrochen“, indem er den offiziellen israelischen Boykott gegen die sogenannte Palästina-Kommission der UN nicht beachtete. Am 1. Mai 1970 sagte Gideon Weigert drei Stunden vor den Mitgliedern dieses Ausschusses aus, dass er entgegengesetzten Falls der arabischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten befehle.

Gideon Weigert, als unabhängiger Mann, versuchte die Dinge in das richtige Licht zu stellen und widerlegte viele der falschen Aussagen und Lügen, die der Ausschuss aus dem Munde von Arabern hatte anhören müssen. Leider ist Weigert ein Ruderer in der Wüste geblieben, und der „Ausbruch für die besetzten Gebiete“ hierher in jedem Jahre fleissig einen neuen Bericht vor, indem die „Leiden“ der arabischen Bevölkerung im besetzten Gebiete dargestellt werden.

Wie es mit diesen Leiden in Wirklichkeit bestellt ist, hat Gideon Weigert in mehreren Heften darzustellen versucht, die sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache erschienen sind. In einem Heft „Was die Palästinenser sagen“ gibt Gideon Weigert die Auffassung des Journalisten Abn Schilthaya wider, der stets von den Meinungen der PLO und der Terroristen abwich und eine gewaltlose Lösung empfahl. Gideon Weigert zitiert noch weitere Stimmen, die in diese Richtung weisen, und er vergisst nicht die Ausserung des Chefredakteurs der Ost-Jerusalem arabischen Zeitung „Al Kuds“ Mahmud Abu Zulfu, zu erwähnen, der bei der Lizenzierung seiner Zeitung im November 1968 geschrieben hatte: „Es herrscht jetzt Pressefreiheit, die der arabische Leser leider bisher niemals genossen hat.“

tigen sich mit dem wirtschaftlichen und dem sozialen Fortschritt der Araber im Westufergebiet und in der Zone von Gaza. In dem Heft „Sie pflügen neue Felder“ gibt Gideon Weigert Gespräche mit arabischen Landwirten wieder, die seit Beginn des „schrecklichen“ israelischen Besatzungsbeginns zur Mechanisierung in ihrem Betrieb übergegangen sind und heute viel grössere Ernten erzielen und weit mehr verdienen. In einem dritten Heft „Sie werden nie mehr zurückblicken“ berichtet schliesslich Gideon Weigert über Flüchtlinge in der Zone von Gaza, die sich entschlossen haben, ihre traurigen Hütten, in denen sie seit 1948 dabinversteuert hatten, zu verlassen und in Wohnungen zu übersiedeln, an deren Bau die verhasste israelische Besatzungsverwaltung einen grossen Anteil hatte.

Die Regierung Israels hat die Übersiedlung von Flüchtlingen aus Hütten in Wohnungen immer als soziales Problem an-

gesehen und hat von den „Betroffenen“ keine politischen Verzichte verlangt.

Gideon Weigert gibt sein ausführliches Gespräch mit „Abu Mohammed“ wieder, an dessen Schluss sein Partner erklärt: „Politisch gesehen bin ich immer noch Flüchtling. Ich verlange von der Regierung, dass sie mein Problem und das der übrigen Flüchtlinge so gerecht wie möglich löst.“ Abu Mohammed legt dar, dass er auf eine grosse Entschädigungssumme wartet, und erst dann wird fuer ihn das Flüchtlingsdasein aufhören. Dieses Gespräch, wie auch andere Unterhaltungen mit Arabern aus der Zone von Gaza geben einen neheraus interessanten Einblick in die Meinungen der verschiedenen Kreise der arabischen Bevölkerung.

GROSSES VERDIENST Gideon Weigert hat sich mit der Veröffentlichung seiner drei Hefte in deutscher Sprache ein grosses Verdienst erworben, und diesen Publikationen wäre

EUROPA TOURS

offeriert:

Organisierte Reise nach Suedamerika

Eine interessante, erlebnisreiche Reise nach BRASILIEN — ARGENTINIEN — CHILE — PERU und MEXICO. ABFLUG: 7.12.1975 • RÜCKKEHR: 4.1.1976. Hervorragende Führung • Erstklassige Hotels. Nähere Einzelheiten und Platzreservierung in allen Reisebüros.

Total-Liquidation des Warenlagers

Kleider • Kostüme • Hosenanzüge

» MESA «

HAR-ZIONSTR. 110, TEL-AVIV, Kirjat Hamelaicha,

Autobus 91, 94

8.00 — 15.30 Uhr geöffnet.

WIRTSCHAFTLICHER FORTSCHRITT

Zwei weitere Hefte beschaf-

TREFFPUNKT

im

SABRA COFFEE SHOP

Kaffee und Kuchen, leichter Imbiss oder Abendessen —

in angenehmer Atmosphäre, zu annehmbaren Preisen.

DAN HOTEL, TEL AVIV

DAN CARMEL HOTEL, HAIFA

Hotel GINTON Tiberias

★★★★ 4 Sterne

Die neue Leitung gibt bekannt:

SONDER-ERMAESSIGUNGSAKTION

November 1975

Lassen Sie sich verwöhnen im modernen Hotel, mit dem individuellen, zuvorkommenden Service in familiärer Atmosphäre

Hotel GINTON, Tiberias

unter Leitung von Herrn JAAKOV RIFMANN

Platzreservierung: Tel. 067-21861

Autonomie im West
hat viele Aspekte

Freitag, 24. 10. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

5

Theodor Herzl auf der Anklagebank

ARIE DULCZIN „VIELLEICHT DER LETZTE ZIONIST“

Von J. E. PALMON



Schatzmeister
e Dulczin:
Schlechtross...

Herzl, Vorkämpfer
Vision der Be-
recht erhalten,
stehen des Juden-
halb einiger Jahr-
gesagt hatte. Da-
er sich nicht vor-
n, dass rund 70
seinen Tode eine
geführte Koaliti-
smus als "rassisti-
ung" verurteilt
hatte kurze Zeit
als Nachlass für
Volk geglaubt, er
essen können, dass
ein Polit-Clown
stellung des am-
schaffers Moyni-
scher Mörder")
in den antizion-
einfallen würde.
von heute sit-
Herzl und sein
Vorgänger Mo-
der Anklagebank,
me ist, dass ein
er Anklager sich
zialisten" bezeich-
ein Teil wirkli-
zu wankelmütig
nad an die Stelle
Moses Hess ein
Zusammenleben
d Idi Amin set-

Zionisten

Anwalt des jüdi-
und des Zinai-
"Rasse"-Debatte,
nalla heraufbe-
e, war der isra-
elegerie Chaim
amentlich festge-

Rektor ISRAEL WALLIN präsentiert:
LING DES ISRAELISCHEN PUBLIKUMS

MAX PERLMANN
In der grossen
musikalischen
Israel-Vorstellung

TATE BIN ICH...

ten, 5 Bildern, von M. BEN JEHUDA
Mitwirkung von **GITA GALINA**
a der Spitze eines grossen Ensembles
AX PERLMANN * Musik: G. ISRAELOV
che Bearbeitung und musikalische Leitung:
ION TENAVSKI * Bühnenbild: L. WAN

LETZTE VORSTELLUNGEN	
8.45	Moz. Schab. 25.10. — 8.45
Hod	KIRJAT MOIZKIN — Orot
7.30	Dienstag, 28.10. — 8.30
Dimona	RAMAT GAN —
	Beth Habistadrut
8.30	Donnerstag, 30.10. — 8.30
Obel Schem	AKKO — Gan-Eden
8.45	Moz. Schab. 1.11. — 8.30
Nafit	JERUSALEM —
	Binjane Ha'um

te Fei Avfr: „Kana“ Allenby 83 und
in allen Kartenbüros.

ung: J.E. Palmon, M. Biel, Alice Schwarz

halten wissen wollte, wer im
Glaspalast für eine offensicht-
liche antisemitische Resolution
eintrete. Aber ausserhalb des
UN-Palastes war das Echo auf
den Antrag von Somalia
schwach, ja beschämend. In
früheren Situationen hatte es
bei Pogromen und Boykottak-
tionen Aufschrei des jüdischen
Volkes gegeben, in aller Welt
hatte es Proteste gereizt; die-
ses Mal gab es ein grosses
Schweigen. Der Rat der Je-
wish Agency hatte auf seiner
letzten Sitzung gegen die ge-
plante antizionistische Resolu-
tion protestiert, aber die Zi-
onistische Organisation selbst
und vor allem die Zionisten in
der Welt haben sich nicht
energisch gegen den Vertreter
von Somalia und seine Anhän-
ger erhoben. Dieses Mal sass
nicht nur Israel auf der Ankla-
gebank, sondern die zionisti-
sche Bewegung wurde "wesens-
massig" — unabhängig von
der aktuellen Politik Israels —
angegriffen, und es wäre nur
logisch gewesen, wenn eine zi-
onistische Landesorganisation
nach der anderen sich an die
UN und an die Regierung in
ihren eigenen Staaten mit Pro-
testen gewandt hätte.

Dulczin stand noch unter
dem Eindruck seiner Reise
nach Argentinien, wohin man
ihn dringlichst wegen einer
schweren Finanzkrise der jüdi-
schen Schulen beordert hatte.
Nach seinen eigenen Worten
war er schweren Herzens nach
Südamerika gefahren und ver-
zweifelt zurückgekehrt.

Die Juden Argentiniens le-
ben heute auf einem Pulver-
fass und wären ihrer ganzen
Situation nach "Alija-Kandida-
ten", aber die Führer der Ju-
den Argentiniens wollten von
einer Rettung durch Israel
nichts wissen. Erstens hat Is-
rael seine Anziehungskraft ver-
loren, und ausserdem fürchten
die Führer der Juden Argenti-
niens, bei den Mächten der
Dritten Welt anzustossen, die
alle gegen Israel und den Zi-
onismus auftreten. Darüber hin-
aus hat die Propaganda der
Neuen Linken und das "Inter-
esse für die Palästinenser" sich
in Südamerika auch in der
Propagandaliteratur der Zi-
onistischen Bewegung breit ge-



Minister Schlomo Rosen:
Mängel im
Einordnungsministerium

macht. Revision der zionisti-
schen Informationsarbeit und
Reform bei den Schlichtern sind
nach Meinung von Dulczin
dringende Notwendigkeit. Er
hat völlig recht: nach wie vor
werden Schlichtern nach Partei-
gesichtspunkten, nur propor-
tionssässig ausgewählt, und es ist
zum Beispiel nicht zu verste-
hen, warum ein Land wie die
Schweiz mit einem relativ kon-
servativen Judentum immer
Domäne eines Mapam-Schali-
ach sein muss.

Schuld der Informationsabteilung

Viel Schuld liegt bei dem Lei-
ter der Informationsabteilung der
Zionistischen Organisation
Abraham Schenker, der schon
am Anfang seiner Tätigkeit die

bereitwillig angebotene Hilfe
der israelischen und jüdischen
Presse nicht auszunutzen ge-
wisst hatte. Es ist überhaupt
das Unglück der zionistischen
Bewegung und Israels, dass die
Flügelparteien viel Möglichkei-
ten durch ungeeignete Vertreter
verderben. Was im Auslande
durch die schlecht geleitete In-
formationsabteilung unter Lei-
tung von Abraham Schenker
(Mapam) an Schaden angerich-
tet wird, wird in gleichem
Masse durch das von Schlomo
Rosen (Mapam) geleitete Ein-
ordnungsministerium "unter-
stützt". Der ehemalige Vorsit-
zende des Bnei Brit Ordens
William Werder ist einer der
wenigen jüdischen Führer, die
nach Israel eingewandert sind,
und auch er hat sich in schärf-
ster Weise über das Einord-
nungsministerium und die Bü-
rokratie unserer Behörden ge-
äussert. Wenn die Flügelparti-
en über geeignete Minister und
Abteilungsleiter verfügen, dann
sollten sie im Interesse des jü-
dischen Volkes und der Zi-
onistischen Bewegung ihre Posten-
ansprüche zurückstellen.

Reform noetig

Wenn nicht bald eine gründ-
liche Reform in der zionisti-
schen Bewegung kommen wird,
so wird Arie Dulczin, ein braves
altes "Schlachtpferd", ein
Mann, der in den fünfziger
Jahren aus Mexiko nach Israel
emigrierte, vielleicht der
"letzte Zionist" sein.

Er hat das notwendige war-
me menschliche Empfinden
und er kämpft gegen eine sinn-
lose Bürokratie und einen
künstlich aufgeblasenen Partei-
apparat.

Noch ein Mann hat ganz



Armer Theodor Herzl...

unverwarteter Weise die Proble-
matik des zionistischen Appa-
rates in unserer Zeit verstan-
den. Als man Eban den Posten
des Vorsitzenden der Zionisti-
schen Exekutive anbot, an-
wortete er: "Ich habe ganz an-
dere Vorstellungen. Der ganze
Schlichtim-Betrieb ist über-
flüssig. Wenn es in Israel gut
sein wird, dann werden die Ju-
den allein kommen". Wahre
Worte, die in ein goldenes
Buch gehören. Theodor Herzl
brachte seine Wahrheiten nicht
aus Rischen Lezion nach Wien,
sondern seine Lehre drang aus

der Diaspora nach Israel. Die
"Flamme" muss in der Diaspo-
ra selbst brennen, und sie kann
nicht immer künstlich mittels
bezahlter Beamter wieder an-
gezündet werden.

Information und Hilfe aus
Israel sind gewiss notwendig —
aber die Vorstellungen über
Organisation und Schlichtim be-
dürfen heute, dringend einer
völligen Revision. Auch wenn
Dulczin nicht Vorsitzender der
Exekutive werden sollte, müs-
te er sich diesem Kampfe
schon um seines guten Gewis-
sens willen weiter widmen.

Noch immer mangelndes Staatsbewusstsein

Das souveräne Israel und seine Buerger

Von M. BIEL

nöch im Grunde eher schmerz-
lich dem positiv.

Dazu kommt, dass der Israel
auch sehr viel für die Ver-
teidigung seines Landes tun
muss. Wer zwischen anderthalb
und drei Monaten im Jahre die
Uniform anziehen muss, und
dabei in seinem Geschäft, an
seinem Arbeitsplatz und beim
Studium empfindlich gestört
wird, wird, bei allem Patriotis-
mus, zumindest hin und wieder
murren müssen. Sieht er dann
bei Besuchen im Ausland, wie
einfach doch andere Nationen
ihre Alltagsleben gestalten kö-
nnen, wird das kaum dazu bei-
tragen, ihn in eine bessere
Stimmung zu versetzen. Wie
gesagt, es fahren viele Israelis
nach Europa, und auch in an-
dere Kontinente — heute auch
bereits eine grosse Zahl junger
Menschen. Es ist nicht zu be-
streiten, dass dadurch die Nei-
gung, Israel zu verlassen, und
mindestens "für eine gewisse
Zeit draussen Geld zu machen",
gewachsen ist. Man geniert sich
auch nicht mehr, wie das früher
der Fall gewesen war, zuzu-
geben, dass es sich um Aus-
wanderung handelt. Einstmals
waren Menschen bei Nacht und
Nebel, ohne jemandem davon
zu erzählen, weggefahren. Heu-
te geben sie sogar Abschieds-
parties, wenn sie davor stehen,
das Land "für einige Jahre" zu
verlassen.

MEHR ALS ANDERE STAATSBÜRGER

Dank hatte Rabin eigentlich
alles gesagt, was dazu zu sagen
ist. Der Ministerpräsident ist
sich wohl völlig klar darüber,
dass der Durchschnittsbürger
der jüdischen Staaten viel mehr
für diesen Staat zu tun hat,
als alle anderen Staatsbür-
ger der Welt. Schon die Löhne
und Gehälter, die in Israel aus-
gezahlt werden, sind geringer,
um vieles geringer, als in den
westlichen Ländern, zu denen
Israel heute unzweifelhaft in je-
der Hinsicht gehört. Die Netto-
summe, die ein Israeli in die
Hand bekommt, steht in über-
haupt keinem Verhältnis mehr
zu dem, was der Durchschnitt
in anderen Industrienationen
verdient. Die unaufhörliche
Entwertung der israelischen
Währung ist weitaus stärker als
überall woanders. Die Preise
steigen in einer Weise an, die
kaum irgendwo ihresgleichen
findet. Dass der Israeli oftmals
ein Lebenskünstler ist, der, unter
Verzicht mehrerer Sparten
des Alltags, in den Stand gesetzt
wird, bestimmte Güter zu er-
werben, oder auch eine Aus-
landsreise zu finanzieren, so-
dass der — falsche — Eindruck
entsteht, es gehe ihm ja letz-
ten Endes ganz gut, mag sehr
günstig wirken, ist aber den-

Aut- und Erläuterung hat hier
völlig versagt, nach aussen
ebenso wie nach innen.

STAATSGRUENDUNG — EIN BEGINN

Nach innen zu wirken ist
dabei die grösste Notwendig-
keit. Die Gründung des Sta-
tes war nicht ein Endpunkt,
sondern ein Beginn. Es gilt
diesen Staat zu harsieren, zu fe-
stigen. Die ältere Generati-
on, die noch in der Zeit gelebt
hat, da ein jüdischer Staat
nichts anderes war als ein
Traum, braucht hier nicht
überzeugt zu werden. Und wer
von dieser Generation Israel
verlässt, um woanders ein he-
quemer Leben zu führen, den
kann man kaum zurückhalten.
Er wird es nicht schaffen, et-
was zu begreifen, was er in all
diesen Jahren und Jahrzehnten
nicht gefühlt hat. Bei den Ju-
ngen jedoch, die im Lande ge-
boren sind, finden wir grosse
Aufgaben der Aufklärung. Ih-
nen beizubringen, was es heisst,
dass nach anderthalb Jahrtau-
senden ein Volk in sein Land
zurückkehrt, in das Land, für
dessen Fruchtbarkeit sie heteten,
indem sie Regen und Tau vom
Himmel erlitten, ist eine Auf-
gabe, der näherzutreten es sich
mehr als lohnt.

STAATSBÜRGERLICHES BEWUSSTSEIN

Bisher scheint es uns nicht
gelingen zu sein, das staats-
bürgerliche Bewusstsein unse-
rer Menschen so zu verankern,
wie das notwendig wäre. Es
müsste noch immer eine Ehre,
eine Freude, eine ausserge-
wöhnliche Herausforderung in
einem ansonsten uninteressan-
ten und langweiligen Leben,
das die henteige Welt bietet,
sein, als Israeli zu existieren.
Und das ist es auch. Da man
im Leben für alles zu zahlen
hat, kostet auch diese Tatsa-
che etwas, hat auch sie ihren
Preis. Das mag nun in dem
Liegen, was wir weniger ver-
dienen, in all den Steuern und
Abgaben, die der Staat erheben
muss, um weiterexistieren zu
können. Das mag auch darin
gefunden werden, dass wir
eben unseren militärischen Re-
servendienst leisten, der lang

und oftmals schwierig ist. Aber
es ist klar, dass auch die Ge-
neilung vorhanden ist.
Das Leben in unserem Lande
bietet mehr an Werten als das
Dasein dort, wo wir bequem
existieren können. Viele sehen
das erst dann, wenn sie ausge-
wandert sind. Dann jedoch ha-
ben sie nicht mehr die Kraft,
sich aufzuraffen und sofort zu-
rückzukehren.

SINN DES LEBENS

Eine ganze Welt, vielleicht
mit Ausnahme einiger Natio-
nen, die erst jetzt begonnen ha-
ben, sich neu zu formieren,
sucht den Sinn des Lebens. Die-
se Suche hat oftmals groteske
Ausdrucksformen angenom-
men. Die Hippie-Bewegung und
die neuen Linken, die Kommu-

n und alles, was sonst inner-
halb der modernen Jugend ent-
standen ist, sind Beweis für
die unermüdliche Suche der
Menschen nach einer neuen
Herausforderung. Wir sind
stets etwas zurück, handelt es
sich um die Allgemeinentwick-
lung. Daher sucht der Israeli
zur Zeit Ruhe und Wohlstand,
Daraus resultiert die zu sehr
verbreitete Neigung zur Aus-
wanderung. Es kann jedoch
nicht schwer sein, den Men-
schen zu erklären, dass die un-
erhörte, aussergewöhnliche, man
sollte wohl sagen, hehre Her-
ausforderung an uns alle, in
unserem jüdischen Staat zu
leben und für ihn zu wirken,
eine Grundlage darstellt, für
die zu leben es sich lohnt. Den
jungen Leuten klarzumachen,
was das bedeutet, ist mehr, als
uns im Augenblick vorstel-
len mögen.

Jiddisches Volkstheater praesentiert:
MENASCHE WARSCHAWSKI
ELA MALKIN
Der neue Star erstmalig in einer jiddischen Aufführung

In der
musikalischen
Komödie

DI FREILECHE MISZPOCHE

unter Mitwirkung von:
Judith Kronenfeld — Savitsch Goldreich — Eri
Meiri — Zische Gold — Berta Kaplan — Ela
Lotenberg — Jossi Spiner u. a.

Regie: ZISCHE GOLD
Musikalische Leitung: DAN BLUENTHAL

LETZTE VORSTELLUNGEN

BEER SCHEWA — Chen: Freitag, 24.10. — 9.00 Uhr
JERUSALEM — Bet Ha'am: Moz. Schabbat, 25.10. — 8.30
TEL-AVIV — Obel Schem: Sonntag, 26.10. — 8.30
ASCHDOD — Esther: Montag, 27.10. — 9.00
RAANANA — Orot: Dienstag, 28.10. — 8.30
RAMAT EFAL — Beth Avot: Mittwoch, 29.10. — 8.30
KFAR SABA — Amal: Donnerstag, 30.10. — 8.30
KIRJAT BIALIK — Sapir: Freitag, 31.10. — 8.45
Karten in Tel Aviv-Jaffo: „Kana“, Allenby 83
und in den anderen Kartenbüros.

התאחדות הציונית

wie ich es sehe

BIBELVOLK UND BUCHMESSE

Nun ist die Frankfurter Buchmesse also vorüber, und Israel hat dabei nicht unruhig abgeschnitten. Dass wir überhaupt da waren, ist für ein Volk im Existenzkampf eine Leistung. Das Volk des Buches hat nicht immer Zeit für Bücher, und dass wir auf dem internationalen Buchmarkt erfolgreich auftreten, ist — buchenswert.

Vom Fernsehen haben wir erfahren, dass wir Israelis uns jedenfalls aufs Rühmlichste von — Syrien unterschieden. Den Syrern wurde gratis ein Ausstellungstand zur Verfügung gestellt, der aber leer war, und die Herren von Damaskus beklagten sich auch noch, dass man ihnen nicht — die dazugehörigen Bücher auch noch geliefert und sie gleich an Ort und Stelle hübsch arrangiert hätte! Die anderen arabischen Staaten waren vorwiegend durch Koran-Abdrücke vertreten, während die übrige Literatur von dortiger Mager repräsentiert blieb.

Sicher hat es nicht nur unsere Eitelkeit, sondern auch unser Ansehen in der westlichen Welt sehr genützt, dass wir wieder einmal unseren Ruf als Volk der Intellektuellen, der wahren "Dichter und Denker" etwas aufpolieren konnten. Nicht weniger befriedigt hat es uns, dass diesmal nicht wir im Mittelpunkt des politischen Interesses standen. Nicht wir waren diesmal Zielscheibe linker Angriffe. Der Tummelplatz für die Demonstrationen der linken Studenten hatte sich in die Gegend des spanischen Ausstellungsstandes verlagert.

Sechstellige Zahlen

Die Sprecher unserer Verlage, die im Fernsehen interviewt, aber nicht mit Namen identifiziert wurden — (Angst vor Reklame?) — schienen alle geschäftlich hoch zufrieden. Zweihundzwanzig israelische Firmen hatten sich beteiligt; die Abschlüsse gingen "in die sechststelligen Zahlen". Unsere Qualität wurde gelobt. Wir sind heute auch — trotz allerlei Arbeitskonflikten und Währungsschwierigkeiten — ein relativ billiges Land für Auslandsaufträge... Das gilt auch für die Druckereibranche.

Israel ist besonders auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Veröffentlichungen durchaus konkurrenzfähig und sogar berühmt. Dann aber haben wir auch "Autoren" zu verkaufen, die in der ganzen Welt sehr gesucht sind — von Gaila Meir bis Mosche Dayan und von Prof. Yadin bis Ephraim Kishon! (Übrigens: der Letztere hat sich beim Israelpublikum wegen seines faux pas des Bücher-Signierens am Jom Kippur in Luzern fälschlich entschuldigt. Er sei von den Veranstaltern irreführt worden und wusste nicht, dass der Feiertag noch nicht aus war.)

Friedenspreis fuer

Alfred Grosser

Bekanntlich hat diesmal ein französischer Jude deutscher Abstammung, der Germanist und Polit-Wissenschaftler Alfred Grosser, den Friedenspreis des deutschen Buchhandels für 1975 bekommen. Grosser kam in derselben Stadt Frankfurt zur Welt, in der er jetzt die hohe Ehre erlitt. Sein Vater war Professor der Kinderheilkunde an der Universität Frankfurt und musste 1933 mit seiner Familie — und dem damals 8-jährigen Alfred — Deutschland verlassen. Grosser studierte in Aix-en-Provence und Paris, und schloss sich im Krieg der französischen Widerstandsbewegung an. Er fühlt sich als Franzose.

Obwohl er durch die Nazi-

Von ALICE SCHWARZ



„Französischer Germanist“ ALFRED GROSSER: Erhielt den Friedenspreis des deutschen Buchhandels

zur Aufgabe gemacht, das seltsame Nachbarland zu studieren. Zweisprachig aufgewachsen, wurde er Aktivist einer auf

Völkerverständigung hinzielenden Bewegung. Wir alle kennen es ja, das Hassliebe-Verhältnis: die "Distanzliebe", wie Max Brod es nannte. Grosser blieb beiden Kulturkreisen verbunden und bemühte sich mit fortschreitenden Jahren mehr und mehr um eine Förderung des deutsch-französischen Verständnisses.

Berichterstatter in Deutschland nennen ihn "unverkrampt nach beiden Seiten". Er ist ein Moralist, ein moderner Liberaler, unkritisch weder Deutschland noch Frankreich gegenüber, — und weder der erste noch gewiss auch der letzte Jude, der den renommierten "Friedenspreis des deutschen Buchhandels" bei der Frankfurter Buchmesse entgegennehmen durfte.

Jahrmarkt der Eitelkeiten

Einen „Jahrmarkt der Eitel-

keiten" nennt Frau Ilse Leitenberger, stellvertretende Chefredakteurin der angesehenen Wiener "Presse", das Frankfurter Ereignis, im Rahmen einiger Berichte über die Buchmesse. Nun ist ja in der Tat eine solche ungeheure, schon angebeutliche Anhäufung von Büchern geschehen, dem Menschen die Eitelkeit alles Wissens und Schreibens nahegelegt. Dazu kommt noch der Messebetrieb mit Autorenauftritten, Empfängen, Fernsehaufnahmen, und allerlei Publikumsnützchen, wie wir sie bei der Jerusalemer Buchmesse kaum erleben.

Bei dieser 27. Frankfurter Messe waren nun also (endgültige Ziffer) 4039 Verlage vertreten, 136 mehr als im Vorjahr. Von den 251.000 Titeln, die gezeigt wurden, waren 78.500 neu. Es gab 170.000 Besucher. Andere Zahlen sind nicht weniger beeindruckend: der Spitzenreiter bei den Lizenzangeboten war Mohammed Ali, der Boxer, mit 100.000 Dollar Lizenzpreis, knapp gefolgt von — Spex mit seinen "Spandauer Tagelächern"! (In den ISRAEL NACHRICHTEN besprochen von Robert M.W. Kempner am 10.10.75.) Aber was ist das schon, wenn man hört, dass der Verlag Drömer-Knaur kürzlich Israelfreund Hans Habe für 450.000 Mark

als "Hansautor einkauffte"...

17 Ausgaben fuer Golda

Man gönnt dem guten Israelstreiter seine Bestseller-Erfolge, muss aber nicht einmal im Namen israelischer Autoren neidisch sein: Von Kibon ganz abgesehen, dessen Bücher allein in deutscher Sprache eine Auflage von 7,5 Millionen Exemplaren erreichten, fehte es uns auch sonst nicht an publikationsmässigen Meteoren. Sogar eine literarisch so wenig ehrgeizige Person wie Frau Golda Meir kann sich diesbezüglich sehen lassen. Ihre Autobiographie "Mein Leben", ursprünglich von Weidenfeld and Nicolson erworben, ist bereits für 17 Ausgaben verkauft worden. Die englische Version erschien im Oktober, die amerikanische kommt bei "Random House" im Januar 1976 heraus. In Israel wurde das Buch auf Hebräisch zum Bestseller, obwohl es 11. 100.- kostet, und die deutsche Ausgabe (Hoffmann und Campe) wurde von der "Welt" in Fortsetzungen veröffentlicht.

Literarische Wunder

Doch um auf Kibon zurück-

zukommen: Das TIME-Magazin, das am 22. Juni dieses Jahres Kibon einen langen Artikel von dreieinhalb Spalten widmete, stellte ein seltsames Phänomen fest: Die Bücher dieses ungarischen Juden, der von den Nazis als Teenager ins KZ-Lager geschickt worden war, verkaufen sich am allerbesten nicht etwa in Israel, sondern — in der Bundesrepublik Deutschland...

Nur einen israelischen "Autor" gibt es, der finanziell ganz so erfolgreich scheint: Uri Geller. (Ein Vergleich ist nicht beabsichtigt, ausser der Wunderwirkung haben beide wirklich nichts gemein.) Wie wir "Israel Book World", einer Veröffentlichung des Israel Export Instituts entnehmen, hat der umstrittene Wundertäter für seine Geschichte von Warner Books eine Anzahlung von 100.000 Dollars erhalten; weitere 100.000 Dollars sind höchstwahrscheinlich zur Aufstockung unterwegs... Was ist daneben Matti Golan, mit seinem unstrittigen Buch über Dr. Kischinevs Rolle im Abkommen vom 10. 101 zwischen Israel und Ägypten, mit "Schibgen" 10.000 Dollar Vorschuss von Schocken und Bantam Books (N.Y.)...

Frankfurt i Jerusalem

Die Frankfurter Messe war grösser, teurer, extravaganter, das Jerusalemer Stück. Hier nahmen 42 Länder teil (im der Jerusalemer 1963, waren es nur 29). Hier gab es nur 729 Votanten, 33.000 ausgestellten (doppelt so viel a 1963!) — und 7: suchern. (Das ist r unerhörter Erfolg!) Als Prominenz vor allem Simone de Beauvoir, die hier in Jerusalem so bunten "Lit kus" hatten. „B gen uns im Blut“ versorgte Prof. Liddell Hart. Militärschriftsteller storiker, einst ei Aviver Antiquar i händler, Felix heschäfte...

Alan Caillon Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

20.

„Dann möge Allah Sie beschützen, ich komme jetzt, vor... Schlüssen, Sie nicht. Ich bin ein armer Mann — wir alle sind arme Männer.“

Langsam ritten sie vor und sahen sich im Sternlicht einer Gruppe von etwa zehn Soldaten gegenüber. Der Sergeant mass sie misstrauisch von oben hin unten.

„Warum schleicht ihr wie Diebe in der Nacht herum?“

Collas starrte die Uniformen an und sagte dümmlich: „Mein Gott — tatsächlich die Arme.“

„Das habe ich Ihnen doch bereits gesagt! Beantworten Sie meine Frage!“

Collas zögerte.

„Ich habe Ihre Frage leider vergessen, ya Coloneli.“

„Ich bin Sergeant und nicht Colonel. Und ich habe Sie gefragt, was Sie mitten in der Nacht hier tun. Bei Nacht ist man für gewöhnlich nicht unterwegs.“

„Wir sind auf dem Weg nach Izra, um Tee zu kaufen. Wir sind Kaufleute. Und wir reiten nachts, weil uns die Juden angegriffen und aufgehalten haben. Deshalb haben wir uns verspätet.“

„Die Juden?“ fragte der Sergeant scharf. „Wo?“

Collas schlang den Arm in einer vagen Geste. „Hunak, baida — da drüben, aber sehr weit weg. Es war in der Nähe der Grenze, ein Stosstrupp, der in sein Land zurückkehrte und vorher noch meine arabischen Brüder und mich bestahl.“

„Sie sind zurückgekehrt? Sind Sie ganz sicher?“

„Wir sahen, wie sie die Grenze überquerten — zwe. Tagesritte von hier.“

Der Sergeant wandte sich zu einem seiner Männer um.

„Ein Stosstrupp, weit weg. Also keine Gefahr. Durchsucht diese drei Männer, fesselt sie an den Händen und bringt sie dann zu Scheich Osman.“

Rauhe Hände rissen ihre Kleider auf. Collas protestierte so lange, wie es der Situation angepasst schien, und sagte dann nichts mehr. Der Soldat fand das Geld und händigte es wiederstrebend dem Sergeant aus, der es eine Weile anstarrte und dann in seine Tasche gleiten liess. Die Gewehre und Bandoliere wurden ihnen abgenommen, dann fesselte der Soldat ihre Handgelenke auf dem Rücken. Er gab Collas einen harten Stoss und rief: „Los, vorwärts!“ Als Asa sich nicht rasch genug in Bewegung setzte, hieb ihm der Soldat mit dem Gewehrlauf in den Rücken. Sie gingen durch die Dunkelheit davon, und nach wenigen Augenblicken rief der Soldat: „Nein, nach links, ihr Idioten!“

Collas sah ihn gekränkt an.

„Wie kann ich denn wissen, wo es langgeht? Ich bin ein simpler Kaufmann, ich weiss gar nichts...“

„Da hinüber!“ Der Soldat bog nach links ab, und Collas glitt lautlos hinter ihn, um sich in die richtige Position zu bringen. Dann warf er sich nach einer Seite, sein rechter Fuss schnellte hoch und traf den Soldaten tödlich im Nacken. Der Mann sank lautlos in sich zusammen. Mit seinen gebundenen Händen

zog ihm Yehud den Dolch aus dem Gürtel, sie durchschnitten die Fesseln, schleiften den Toten in eine dunkle Felspötte und gingen dann unbeirrt auf das Lager zu.

Das grosse Zelt ragte im Sternlicht auf, die Enden der Plane waren an Stäben befestigt. Fünfzig oder sechzig Männer rannten von einem Ende der dunklen Masse zur anderen und lösten die Vertäuerungen. Ein anderes Dutzend trieb die Kamele an, die die Plane tagsüber schleppen sollten. Irgend jemand hieb Collas einen Stock über den Rücken und schrie: „Los, an die Seile, du Hund!“

Sie fanden Seile, an denen sie ziehen konnten, alle drei. Als die Zeltplane in den Sand klatschte und die Kamele davorgespant wurden, sahen sie, wie andere Männer die grossen Tragrollen in Position brachten. Collas, Yehud und Asa beugten wie die anderen den Rücken. Ein Soldat trat heran und sah Yehud scharf ins Gesicht.

„Du bist neu hier, was? Woher kommst du?“

„Neu?“ fragte Yehud ruhig. „Ich bin von Azbegin an hier, mein Freund.“

„Ja, mein Freund.“

Vor sich hin murrend ging der Soldat davon. Collas schob an einer Tragrolle und beobachtete dabei die Kanone, die sich langsam in Bewegung setzte. Er flüsterte den anderen zu: „Wartet hier auf mich!“

Er ging davon, und als ein Corporal ihn aufhielt, sagte er würdevoll: „Ich bin kein Arbeiter, sondern Untergeordneter des Captain.“

Rasch ging er in die Richtung, aus der das Geräusch ratternder Räder zu ihm drang und ihm verriet, dass dort die schweren Geschütze bewegt wurden. Er sah eine Weile zu, bis ein Lieutenant mit einer Reitpeitsche nach ihm schling und rief: „Los, du Schwachkopf! Geh an deine Arbeit! Du gehörst nicht in meine Gruppe!“

Seufzend kehrte Collas zu den anderen zurück. Sie halfen noch eine Zeitlang mit, Kamele anzuschirren, dann schlichen sie sich leise und unbemerkt durch die Dunkelheit davon, lagen etwa hundert Yards weiter hinten auf dem Bauch im Sand und beobachteten, wie der grosse Tross sich langsam über die Wüste bewegte. Sie warteten, bis der letzte Wachtposten an ihnen vorbeigeritten war, dann sagte Collas: „Eine Kanone, brüdisch, fünfundzwanzig Pfund, maximale Schussweite fünfhundert Yards. Zwei russische Divisionsgewehre, 76,2 Millimeter. Vier amerikanische Granatwerfer, 4,2 Zoll, die fünfundzwanzig Pfund schwere Granaten viertausendfünfhundert Yards weit schleudern. Acht Maschinengewehre, Vickers 303er und Brownings 50 Mcs. Und ein sechsfüßiger Nebelwerfer. Und entsetzlich viele Gewehre... Das müsst ihr euch alles ganz genau merken — falls mir was passiert.“

Er wiederholte alles noch einmal, und Asa fragte stumm: „Was ist ein Nebelwerfer?“

„Ein ganz raffiniertester Raketenwerfer, ein besonders teuflisches Artilleriestück. Die Geschosse heulen ganz schrecklich, wenn sie dich treffen.“

„Und dann?“

„Nichts mehr. Dann sind all deine Probleme vorbei. Merk dir jedenfalls genau den Namen, falls dich das Ding nicht trifft. Paul wird das nämlich wissen wollen. Und wie gross ist unsere gesamte Streitmacht. Brams Männer mit eingeschlossen?“

„Achtzig Mann“, sagte Asa grinsend. „Wobei ich mich nur als einen Mann zähle, was nicht ganz richtig ist.“

Er nahm seinen Keffieh ab und kratzte wieder an seinem Mückenstich herum.

„Ein Spaziergang wird es jedenfalls nicht werden“, sagte Collas fröhlich. „Das wollen wir unserem Major mal unter die Nase reiben.“

Sie standen auf und gingen in die Berge zurück.

Sie hatten ihre Waffen, ihre Munition, ihr G ihre Kamele verloren — aber sie hatten die mation, deretwegen sie hierhergekommen w.

Das grosse schwarze Monstrum rollte du Sand, über weiche Dünen. Ganz allmählich der Boden härter, und vierzig Männer des mussten der Vorhut helfen. Felsblöcke aus d zu schleppen, mit Pickeln und Schaufeln d zu glätten. Schweiß rann über ihre dunklen Noch vierzig Meilen lagen vor ihnen — al versperrte ihnen eine massive Barriere den

Ein Späher kam von seinem Erkundung ruck, sprengte zu Scheich Osman und rich aus, er möge sofort zu Major Kabbaj nach ten. Verärgert setzte der Scheich sein schör kamel in Bewegung und folgte dem Scout. jor war abgestiegen und starrte auf den steil der sich vor ihm erhob. Als Osman hinter Kamel zügelte, wandte er sich um.

„Da gibt es keinen Weg ausser herum, y Viertausend Yards, fünfundzwanzig Proze gung.“

Scheich Osman wollte nicht sein Unwi hüllen — schon gar nicht vor dem Major liess sich nicht anmerken, dass er nicht wu eine Steigung von fünfundzwanzig Prozent er starrte den Hang an, der ganz entsetzlich stieg, und sagte: „Wir gehen rundherum.“

„Unmöglich.“ Der Major zeigte nach rec ist der Boden unpässbar — zerklüftete tiefe Wadis, Steinblöcke, die zu gross sind, der Stelle gewälzt zu werden.“ Sein Arm in die entgegengesetzte Richtung. „Und dort senkrechte Klippe, vierzig Fuss hoch.“

(Fortsetzung folgt)



DAS AKTUELLE FOTO:

BIANCA UND IHR JUNIOR-PRAESIDI Jack Ford, einer der Söhne des amerikanischen Präsid sich in trauriger Zweikamkeit mit Bianca Jagger pho der Exfrau von Rolling-Stones-Chef Mick Jagger. I des öfters beklagt hatte, das Leben im Weissen Ha keine Gelegenheit zu Romancen, machte ihn — aus Andy Warhol („Flesh“) auf einer Party mit der Bianca bekannt. Beide sollen sich prächtig verze Und Bianca gefiel die feine Atmosphäre im Weiss so gut, dass sie sich von Jack mit den Worten v „Ich möchte auch gern Präsident werden“

AIM KISHON:

Der naechste Alptraum

Nacht konnte der Staatssekretär Mühe einschlummern. Es gelang eine Stunde bevor man ihm eine liberale Frachtschiff naha Israel Chaj unter der Flagge Liban in den Suezkanal eingefahren. Laut einer Geheimklausurabschätzung stellten die 24 Is-Bord weniger als die Hälfte der Besatzung dar, abgesehen von dem Kapitän Olaf Goldstein. Dr. setzte sich sofort mit dem Präsident in Verbindung, doch dieser istigt mit der Vorbereitung seiache — anlässlich des drei Wo-rums seit der letzten Ansprache. — lobte der Staatssekretär die einige kleine Schlaftabletten abe ihnen gesagt, dass sie kein ohne vorherige Abmachung mit identen Sadat schicken sollen. Der det zur Wand...



er Mensch redet zur Wand...

Interessiert stand Joseph Sisco ne-Bett und schüttelte den Staatssekretär. n Herr, die Kanalblockaden haben angehalten. hatte bereits mit Ismail Fahmy te- "Die Orangen stellen ein ausge-strategisches Lebensmittel dar", ler ägyptische Außenminister gel-en kann sie nämlich in Sitzungen "alsbte anbieten".

ne durchsichtige Provokation — Fahmy — was sind wir, kleine

in Pyjama liess sich Dr. K. die Ergänzungsbände zum Internen-boten. Bekanntlich verlangen die seit der Sinai-Kampagne von 1956 rikanischen Zusagen schriftlich, in urchschlagen und mit notarieller Be-gung. Und in der Tat fand sich in aschlag mit der Aufschrift "Die in-sichten des Vorsitzenden" der ge-

Paragraph: "Die Regierung der en Staaten verpflichtet sich, wirk-nd energische Schritte gegen Ägypt-ergreifen, falls Schiffe aufgehalten Die Formulierung klang etwas un-e Israels legten das als eine Bom-beg Cairo mit B.52-Flugzeugen aus- te Department hingegen neigte eher Ansicht, dass die Angelegenheit ie Chase Manhattan-Bank zu regeln ch gibt es ohnehin einen erklären-graphen in dem Geheimabkom-m-Ägypten und dort heisst es: "Die verpflichten sich, keinerlei Druck auszuüben, falls israelische sch den Kanal fahren wollen".

das war ein Kompromiss — erio- der Staatssekretär — ich bitte en, bandeln Sie entsprechend bei-

rezipieren. wollte wieder ins Bett gehen. diesem Augenblick entdeckte sein einen weiteren Zettel, der mit ei- an die Geheimakte angeheftet

und abgemacht, dass Israel, falls keine wirksamen und energischen Schritte gegen Israel zu unter-nehmen, sich gegen die amerikanischen

beschweren kann". 1967 in der Geheimkorrespondenz schen komplizierte die Angelegenheit USA verpflichtet sich, wirksame und e Schritte gegen Israel zu unter-

nehmen, wenn es sich in der Angelegenheit in den Koorsen wendet", las nach Erwärmung über einen Feuer chibar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn chbar werdende Geheimchrift, "wenn

Das rote Telefon läutete. Der Präsident: "Was ist das wieder, Henry?"

— Ich bin überzeugt, Herr Präsident. — antwortete der Staatssekretär — dass Sie die Sache wie in Salzburg persönlich in die Hand nehmen müssen...

— Leider gebe ich auf Urlaub.

— Jetzt gleich, um drei Uhr früh?

— Ja. Auf Wiedersehen.

Eine Nachricht des Geheimdienstes: "Am Israel-Chaj" wurde an die Küste abge-schleppt. Olaf Goldstein sitzt in Haft. Der Vorsitzende des Ausschusses für Answür-ge Fragen im Senat hat angerufen: Er will dringend die Geheimklausuren sehen, die man irrtümlich noch nicht an die Presse durch-sickern liess. Telegramm aus Tel Aviv: Die Regierung Israels hat ein Flugzeug gechar-tert und befindet sich auf dem Anfang nach New York. Ein kurzes Telegramm von Gromyko: "Tropfenverdämmung". Auf dem Radarschirm, der 24 Stunden im Tag die Bewegungen des israelischen Schiffes Simcha Diniz verfolgt, beginnen grüne Licht-pünktchen energisch zu blippen. Der Bot-schafter hat sein Haus verlassen. Er steht, Alarmstufe drei. Kairo meldet: Die Gesund-heitsbehörden haben entdeckt, dass ein Teil der Schiffsmannschaft von "Am Israel Chaj", 24 Seeleute im ganzen, keine Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche erhielt. Sie bleiben in Quarantäne...

— Pardon — sagt Sisco — ich muss ein Moment hinaus...

— Joseph, Sie bleiben hier!



Joseph, Sie bleiben hier!

Dr. K. kleidet sich feierhaft an. In der rückwärtigen Hosentasche findet er einen grünen Zettel: "Es wurde zwischen den Par-teien, ausgemacht, dass sich die USA im Falle einer Festsetzung der Maul- und Klauenseuche bei der Schiffsmannschaft verpflichtet, Raketen und Antikörper auf län-gere Strecken (Frist) zu liefern..."

— Fast hätte ich vergessen — erinnert sich Dr. K. heissen schnellen Zuknöpfen seiner Hosen — ich habe dem Vorsitzenden Mao einen Blitz-Besuch versprochen...

— Und ich — schreit Sisco ihm nach — was soll ich hier tun?

— Beraten Sie sich mit Dr. Waldheim. Der Staatssekretär nimmt seinen Koffer und läuft mit grossen Sprüngen die Treppe hinunter. Zum Teufel mit allen Interim-abkommen! Ein Häuflein Juden macht die Welt verrückt. Die Erdölgesellschaften haben mehr Angestellte...! Dr. K. springt ins Auto und ruft dem Chauffeur zu: "Nach Peking!" Pünktlich erhält vom Rüksitz eine bekannte Stimme: "Sobalom, Dr. K."

Dinitz.

Dr. K. springt auf der anderen Seite aus dem Wagen. Der Botschafter ihm nach. "Ihr bekommt ein anderes Schiff!" schreit der Staatssekretär in seiner Not. "Übergebt der Kineretsee den Syrern und wir liefern euch das Wasser..."

— Ihr habt uns freie Durchfahrt ver-sprochen!

— Sacht könnte fallen...

Der Botschafter antwortet etwas in flie-sendem Hebräisch. Dr. K. bewegt sich in grossen Sprüngen vorwärts:

— Ihr bekommt F.15... F.16... F.17...

Am Horizont erscheinen bekannte Sil-houetten. Rabin, Peres, Allon... Von links naht mit schnellen Schritten Senator Mike Mansfield, von rechts stürmen Jakob Ja-wetz und Abraham Ribikoff heran. Da-neben rennen drei Araber mit einem Ka-latschnikow... Der König Haled... Bella Abzug... neun Rabbiner vom Klub der Präsidenten... Henry Jackson... Golda...

Dr. Kissinger! Dr. Kissinger, warum schreien Sie so?

Joseph Sisco steht neben dem Bett und schlüpfet in. Der Staatssekretär ist schweisüberströmt:

— Das Schiff?

— Hat den Kanal unbehelligt durch-fahren.

Dr. K. rückt seine Brille zurecht:

— Ich bin gar nicht überrascht. Joseph. Das Abkommen ist lieb- und stöhstest, vor-züglich und logisch formuliert; es muss klappen.

(Übers. aus dem Hebr., v. A.S.)

Hundert Jahre Hebrew Union College

Von SCHALOM BEN-CHORN

In diesem Jahre begeht das Hebrew Union College, heute die älteste rabbinische Hochschule der Welt, seinen 100. Geburtstag.

Im Oktober 1875 gründete Rabbi Isaac Mayer-Wise in Cincinnati — Ohio — das erste Rabbinerseminar in Amerika "Hebrew Union College". Schon zwei Jahre vorher hatte er die Union of American Hebrew Congregations, den Verband der Reformgemeinden der USA ins Leben gerufen. Das vornehmste Ziel dieses Gemein-deverbandes war die Schaffung eines Rabbinerseminars für die amerikanische Reformbewegung.

Isaac Mayer-Wise (1819 — 1900) stammte aus Böhmen und gehörte der radikalen Rich-tung der klassischen Reform im Judentum an. Er war vor allem ein genialer Organisator und schuf in dem Gemein-deverband, dem College, und schliesslich in der Central Conference of American Rabbis die bis heute bestehenden drei Hauptorgane des amerikani-schen Reformjudentums. Isaac Mayer-Wise kann man als Re-formator des amerikanischen Judentums bezeichnen. Natürlich war er selbst der erste Prä-sident des Hebrew Union College von 1875 bis zu seinem Tode im Jahre 1900. Ihm folgte Kaufmann Kohler, der das College von 1903 — 1921 lei-tete. War Wise vorwiegend Or-ganisator, so zeichnete sich Kohler durch seine systemati-sche Theologie des Judentums aus.

Die ideologische Grundlage des Union College war und blieb für lange Zeit ein Re-formjudentum, welches das Ju-dentum nur als Religion, nicht aber als Volkstum gelten lassen wollte.

Das führte dazu, dass Rabbi Stephen S. Wise, der selbst aus dem Hebrew Union College hervorgegangen war, sich aber zu einem der markantesten Führer des amerikanischen Zio-nismus entwickelte hatte, nun seinerseits im Jahre 1922 in New York das Jewish Institute of Religion gründete, welches auf dem Boden eines nationa-len jüdischen Volkstums stand, aber ebenfalls den Tendenzen der Reform offen blieb.

Synthese von Zionismus und Reform

Achad Haam hatte in einem Aufsatz "Der Geist von Cincin-nati" die rein universalistische Tendenz dieser Lebensart verur-teilt. Stephen Wise versuchte nun die Synthese von Zio-nismus und Reform. Im Jahre 1950 wurden die beiden Lehr-anstalten aber vereinigt und man kann sagen, dass die volk-hafte Auffassung des Juden-tums, nicht zuletzt unter dem Einfluss der Staatsgründung in Israel, den Sieg davontrug.

1954 entstand das dritte Zen-trum des Hebrew Union Col-lege — Jewish Institute of Re-ligion in Los Angeles und 1963 wurde der stolze Bau des HUC-JIR in Jerusalem eröff-net. Zunächst vorwiegend als Schule für biblische Archäolo-gie, an der jüdische und nicht-jüdische Gelehrte ihre Studien bereiten konnten.

Auf den Theologen Kauf-mann Kohler folgte der noch heute unter uns weite Bekann-theit geniesende Julius Mon-gestern, der von 1921 — 1947 das Institut in Cincinnati lei-tete. Sein Nachfolger wurde der Archäologe Nelson Glueck, der von 1947 — 1971 als Präsident fungierte, die Vereinigung mit der Lebensart in New York und vor allem die Errichtung des College in Jerusalem voll-zog. Dr. Nelson Glueck war mit Jerusalem tief verbunden, hatte er doch ein Jahrzehnt als Lei-ter der American School of Ar-chaology, als Nachfolger sel-

nes Lehrers Albrigst, in Jeru-salem verbracht und durch be-deutende archäologische Gra-bungen und Forschungen, vor allem im Negev und in Trans-jordanien, eine Nähe zur Re-alität der Bibel gewonnen, die man früher in Cincinnati nicht gekannt hatte.

Seit 1971 steht an der Spitze des College in Amerika und Israel Rabbi Alfred Gottschalk, der sich als Organisator einer-seits und als Achad Haam-Forscher andererseits ausge-zeichnet hat. Es ist ein Akt geistiger Wiedergutmachung, dass gerade ein jüngerer Ge-lehrter, der sich eingehend mit Achad Haam befasst hat, dem scharfen Kritiker des Hebrew Union College, nun an dessen Spitze steht.

In kurzen Übergangszeiten 1900 — 1903 standen der Tal-mudforscher Moses Mitzner und der Historiker Gotthard Deutsch an der Spitze des Col-lege.

Ueber 1500 Rabbis ordiniert

Seit der Gründung des Col-lege wurden über eintausendfünf-hundert Rabbiner ordiniert; hinzu kommen natürlich ju-däische Gelehrte, die nicht ins Rabbinat gingen, aber auch Kantoren, die an der School of Sacred Music in New York ihre Ausbildung im Dienste der Reformgemeinden erhalten.

Von besonderem Interesse ist

für uns das College in Jerusa-lem. An der Spitze steht heute Prof. Ezra Spicakhandter, der die rabbinischen Studien leitet. Jeder Student des Hebrew Uni-on College muss nun die ersten beiden Semester in Jerusalem verbringen, um hier die hebrä-ische Sprache, aber auch Land und Leute, die biblische Land-schaft und die Probleme des Staates Israel kennen zu lernen. Etwas achtzig Studenten, dar-unter auch einige Mädchen, die sich für das Reformrabbi-nat vorbereiten, obliegen hier ihren Studien.

Daneben geben die archäolo-gischen Arbeiten des Instituts unter Leitung des israelischen Archäologen Dr. Biran weiter. An diesen Arbeiten nehmen permanent auch nichtjüdische Wissenschaftler teil.

Ein Sonderprogramm ist im Aufbau begriffen, das eine Aus-bildung für israelische Reform-rabbiner vorsieht, in enger Zu-sammenarbeit mit der Hebrä-ischen Universität in Jerusalem. Die ersten vier israelischen Stu-denten absolvieren gegenwärtig diesen Lehrgang, zwei von ih-nen stehen unmittelbar vor der Ordination. Das stellt ein völlig-iges Novum dar, denn bisher war es so, dass ein junger Mann, der sich auf den Beruf eines Reformrabbiners vorbe-reiten wollte, zu diesem Zweck Israel verlassen musste, da nur in Amerika (oder vielleicht in Europa) die entsprechen- den Studienmöglichkeiten be-standen. Das wurde als absurd empfunden und ist es wohl

als der Leiter des Unter-nnehmens vor, der noch recht-zzeitig aus Wien herausfahren konn-te.

Leider ist vieles ungesagt und unbekannt geblieben. Fast das ganze gesammelte Geld blieb er-halten und wurde gut und nüt-zlich verwendet.

Miriam Knoll, T.A.

auch, Israel, insbesondere Jeru-salem, ist heute mehr und mehr das Zentrum jüdischer Wissen-schaft geworden, sodass auch die Reformtheologie sich hier eine bleibende Stätte schaffen musste. Neben den zahlreichen orthodoxen Jeschiwot behaupt-et nun auch das Hebrew Uni-on College seinen Platz in Jeru-salem.

Gottesdienst mit Cembalo und Floete

Dem College angeschlossen ist die William Mustine-Syn-agoge, die als Haussynagoge des College gedacht ist, aber Raum für etwa zweihundert Beten-bietet und von amerikanischen Touristen einerseits, aber auch von Israelis andererseits an ie-dem Schabbath-Vormittag und an den Feiertagen aufgesucht wird. Der Gottesdienst geht hier, begleitet von Cembalo und Floete und einem Chor der Studenten, in eindrucksvoller Weise vor sich.

Die Errichtung des schönen Baus des Hebrew Union Col-lege an der Davidstrasse in Jeru-salem, nahe dem King David Hotel, hat noch unter dem ver-zögerten Bürgermeister Agron zu einer Krise im Stadtrat ge-führt und die orthodoxe Op-position in der Knesset wande-te sich gegen den vorzeitigen Ministerpräsidenten Eschkol, der dem College den Baugrund ge-gen eine symbolische jährliche Rente von 11 L. — auf 99 Jah-re zur Verfügung stellte.

Inzwischen ist die Errichtung der Synagoge länger abge-laufen und man hat sich mit der Existenz eines Reform-rabbinerseminars und seiner Syn-agoge in Jerusalem abgefunden. Das Hebrew Union College ge-hört heute in die Jerusalem-Szene, ist aus dem Bilde der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Ein weiter Weg führte von Cincinnati über New York nach Jerusalem. Aber man kann sagen: alle Wege im Ju-dentum führen nach Jerusalem, auch wenn die Wegrichtung ur-sprünglich eine ganz andere war. Von Isaac Mayer-Wise bis Julian Morgenstern war diese Wegrichtung nicht denkbar. Unter Nelson Glueck erfolgte die radikale Wende, die sich längst schon unter den Reform-rabbinern und in ihren Ge-meinden angebahnt hatte.

DAS WORT HAT der Leser

JABOTINSKY UND HERZL

Vor einer Zeit berichtete Ihre Zeitung über die geplante Über-führung des Sarges von Theodor Herzl s.A., und dass der dama-lige Führer der revisionistischen Partei, Seev Jabotinsky, dage-gen gewesen sei.

Dazu möchte ich Ihnen fol-gendes berichten:

Seev Jabotinsky s.A. war in der ersten Zeit gegen diesen Plan, weil er undurchführbar schien, nach einem kategorischen NEIN auf ein Ersuchen bei der damaligen Mandats-Re-gierung.

Drei Tel Aviver Bürger, dar-unter mein verstorbener Mann, beschlossen, den Sarg auf ille-galem Wege ins Land zu brin-gen. Wie die finanzielle Frage zu lösen sei, war für die Herren kein Problem. Man gab selbst und sammelte für einen „be-sonderen“ Zweck, der vorläufig streng geheim bleiben musste. Herr Leibovitz, ein Industriel-ler, sorgte für die Überführung per Flugzeug. In Wien wurde fleissig organisiert und ge-schmiert. Als es so weit war, wurde Herr Jabotinsky verständ-igt. Er war mit allem einver-standen, hatte auch einige Wün-sche und gab seinen Segen. Der Sarg sollte ordnungsgemäss mit den erforderlichen Papieren vom Flugplatz abgeschickt werden, natürlich mit falschen Angaben, und hätte zum Jahrestage hier sein sollen.

Ende Juli 1939 war die Span-nung und Angst vor Kriegsans-bruch so gross, dass beschlossen wurde die Überführung vorza-zerlegen. Doch bevor man noch irgendetwas ändern konnte, kam aus Wien, Anfang August, ein Telegramm, welches „verschie-de“ heissen sollte. Dann kein Lebenszeichen mehr.

Gegen Ende September, am ersten Tag Rosch Haschana, kam ein Herr zu uns, stellte

seine Karte vor und sagte: „Ich bin der Leiter des Unter-nnehmens vor, der noch recht-zzeitig aus Wien herausfahren konn-te.“

Leider ist vieles ungesagt und unbekannt geblieben. Fast das ganze gesammelte Geld blieb er-halten und wurde gut und nüt-zlich verwendet.

Miriam Knoll, T.A.

NATAN GILBOA präsentiert:
DIE LIEBLINGE DES PUBLIKUMS

MIKE BURSTEIN
LILIAN LUX PESACH BURSTEIN

A CHASENE IN STETTL

eine chassidische Operette
unter Mitwirkung eines grossen Ensembles
in 2 Akten und 4 Bildern, von W. SEGAL
Bearbeitet von P. BURSTEIN * Bühnenbild L. WAN
Regie BURSTEIN * Musik L. ANBER
Musikalische Leitung: SCHWARZMANN

Heute, Freitag, 24.10. — 9.00
GIWATAJIM — Schwab

Montag, 27.10. — 8.30
TEL-AVIV — Nachman

Mittwoch, 29.10. — 9.00
BAT JAM — Bat Jam

Freitag, 31.10. — 9.00
BEER SCHEWA — Keren

Mozae Schabbat, 25.10. —
2 Vorstellungen: 7.00 u. 9.15
TEL-AVIV — Obel Schem

Dienstag, 28.10. — 8.30
RISCHON LEZION, Tiferet

Donnerstag, 30.10. — 9.00
NATANIA — Esther

Mozae Schabbat, 1.11.
2 Vorstellungen: 6.30 u. 9.00
HAIFA — Jachdav

Karten in Tel Aviv-Jaffo: Kanaf, Allenby 83 und in den anderen Kartenbüros.

הנהלת תיאטרון

Zum 150. Geburtstag von Johann Strauss am 25. Oktober 1975

Das Palais war ganz nach den Beduerfnissen und Wnschen des Meisters eingerichtet.

Inzwischen hatte sich die Kapelle „vervielfacht“ und Strauss musste an so manchem Abend

**ZWEI
WEITERE EHEN**

Offenbar nicht ganz seiner Sinne mächtig, stürzte sich der 53-jährige Strauss sechs Wochen nach den Trauereierlichkeiten völlig unbeteiligt in eine neue Ehe mit der um 27 Jahre jüngeren Schauspielerin Lily Dietrich (auch Lily Dietrich). Strauss hatte sich noch zu Lebzeiten seiner ersten Gattin Jenny ein Palais auf der Wieden bauen lassen. Die Fertigstellung des neuen Heimes erlebte aber seine erste Gattin nicht mehr und so zog Strauss im Herbst 1878 nach seiner Wiederverheiratung mit Lily Dietrich in das luxuriöse Heim. Doch erst an der Seite seiner dritten Gattin, der 30jährigen Witwe Adele Deutsch fand er häusliches Glück.

Studium an der Hebräischen Universität, auf das sie in Tel-Aviv hätte verzichten müssen, denn damals bestand im ganzen Lande nur eine Universität. Da gab ihr ihr Onkel der Dramaturg *Nathan Altimir*, den Rat: fuhren Leben. Sie sollte ihr angeborenes Talent fürs Schauspiel nicht unterwerfen lassen und sich beim damals erst vier Jahre alten Jerusalem Rundfunk um eine Stelle als Sprecherin bewerben. Sie folgte dem Rat, wurde sofort mit einem Sondervertrag aufgenommen und beteiligte sich nebenbei an Universitätskaffee zumist. Harpertz, wochenlang an drei Exemplaren der Erbsen und fieser Kinder. Das war der Anfang ihrer fruchtbaren Tätigkeit im Rundfunk. Noch heute wirkt sie in besonderen Programmen des Rundfunks mit und ist beispiels-

Nachdem er 16 Operetten geschrieben hatte, wandte sich Strauss der Nichttanzer war, während seiner letzten Lebensjahre wieder der Walzer- und Tanzmusik zu.

„Kaiserwalzer“, „Seid unschlingnen, Millionen“ (Johannes Brahms gewidmet), „Märschen aus dem Orient“ stammen aus dieser Zeit. Die feine Instrumentation dieser Walzer ist

die gleiche wie bei den
ren Meisterwerken „I
leben“, „Geschichten
Wienerwald“ und
Blut“. Zum letzten
gierte Strauss am 22.
in einer Nachmittagsv
der Wiener Hofoper d
tuere zur „Fledermaus
Wachrend der Arbe
nem letzten Werk, de
„Aschenbroedel“, start
3. Juni 1899 an einer
enzuendung in Wien.

Von YEHUDA COHEN

dern Institutionen in verschiedenen Kulturbereichen: Öffentliche Bibliotheken, Theater, Museen, Orchester, Choere, Tanzensembles, Jeunesses musicales, Institute fuer Wissenschaft, fuer Erwachsenenbildung, literarische und andere Zeitschriften (z.B. auch Schach), arabische Kultur.

ganzen Land allen
kerungsteilen dargebo
Netz erfasst auch die
lungsstaedte, und se
jaehrlich etwa tausend
vorstellungen, und
durch wandernde
darunter auch Orchi
Choera, veranstaltet.
Bruecken der Kultur
gen.

Leah Porath :
Verbindung durch Kunst —
gegen Isolierung Israels

Es gibt da auch Gebiete wie **Astronomie** oder **Ursee-Archaeologie**... Ebenso wichtig ist die **Ertelung von Stipendien** an **individuelle Kuestler**, damit sie sich ganz ihrem Schaffen widmen koennen und nicht durch Unterricht und andere Taetigkeit wertvolle Zeit „vergeuden“ muessen, oder die **Foerderung** von **Spezialprojekten**.

Ein besonders wichtiges ist die Reiche Leal, die die Beschäftigung eingewanderten Knechts ihre Einordnung ins Leben, Schriftsteller wie aus den öffentlichen Sponsoren, die innerlichen, sich ganz ähnlichen, Tätigkeit, "zu" und ihre Bucher in "palaprade oder in die Übersetzung" herab Maler und Bildhauer aus den Ostländern Handwerkszeug und ihre Hilfe. Musiker ge-Instrumenten durch "rke-Israel-Kulturfonds", der öffentliche Rat z-wirkt. Dieser greift in beim Aufbau ihrer unter, die Arme, ihnen Tonreim im Ausland ermöglicht, in Orchestern unter.

Das ist viel, aber es war unter Leitung von Porath gedichtet.

Der Öffentliche Rat gibt u.a. viele symphonische Werke, Chor- und Kammermusikstücke und auch Kompositionen für Studienzwecke in Auftrag. Er ist Mitbegründer des Israel Music Institute, das Werke israelischer Komponisten druckt und verbreitet, und finanziert es, er ermöglicht die Herausgabe israelischer Musik auf Schallplatten und beteiligt sich, zusammen mit dem Tourist-Ministerium, am Israel-Festival.

ICH BIN MIT I
Nicht minder als die
Land begrenzten Unt
gen schätzt Leah P
auf internationaler E
ruhenden Verstanle
glaube, dass der Sta
auch in geographische
sehr isoliert ist (man
Eiszeit mit dem Wagn
Eisenbahn in ein be
Land fahren) und de
Ereignisse wie die I
der Hartwegwettbewerb
binstein-Klavierwettbewerb
mit Klavierspiern u
Taetigkeit jenseits des
in Verbindung bring
durch die wir auch
benehmen grossen M
Beurteilung kommen.
wichtiger als in irgende
anderen Kulturlande. Wir
stolz darauf sein, dass
„automatische“ Mehr
gung uns in den Verei
tionen in der Kultur
entscheidende Mehrhe
ische“ ist, nicht eine „
erkennung und Wertsch
kategorie“.

Hatte Vater Strauss Westeuropa mit seiner Musik bezaubert, so sollte der Sohn den Osten dazugewinnen. Strauss' Konzerte in der Nahe von St. Petersburg wurden zu einer Sensation. Das Publikum war so begeistert, dass man den Meister nach seinen Auftritten durch Hintertüren und mit falschen Baarten maskiert vor der entfesselten Menge in Sicherheit bringen musste.

hamm Strauss besonders: Die Einsamkeit und den Tod. Als seine Gattin Henriette Strauss-Treffz 1878 plötzlich starb, flog er aus dem Haus und überließ selbst die Beerdigung seinem Bruder Eduard. Wenige Monate später heiratete er die um 27 Jahre jüngere Schauspielerin Angelika Dietrich aus Koeln, genannt Lily. Es war der grösste Irrtum seines Lebens. Die blonde Lily ging mit dem jungen Franz Steiner, dem Sohn und Nachfolger des Strauss-Fremdes und Direktors im Theater an der Wien, einfach durch. Lily wurde damit Direktorin am Haus-theater ihres betrogenen Gatten. So kam es, dass die nächste Strauss-Operette „Eine Nacht in Venedig“ nicht im Theater an der Wien, fuer das sie geschrieben war, sondern in Berlin aufgeführt wurde.

ihrer Tröika und bringen ihn in Sicherheit, das heisst zur österreichischen Botschaft.

★

Johannes Brahms schätzte Strauss' Musik so sehr, dass er anlässlich eines Festes die Aufnahmestücke des Donauwalzers auf den Holzbock der Frau Adele Strauss schrie und hinzufügte: „Leider nicht von Johannes Brahms“.

★
Eines Tages forderte ein russischer Offizier Strass zu einem Pistolenduell, weil der Musiker täglich Rosen von der Frau des Offiziers erhalten hatte. Strass nahm die Herausforderung an, bat aber um die Eifersüchtigen. Ihn vorher in seiner Wohnung zu besuchen. Dort öffnete er drei unbesetzte Zimmer, die nichts enthalten als die täglichen Blumenpenden seiner Verehrten. Strass hat den Offizier ein, die Rosen seiner Frau herauszusuchen, und die Affäre wurde nach grossem Geleicheit vergessen.

★
Eine andere Geschichte aus dem Leben des Komponisten entwickelte sich wie das Libretto einer seiner eigenen Opern: Strauss besucht eine Familie in Petersburg, wo die Töchter des Hauses sich in den gut aussehenden Musiker verliebt. Als er eines Tages wieder erscheint, wird er den versammelten Verwandten als Brautgroom vorgestellt. Der Hochzeitstag wird bestimmt, eine Wagenreih mit Gästen wartet um das Paar zur Kirche zu begleiten — da naht im letzten Augenblick Rettung: zwei Freunde entführen den unwilligen Brautgroom in

★
Die Autoren des Librettos zu Johann Strauss' zweiter Operette hielten lange im Verborgenen. Einer der Autoren, Direktor Steiner vom Theater an der Wien, gab schließlich als freudigen Autor des Textes zu erkennen. Nun wurde nach seinem Namen für die neue Operette gesucht: man schwankte zwischen „Fantaska“, „All Baba“, „Die 40 Raubherren“ und „Indigo“. Es blieb bei „Indigo“, das Publikum aber machte daraus „Indigo und die 40 Raubherren“ und stülpte fest: „Das sind die 40 Librettisten“.

★
Die Wiener Presse empfand die „Fledermäus“ lediglich als „ein Populärmusik aus Walzer- und Polkamotiven“. Entdeckt wurde diese wienerischste aller Operetten von dem Berliner: Sie jubelten dem Werk vom Tag der Erstaufführung an zu. Als man in Wien 1876 erst die hundertste Aufführung spielte, feierte man in Berlin bereits die zweihundertste. Schließlich erlachte das Werk in Paris unter dem Titel „La Tzigane“ seine größten Triumphe.

„MOLDAU“ STATT
„HATKYAH“

Die Arbeit war schön und interessant, doch gab es Beschränkungen politischer Natur. Die englische Mandatsbehörde erlaubte nicht, den Namen Erez-Israel (Land Israel) anzuwenden, die Sprecher durften sich nur des offiziellen Namens Palestina bedienen. Man umging diesen Namen, indem man immer nur von „Land“ sprach. Die „Haitikva“, die juedische Nationalhymne, die später in Israel zur Staatshymne wurde, durfte natürlich auch nicht gespielt werden, und da verfielen die Gestalter der hebraischen Programme auf den Einfall, das sehr ähnliche Gesangsthema aus Suetans „Moldau“ zu verwenden. Das ging so lange, bis es die Engländer merkten: ja es kam so weit, dass einige Zeit die ganze „Moldau“ tabu wurde; und dabei hatte der taube Meister des Gesangsthemas aus den ersten drei Tönen, mit denen das sinfonische Gedicht beginnt, abgeleitet, und die Affinität zur Haitikva-Melodie ist ebenso zufällig wie die Ähnlichkeit mit einem israelischen Liede, oder — in Du — mit dem deutschen „Fuchs, du bist der Gens gestohlen“ und dem französischen „Ah! vous dirai-je, maman“.

BRILLANTER AUFSTIEG
Aus den wöchentlichen drei

ZURUECK IN ISRAEL

Im Jahre 1970 kehrte Leah Porath nach Israel zurück, und am 1. Januar 1971 trat sie ihr gegenwärtiges Amt an, die Leitung der Abteilung fuer Kultur und Kunst im Erziehungs- und Kultusministerium. Der Minister uebergab ihr den Vorsitz des Oeffentlichen Rates fuer Kultur und Kunst, dem 45 von der Regierung ernannte Mitglieder angehoren, die als Autoritaeten im Bereich von Kultur und Kunst gelten. Ein Teil ist im Erziehungssektor auf diesen Gebieten taetig. Die Gesamteinrichtung der Leah Porath versteht, verfuegt ueber ein relativ sehr gut bedachtes Budget. Vor einigen Jahren zeigte eine Staetistik fuer aus oeffentlichen Mitteln subventionierte Kunst und Kultur, Israel mit an der Spitze. Trotz des enormen Aufwands fuer die Einwanderung und der aufgeworfenen Riesensumme, die die Sicherheit kostet, werden vom Staatsapparat jaeatlich ueber dreissig Pfund (ca. vier und ein halber Dollar) pro Einwohner ausgeben, gesaehler — vergleichsweise — 40 Cent in den Vereinigten Staaten. Das ergibt etwa hundert Millionen Israel-Pfund. Die Ausgaben fuer Television und Radio und auch fuer das Rundfunkorchester, die zusammen eine selbstaendige staatliche Institution bilden, die Lizenzgebuehren einnimmt, sind in den hundert Millionen nicht unbegriffen.

...ODER Z. B.

UNTERSEE-ARCHAEOLOGIE

Die Verteilung des Budgets erfolgt auf Grund von Entscheidungen der Kommissionen des Öffentlichen Rates an dreihun-

KULTURBRUECKEN

Das hört sich alles schön an. Es muss aber bedacht werden, dass in Israel — wie in keinem anderen Lande — die gegensätzlichen Kulturen aufeinander stossen, denn ihre Träger kommen nicht nur aus Europa oder Amerika, sondern auch aus Ländern mit primitiver Kultur, ja aus den Hochländern Afrikas. Um die breitesten Schichten zu erfassen, muss daher in entsprechender Weise angepasste erzieherische Kulturarbeit geleistet werden. Bücher, Musik, Ausstellungen werden im

Teilzahlung möglich.
Scheinkinstr.
Tel. 286969 —

[REDACTED]

P'626-7076

Strasser TAPETEN
NEU! Soeben eingetroffen
INALTERA
Französische, weltbekannte, exklusive Tapeten
Muster 1976-1977
Linoleum, Wand-zu-Wand-Teppiche

Import — Engros und detail.
Durchführung einschlägiger Arbeiten.
Teilzahlung möglich. Durchgehend geöffnet:
Scheinkstr. 28, Tel. Aviv.
Tel. 286969 — 286918 — 231554

Englischches
Privatleben

Riesen und Zwerge und Politik

Vor 230 Jahren starb Jonathan Swift, Dichter des „Gulliver“

Von ALICE SCHWARZ

schon eine seltsame Satiriker: die oft te Allegorie, in die itisch-gesellschaftliche Leiden, erweist sich uebermaechtig. Sie nicht selten — die in Missstände. Die schwinden (wenig-gegesellschaften Form), sen bleibt. Und da es die Phantasie imbe- Jugend angeregt, sind satirische Werke der zu Kinderbuchern niert“ worden.

Stolz und absonnerlichkeiten

Stolz und absonnerlichkeiten: Der geistige Vater wurde 130. November 1667 in Dublin geboren. Er war schon eine Art Sonderling. Vorbildung genoss er zu, studierte dann am College in Dublin Theologie und wurde Sekretär eines Sir William Temple in Surrey. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit war bald gross: das veranlasste dann Swift zu Annahmen geistigen Hochmut, was die festsitzende Lords ihm wieder reichlich uebel nahmen. Seine Empfindlichkeit und sein leicht gereizter Groll rissen ihn oft zu Unhöflichkeiten hin.

Die Entbehrungen seiner Jugend, die eigene Armut und der Hochmut der Grossen hatten ihn allerdings frueh verbittert. Sein Broterwerb liess ihn am Bedienten essen und mochte es auch sonst an Demütigungen nicht fehlen lassen. Nach dem Tode seines Herrn gab Swift dessen Werke heraus und widmete sie König Wilhelm III in der Hoffnung, von ihm eine Anstellung zu erhalten. Er sah sich aber gezwungen, diese Stelle als Privatsekretär (und Hauskaplan) anzunehmen. Ein Pamphlet, das er fuer die Whigpartei schrieb, sollte seine Karriere foerdern, doch brachte es ihm ausser schoenen Versprechungen nichts weiter ein. Swift verfolgte seither die Whigs mit unausloeslichem Hass und beissender Satire.

Politischer Journalist par excellence

Man legt sich heute kaum noch Rechenschaft darueber ab, dass der Verfasser unseres schönsten „Kinderbuches“, das wir einst alle mit Begeisterung lasen, eigentlich ein politischer Journalist war. Er schrieb in den damals zu politischer Macht gelangenden Zeitungen wie der Zeitschrift „Examiner“, beschoederte aber in seinem eigenen „Drapier's letters“, durch welche die Regierung zwang, den Forderungen seiner Partei nachzugeben. Durch bittere Uebersetzungen dieses legitimen Mittel der Satire, die scharf einschneidende Belenchtung von Missständen und damit die Reizung der Lachlust gewann er bedeutenden Einfluss.

Schon Swifts erstes Werk, „Directions to a servant“, hat ausgesprochen sozialkritischen Charakter. Er schildert darin die Leiden und die Last seines eigenen Lebens als Bedienter. Er wagt es, „Philemon und Baucis“ zur Travestie zu machen. Noch im Hause von Sir William Temple verfasste er „A tale of a tub“ (Geschichte einer Tonne), eine erste grosse Satire, die gegen Missstände in der katholischen Kirche und die Puritaner wie auch gegen die uebertriebene Gelehrsamkeit gerichtet war. In seinem „Battle of the books“ parodiert er die Homerischen Kriege und eroertert die Frage, ob die Kunst der Alten der Modernen ueberlegen sei. (Die Alten siegen). Sein bedeutendstes Werk war und bleibt aber „Travels of Lemuel Gulliver“. Darin sammelt er sein ganzes satirisches Talent und vereint es mit seiner leidenschaftlichen Ablehnung menschlicher Schwächen, besonders gewisser Staende und Standesvorurteile. Man kann sich kaum vorstellen, wie Swift reagiert haette, wenn er haette vorwissen koennen, dass sein beissender, leidenschaftlicher und kampferischer Spott einst voellig verkannt und nur als Maerchenhandlung von der Mehrheit missverstanden werden sollte! Sein letztes Werk war eine grausame Satire ueber die Verarmung des irischen Volkes, unter dem er lebte: „A modest proposal for preventing the children of the poor people in Ireland.“ (1729). (Ein bescheidener Vorschlag zur Verbueterung des Kindesraubs armer Leute in Irland).

Ungneckliches Privatleben

Wie viele Humoristen und

Satiriker hat Swift auch im Privatleben nicht allzuviel Glueck gehabt. Beruflich hatte sich der geweihte anglikanische Geistliche vergehens um einen englischen Bischofssitz beworben. Es gelang seinen Goennern nicht, ihm einen solchen zu verschaffen. Er hieb auf ein Dekanat zu St. Patrick beschränkt. In seinem Familienleben war er ungluecklich, denn seine Liebe zu Esther Johnson (genannt Stella) wurde durch ein zweites Verhaeltnis zu Esther van Homrigh (genannt Vanessa), getruemt. Vanessa starb aus Kummer, als sie von Swifts Liebe zu Stella erfuhr. Er verheiratete sich mit Stella, fuehrte aber eine hochst unglueckliche Ehe.

Bald nach der Abfassung seines letzten Werkes verfiel er in Geisteskrankheit. Er starb, blind und taub durch einen Gehirntumor, am 19. Oktober 1745 in Dublin. Doch sein Werk, herausgelöst aus den truenen Umständen von Zeit und Leben, ist geblieben und wird bleiben. Wer z.B. kann sich der heute noch gueltigen Parodie auf die laecherliche Streitsucht der Menschen entziehen, die im Kapitel ueber die Kriege zwischen Leuten, die gekochte Eier an der Breitseite oeffnen, und Anhaengern der Ei-Schmalzseite, zum Ausdruck kommt? Die Menschen fuehren immer noch Kriege wegen nicht viel bedeutungsvollerer Lappalien.

Grundzüge einer jüdischen Theologie in der Schau von Schalom Ben-Chorin

Schalom Ben-Chorin lehrte im Sommersemester 1975 am Institutum Judaicum der Eberhard-Karls-Universität von Tuebingen ueber die Glaubensgrundzüge des Judentums. Das Konzept dieser Vorlesungsreihe ist nun in Buchform erschienen: „Juedischer Glaube, Strukturen einer Theologie des Judentums anhand des Maimonidischen Credo, Tuebinger Vorlesungen“, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tuebingen 1975, 320 Seiten, kartoniert 27.50 DM.

Das fehlende Dogmatik-Lehrbuch

Die Abfassung eines solchen Werkes ist durchaus begruessenswert, weil es nur verhaeltnismaessig wenige Darstellungen

dieser Art gibt. Zu denen, die der Verfasser erwaeht, koennte vielleicht noch die rabbinische Quellsammlung von Prof. Ephraim Urbach treten, aber es ist wahr, dass alle anderen Grundsatzwerke, darunter der schon recht antiquierte „Chovot von Raw Schimschon Raphael



Schalom Ben-Chorin

Hirsch und die „Juedische Religion“ von Raw Michael Friedlaender dem innerjuedischen Gebrauch vorbehalten sind und auch nicht auf alle Fragen antworten, die in unserer Zeit gestellt werden.

So steht also am Anfang die Frage, warum es keine solchen Darstellungen gibt. Schalom Ben-Chorin gibt die Antwort zu naechst axiomatisch: „Das Judentum hat Dogmen, aber keine Dogmatik“ (S. 17), spaeter aber deutlicher: „... es ist erst mittelalterlichen Autoren wie Maimonides, die unter dem Einfluss des aristotelischen Denkens, der islamischen Theologie und zum Teil auch in Auseinandersetzung mit dem Christentum schrieb, vorbehalten geblieben, sich systematischen Denkstrukturen zuzuwenden“ (S. 248). Hieraus

Van-Gogh-Haus wird restauriert

Das Van-Gogh-Haus in der Nahe der heiligen Stadt Mons soll bis Ende dieses Jahres voellig restauriert werden. In dem verfallenen Haus, in dem der hollaendische Maler 1879/80 lebte, sollen nach dem Wiederaufbau ein Ausstellungsraum und ein kulturelles Forum eroeffnet werden.

Populaerer Kenneth Keath

Als populaerster TV-Spielformer der BBC festgesetzt wurde „Heinrich VIII und sein



ne Franken“, eine Sende-Reihe, die auch in Israel zu sehen war. Der Erfolg war nicht zuletzt auf den Hauptdarsteller zurueckzufuehren (siehe Bild).

Filmfestival in Paris

Anch die Stadt Paris will ein eigenes internationales Filmfestival. Das erste Pariser Filmfestival wird vom 17. bis 24. November in einem Dutzend Pariser Kinos rund um den Centre Pompidou stattfinden. Die Filme zeigen, die zum grossen Teil bisher noch nicht oeffentlich vorgefuehrt wurden. Mittelpunkt des ersten Festivals, dessen Praesidentin die Filmschauspieler Jeanne Moreau sein wird, ist das Palais Chailot.

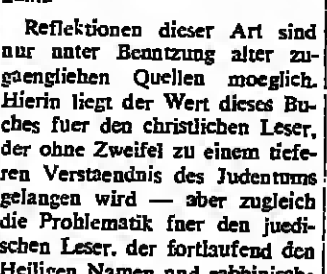
Das Pariser Filmfestival, das kuenftig in jedem Herbst stattfinden soll, geht auf einen Beschluss des Staatssekretars fuer kulturelle Angelegenheiten, Michel Deleu, zurueck. Pierre-Henri Delcroix erklarte als Festivalsverantwortlicher, es sei keine Konkurrenz zum Filmfestival von Cannes geplant, da in Paris vor allem Filme gezeigt werden, die fuer Cannes „zu spaet oder zu froeh“ fertiggestellt worden seien.

Auszeichnung fuer Canetti

Der Schriftsteller Elias Canetti (70) erhaelt in diesem Jahr den mit 20.000 Mark dotierten Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund. Mit Canetti will die Stadt einen literarischen „Ausenseiter“ wuerdigen, einen Schriftsteller, so die Jury auf einer Pressekonferenz, der ungewoene und herausfordernde Werke geschrieben habe. Erhaere Traeger des Nelly-Sachs-Preises sind Alfred Andersch, Ilse Aichinger und Paul Schallneck.

Dali will Hinrichtungen

Salvador Dali, spanischer Maler und Exzentriker, hat ein Filmengagement verloren, weil er die Hinrichtungen von neun spanischen Regimegegnern begruessert und die Hoffnung geaussert hatte, dass „alle Terroristen wie Ratten vernichtet“ werden. Der Regisseur Alexander Jodorowsky hat ihm eine Absage erteilt. Der Maler soll in dem Streifen „Daene“ eine Hauptrolle spielen und dafuer eine Rekordgage von



100.000 Dollar pro Stunde erhalten. Jodorowsky erklarte, er wuerde sich scheuen, mit einem Mann zusammenzuarbeiten, der in seinem „unsozialistischen Exhibitionismus“ den Tod von Menschen fordere.

Die ungelosten Widersprueche

Zur Erleuchtung des Begriffes „Reflektion“ seien Beispiele aus den dreizehn Rambam-Artikeln herausgegriffen. Der erste Grundsatz, der das Alleinwirken des Schoepfers betont, begruendend zwar den juedischen Monotheismus, muss aber zwei andere Glaubenswahrheiten offen lassen

— zunaechst die Willensfreiheit des Menschen, der letztlich des Weges gefuehrt wird, den er sich frei erwaeht, dazu aber auch die Rechtfertigung des Uebels in der Welt, die Theodizee, die eigentlich nur in der „Zimzum“-Theorie der Kabbala eine annehmbare Loesung findet. Problemloser ist der zweite Glaubenssatz von der Einzigkeit des Schoepfers formuliert, der einfach keine Aufweichung im christlichen Sinne vertraegt. Dagegen kann sich aus der Koerperlosigkeit des Schoepfers, die im dritten Rambam-Artikel festgestellt wird, ein ernsthaftes Problem ergeben, wenn die Frage gestellt wird: Wie kann der Mensch nach dem „Ebenbild“ eines Koerperlosen geschaffen sein? Weder Uebersetzungen mit „Schatten“ oder „Schattenwesen“ noch mit „Struktur“ bringen hier die letzte Antwort, sondern nur noch der Glaube. Die Ewigkeitsansage im vierten Glaubenssatz bringt Problematik in die Schoepfungsgeschichte. Vor der Schoepfung aus dem Nichts war innerlich Wasser und Abgrund im Chaos, in das die Welt zurueckstrebt. Der fünfte Glaubenssatz, der zum Gebet an den Schoepfer allein verpflichtet, bleibt schliesslich unvertraehlich mit dem Glauben, der sich vom 16. Jahrhundert an auch im Judentum ausbreitet und beinahe auf einen Glauben an „Mittler“ schliessen laesst, wie ihn das Christentum und der Islam einfuehren.

Mit dem sechsten Glaubenssatz geht Maimonides zur Definition der Offenbarungsquellen ueber. Alle Worte der Propheten koennen nur verbindlich wahr sein, wenn der Begriff der Prophezeiung ganz klar umrissen ist — aber in Wirklichkeit ist eine solche Abgrenzung im Judentum, das sich zu einer Entfaltung seiner Thora bekannt, nicht klar genug gegeben. So bleibt also nur der Primat des Moschee namentlich, zumindest solange, bis die historische Forschung um Moschee das Fragezeichen der unbedingten Authentizitaet setzt. Viel klarer ist im achten Glaubenssatz festgestellt, dass die ganze Wahrheit in der Thora enthalten ist. Diese Aussage kann sogar als „Dogma“ bewerkstelligt werden, denn „wer sagt, die Thora sei nicht vom Himmel, hat keinen Anteil an der kuenftigen Welt“ (Mischna zum Sanhedrin-Traktat). Dass diese Thora nichts durch eine andere ausgetauscht wird, wie der genannte Glaubenssatz festlegt, gilt offenbar zur Abgrenzung gegenüber dem Christentum und vor allem dem Islam, aber auch gegenüber allen Stroemungen innerhalb des Judentums (bis auf den heutigen Tag — wie der Verfasser unter Hinweis auf Umdeutungen der Thora durch orthodoxe Lehrautoritaeten betont).

Die folgenden Glaubenssaetze des Maimonides gelten dem Menschen, der durchsicht und damit auch in gewissem Sinne determiniert ist, der Lohn und Strafe zu erwarten hat, ohne die Massgabe hierfuer zu kennen. Sowohl der zweite Glaubenssatz, das Warten auf den Erlaeuser, wie auch der abschliessende dreizehnte, die Auferstehung von den Toten, bilden fuer den Verfasser keine Diskussionsprobleme, solange es um den Wesensinhalt der Aussagen geht. Erst in der Konkretisierung dieser Begriffe kaeme es zu jener Konfrontation, die in diesem Buch, das der Verstaendigung dienen soll, vermieden worden ist.

ILAN HAMEIRI

Bergman - Ehrendoktor

Der schwedische Buch- und Filmregisseur Ingmar Bergman wurde von der Stockholmer Universitaet mit der Ehrendoktorwuertue ausgezeichnet. Begrueundung: „Fuer sein kunstlerisches Schaffen.“

Kulturnotizen in Kürze

Familie Wagner in London

Friedelind Wagner (57), die in England lebende Enkelin Richard Wagners und Urenkelin von Franz Listz, hat alle noch lebenden Nachkommen dieser beiden Komponisten nach London eingeladen. Anlass dieses Familientreffens ist eine konzertante Auffuehrung der Oper „Der Friedensengel“ — eine der 13 Opern ihres Vaters Siegfried Wagner — die am 23. November in der Londoner Queen Elizabeth Hall ihre britische Erstauffuehrung erlebt. Die Wagner-Enkelin beehrt sich, fuer ihr Projekt und fuer die „Siegfried-Wagner-Gesellschaft“ Geldgeber zu finden. Die Musik ihres Vaters ist fast voellig in Vergessenheit geraten, was Friedelind auf „den Fehler seines Vaters Sohn zu sein“ zurueckfuehrt. Im Unterschied zu seinem Vater schrieb Siegfried Wagner seine Opern ohne Ruecksicht darauf, ob sie zur Auffuehrung gelangen oder nicht.

Schweizer Rilke-Ausstellung

Anlaesslich des 100. Geburtstages des Dichters Rainer Maria Rilke am 4. Dezember hat die schweizerische Landesbibliothek in Bern eine Ausstellung mit Dokumenten aus den Schweizer Jahren des Dichters.



RILKE-AUSSTELLUNG IN BERN:

Rainer Maria Rilke in den zwanziger Jahren, als er sein „Testament“ schrieb. Bleistiftskizze von Beata Klossowska.

هكذا مني لاني

JAHRE EINER EHE

...der
...liche

gefundenen Resten
Skelett eines Hundes.
licherweise das Mask
Schiffsbesatzung war

gegenüber der Aukla, die von venezianischen Hafenbetrieb nur geringfügig stören würde, wird nach wie vor als unerlässliche Voraussetzung für die Rettung

gehört
der
Stimme

ir die Frau

sen im Herbst: Fledermausärmel

dechöpfer haben der diesen Herbst mehr zugesucht, ihre Fasmodischer und differsein. Der Grund daunbi darin zu lie die im Vorjahr so u der Pullunder abge und die Bluse wie für sich allein wirken klassische glatte tritt etwas in den id, up to date ist die obuse mit verschiedelösungen, die man en- oder Tobenrock ange trägt.

es die Schleifenblusen Saint Laurent mit Bundschleifen, ange Dreieckstüchern oder

langen, flatternden Krawattenenden, die man nur lose kno tet. Voraussetzung sind weiche, schenligsame Materialien, wie Seiden- oder Baumwolljerseys. Reizend auch die Idee, lange, schmale Schleifen aus dem Blusenstoff extra bezugeben, damit man diese unter dem Kragen, als Gürtel oder als Stirband, binden kann. Sehr hübsch sehen auch breite, spitze Kragen und Manschetten in absteckender Farbe aus.

Besitzt man eine schmale Taille, wirken die Blusen mit weiten Fledermausärmeln und aus bedruckten Jerseys oder neuen weichen Angorajerseys in Uni sehr apart; eine andere, weniger füllige Fassung wäre



„TOTAL LOOK“ BEI „ALASKA“
Winterkollektion von ALASKA, wurde mit einem Ange US- und europäischen Wintermarkt zusammengestellt, Modenschau bekanntgegeben wurde. Zum ersten Lande gezeigt wurde der „Total Look“, der die Zusam verschiedener Kombinationen nach eigenem Ge aus einer grossen Auswahl von Blusen, Rücken, Hosen ken gleicher Farben, doch aus verschiedenen gewebten der Strickwaren ermöglicht.
Id: Dreiteiliges Kampl, gestreifte Bluse mit breiten
L. Entwurf: Lili Darwich. (ALASKA).

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

GETEILTES LEID IST HALBES LEID

Von ALISA LEWINSKY

Man soll sich nichts vormachen: Das unangenehme, fast körperlich-unbehagliche Gefühl, das ich lange Wochen mit mir herumtrug, war auf den gerechten Zorn von Netty zurückzuführen. Netty ist nicht nur die beste Mani- und Pediküre, die ich kenne; wenn ihre sanften und doch festen Hände die blutend-sterilen Instrumente über die ermüdeten Füsse geführt haben, fühlt man sich so beschwingt, dass man die nächste Litfassstole nach Viertagsmärschen zu betragen ge neigt ist.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

Dis ich eines Tages auf die unglückliche Idee kam, die schöne Ordnung zu stören. „Wann fangen Sie am Nachmittag an — fragte ich Netty. — Um vier Uhr — war die freundliche Antwort, und mit dem imaginären Glockenschlag trat ich bei ihr ein.

Netty sass wie üblich über

der lockere Raglanärmel in Dreiviertellänge und liebt ge bauscht. Im übrigen werden die Schultern oft durch angekreus te oder gefaltete eingesezte Ärmel betont. Etwa bei zarten Blusenblusen aus gestreiftem Ba tist, die gerne mit einem unter dem Kragen geknüpften Sam band getragen werden.

Und all das hatte ich mir verschert! Wie konnte ich auch nur auf den unglückseligen Gedanken verfallen. Netty um ein „Tür“ zu ersuchen. Bei Netty gibt es normal keine Voranmeldungen. Wann kommt man ihre verglaste Veranda be tritt, an deren Wänden die grünen Ranken scheinbar wurzelloser Blattpflanzen munter omporkriechen, man findet sie fleissig über die Extremitäten zufriedener lächelnder Mithilper gebogen, während um den Tisch herum einige andere geduldig wartend die alten Journale durchblättern, aus denen, noch sehr lebendig, das Gesicht von Präsident Kennedy neben einer strahlenden Jacky heraus springt. An diesen Tisch setze man sich und harre geduldig: Es kommt ein jeder dran!

die Finger einer fremden Hand gebeugt. Eine andere Dame wühlte wobl mit den Füssen in der dampfenden Seifenschüs sel, und eine dritte blätterte in den alvertrauten Journalen.

— Ich habe ein „Tür“ für vier — begann ich anklagend. — es ist genau 4 Uhr —, Net ty's Züge hatten sich schon bei meinem Eintritt zum An griff gruppiert. — Die Frauen waren vor Innen da — sagte sie jetzt ungnädig — ich kann nicht warten mit den Händen im Schoß.

— Aber wir haben doch ab gemacht — beginne ich wieder — mehr als pünktlich kann ich doch nicht sein.

— Ich weiss nichts von pünktlich — sagt Netty stürzend — ich bin keine Jekete, ich bin eine Rumänin sche.

Inzwischen hatten sich die anderen Damen „wie ein Mann“ zu Netty's Verteidigung zusammengeballt. Sie schürten das Feuer mit Entrüstungsrufen über mein anmassendes Wesen und Netty wurde zusehends böser. Mir war zumute, als hätte sich der beisse Inhalt der Fuss schüssel zusammen mit dem veremten Zorn über mein in Scham gesenktes Haupt ergos sen.

Ob es meiner konservativen Natur, angeborener Feigheit oder der Faulheit zuzuschreiben ist, nach einer anderen Maniküre herumzusuchen, Ta sache ist, dass ich damals bei Jacky Kennedy geduldig aus harrete, bis eine verstummte Net ty mit verkniffenen Lippen und unwilligen Händen meine Nä

gel bearbeitete. Keine meiner zaghaften Ouvertüren, Hinwei se auf den nahenden Winter, ja nicht einmal die Nachfrage nach dem Ergehen des Enkel Kindes brachten mir mehr als eine gemurmelte Bestätigung ein.

Ak ich jedoch gestern wie derum mit dem bekannten un angenehmen Gefühl Netty's Tür öffnete, wollte ich meinen Augen nicht trauen: Ich war mit ihr allein! Keine dampfende Schlüssel, keine wartenden Da men. Nur Netty sass düsteren Gesichts am Werkisch und schlürfte Tee. Kleinklaut, wie im mer seit meinem „Sündenfall“, setzte ich mich ihr gegenüber und streckte die Hände aus.

— Fühlen Sie sich nicht gut? — begann ich die Konver sation, von der ich nun schon aus Erfahrung wusste, dass sie einseitig bleiben würde. Aber, o Wunder, Netty öffnete den Mund und sagte mit schmerz lich verzogenem Gesicht: — Ich habe Amöben.

— Ach — sagte ich, dank bar über die Antwort — ich auch.

Netty's Züge hellten sich zu sehend auf. — Ich weiss nicht — sagte sie und begann eifrig an meinen Nägeln zu feilen — eines morgens waeh ich auf und es ist mir so übel!

— Und Sie hatten ein Ge fühl, als ob Sie schwanger sind.

— Ja — sagte sie erstaunt — woher wissen Sie?

Ich war ganz glücklich. — Und dann rumorte etwas im Bauch rum — sagte ich. — Und ich dachte, ich müsste — fährt Netty fort.

— Aber es ging nicht —

— Nein — sagt sie und drückt meine Hand sanft ins warme Wasser. — Vermacht, vermacht im Ganzen!

— Natürlich — sagte ich — und am nächsten Tag wieder das Gegenteil.

— Was heisst das Gegenteil! So wie Wasser.

Es ging jetzt wie ein wohl einstudiertes Duett weiter.

— So ein Sch...hegefüh... sage ich.

— Und die Rückenschmerzen — fällt Netty ein.

— Aufstossen —

— Sodbrennen —

— Und was hat der Arzt ge sagt — frage ich interessiert, während Netty mit liebevoller Sorgfalt die Haut von meinen Nägeln entfernt.

— Er hat mich ins Labora torium geschickt.

— Und man hat gefunden? Nicht immer findet man beim ersten Mal.

— Das bei der...klor auch gesagt. Aber bei mir hat man gleich gefunden — sagt sie triumphierend.

— Und jetzt nehmen sie die se sandfarbenen Tabletten.

— Mit Vitamin — nickt sie — es ist mir etwas besser, nur das Essen —

— Naja — sagte ich — kei ne grünen Gurken und keinen Rettich —

— Genau! — Ich hab's ver sucht, ist mir gar nicht gut ge worden.

— Aber das geht vorbei — tröste ich sie — und dann haben Sie eine Weile Ruhe.

— Glauben Sie? — sagt Net ty hoffnungsvoll. Sie ist schon beim Lock angelangt. Eine ganz neue Flasche hat sie aufge macht und trägt jetzt mit Ge ausigkeit mehrere Schichten auf.

Dann erbebt sie sich. — Warten Sie — sagt sie, wäh rend ich mich anschicke, die Nägel in Gesellschaft der ver trauten historischen Ereignisse trocken zu lassen. — Ich habe eine ganz neue „Ischa“, die bringt ich Ihnen. Und wie ist es mit einem Glas Tee? —

Der gute Ton geht mit der Zeit

Nichts ist so beständig wie der Wandel — die Formel fin det jetzt auch auf einem Ge biet Anwendung, das bislang von Tradition beherrscht wurde: Der gute Ton geht mit der Zeit. Und hier geht es sogar mit dem Jahr der Frau. Denn die jüngste „Entkrampfung“ des Benim-Kodex durch den deut schen Fachausschuss für Um gangsformen steht eindeutig un ter der Devise: Gleiches Recht für beide Geschlechter. Mit den jahrhundertalten Vorurteilen der Frau ist es damit vorbei. Al lerdings auch mit ihrer Duldungsrolle, die sie zum passiven Ob jekt männlicher Galanterie be stimmte.

Bei seiner kritischen Be

standsaufnahme kam der „Knigge-Rat“ zu dem Schluss, dass er in den letzten Jahren schon eine Menge für die Frau en getan habe. Die Empfehlun gen haben sich inzwischen weit gehend durchgesetzt: „Weil die Mehrheit sie als vernünftig akzeptierte“.

Noch 1953 hiess es in einem damals massgeblichen Buch über den guten Ton: „Die gute Site verlangt, dass immer der Herr die Rechnung zahlt.“ Heute gilt dagegen: Wer ein lüdt, zahlt. Einladen kann durchaus auch die Frau. Kein Mann führt ein Zeichen aus der Krone, wenn seine Beglei terin auf getrennter Kasse be steht.

„Entkrampfung“ heisst das Stichwort, mit dem stollose Formen von gestern in die Rompelkammer des guten Tons verbannt werden. Alte Regel: Ein Herr spricht auf der Strasse keine Dame an, auch wenn er wirklich nichts weiter begehrt als eine Auskunft über den Weg. Und erst recht dürfte keine Frau einen Mann ansprechen: Man hätte das ja als Annäherungsversuch verstehen können. Die Meister des guten Tons fanden diese Regel schlicht unpraktisch: Warum soll eine Frau, die eine Auskunft braucht, so lange warten, bis eine Frau kommt, die sie fragen könnte? Frauen dürfen sich heute, ohne als ungehobelt zu erschei nen, auf Partys selbst bekannt machen. Sie dürfen beim Sitzen die Beine übereinanderschlagen. Und sicher sogar bei Tisch die

Lippen nachziehen. Nur um fangreichere Restaurations arbeiten sind weiterhin öffent lich verpönt.

Lässig und unpassend fan den es bisher viele Frauen, dass sie sich nach alter Etikette bei jeder Aufforderung zum Tanz gehrt zu fühlen und zu akzeptieren haben. Als letzten die Benim-Experten fest, dass Frauen bei öffentlichen Tanzveranstaltungen durchaus einen Korb geben dürfen. Für interne Veranstaltungen ging man so gar noch einen Schritt weiter: Unter Bekannten, die an einem Tisch sitzen, darf die Frau auch von sich aus einen Tanzpartner auffordern.

Auch mit der alten Kleider ordnung ging das Gremium ins Gericht. Das vornehme Ham burger Atlantic-Hotel bekam vor zehn Jahren einen harten Tadel, als die Sängerin Esber Ofarim wegen ihres Abendanzugs mit Samthose aus der Bar gewiesen wurde. Frauen hatten damals keine langen Hosen zu tragen. Das war der letzte Klei der-Skandal. Denn der Aus schuss setzte sich mit seiner Formel durch: „Was korrekt ist, entscheiden die Frauen selbst. Greifen sie in einer interna tional sichtbar werdenden Anzahl eine neue Anregung mündlicher Eleganz auf, so bringen sie da mit zum Ausdruck, was sie für korrekt halten.“ Ausgespielt hat damit zugleich der alte Papp ritz-Grundsatz: „Vornehm ist nur, was nicht auffällt.“ Dem setzen die Knigge-Räte entge gen: „Auffallen an sich ist

Lippen nachziehen. Nur um fangreichere Restaurations arbeiten sind weiterhin öffent lich verpönt.

Lässig und unpassend fan den es bisher viele Frauen, dass sie sich nach alter Etikette bei jeder Aufforderung zum Tanz gehrt zu fühlen und zu akzeptieren haben. Als letzten die Benim-Experten fest, dass Frauen bei öffentlichen Tanzveranstaltungen durchaus einen Korb geben dürfen. Für interne Veranstaltungen ging man so gar noch einen Schritt weiter: Unter Bekannten, die an einem Tisch sitzen, darf die Frau auch von sich aus einen Tanzpartner auffordern.

Auch mit der alten Kleider ordnung ging das Gremium ins Gericht. Das vornehme Ham burger Atlantic-Hotel bekam vor zehn Jahren einen harten Tadel, als die Sängerin Esber Ofarim wegen ihres Abendanzugs mit Samthose aus der Bar gewiesen wurde. Frauen hatten damals keine langen Hosen zu tragen. Das war der letzte Klei der-Skandal. Denn der Aus schuss setzte sich mit seiner Formel durch: „Was korrekt ist, entscheiden die Frauen selbst. Greifen sie in einer interna tional sichtbar werdenden Anzahl eine neue Anregung mündlicher Eleganz auf, so bringen sie da mit zum Ausdruck, was sie für korrekt halten.“ Aus

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 24.10.1975
Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert.
— Haydn, Schumann, Bruckner.
10.05 Lied und Chanson: 10.15
und 11.15 Programm für Schu-
len: 12.35 Lernen durch Radio.
— Wurzeln des Zionsismus: 12.05
Tonbandaufnahmen des Jerusa-
limer Symphonieorchesters aus
dem Marathonsirawinsky und
seiner Vorgänger (Werke von:
Rimsky-Korsakoff und Strawin-
sky); 13.55 Vorschau auf des
musikalische Programm: 14.10
Für Mutter und Kind: 15.05:
Schabbatgesangprogramm: 16.10
„Ein neues Blatt“ (Abraham
Meron); 17.05 Musikalische
Soiree — Berliner Philharmoniker
unter Zubin Mehta (aufge-
nommen am 14.6.75); Mozart:
Klavierkonzert; Schumann: Sym-
phonie Nr. 1; 18.30 Literatur;
19.05 „Wochenkommentar“ (Gi-
deon Lev-Ari); 20.05 Gebete u.
Gesänge: 20.30 Radioerzählung
von Aharon Meged; — 21.05
Wunschkonzert klassischer Mu-
sik — STEREO — Beethoven:
Prometheus-Ouvertüre und Sec-
ste Symphonie; Weber: Klarinet-
tenkonzert Nr. 1; Tchaikowsky:
Suite aus dem „Schwanensee“;
23.05 Musik zum Tagesende
(Ada Brodski); 00.10 Eine Mi-
nute Hebräisch.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik: 6.20
Musikalische Uhr: 6.59 Eine Mi-
nute Hebräisch; 7.35 Gesänge;
7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Mor-
genprogramm: 10.05 Für die
Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-
rhythmus: 12.30 „Ein Lächeln
und ein Lied“; 13.05 Chansons
und Neugierigkeiten: 14.10 „Hier,
dort und überall (auch 15.05);
16.10 Wochenende — mit Iris
Lavi und Amnon Rubinstein;
17.05 Berühmte Filme der Ver-
gangenheit: „Der dritte Mann“;
18.05 „Teufel und Geister“;
21.05 Lieder aus Filmen und
„Musicals“; 22.05 „Job mach
mir Melodien“ — berühmte Lie-
der: 23.05 und 00.10 „Bier und
gute Laune“ — Jakob Agmon
interviewt im Theaterklub.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten;
19.05 Lieder zum Schabbat und
aus dem Lande: 20.05 Abend
der Sterne — Lieder und Melo-
dien;
Militärsender:
Nachrichten: jede Stunde.
6.05 Morgenklänge; — 8.05
Nachrichtenjournal: 9.05 Grüsse
mit einem Lied: 10.05 und 11.05
„Warm und schmeckhaft“;
12.05 Stern mit drei Zecken;
Unterhaltungstruppe: — 12.15
Soldaten fragen — der Ober-
quartiermeister antwortet: 12.40
Der jüdische Standpunkt — mit
Chana Senir: 12.55 Kurze eba-
sische Erzählung: 13.05 „Pa-
piermond“ (Wiederholung);
13.55 Mitteilungen für Soldaten;
14.05 Chansonsparade; 14.55
Vorlesung aus dem Wochenab-
schnitt: 15.05 und 16.05 „Drei
bis zum Schabbat“ (mit Shira
Charifai); 17.05 „Im Kreuzfeuer“
mit dem Jerusalemer Bürgermeister
Teddy Kollek: 18.05 Diese
Woche — Wochenmagazin des
Militärsenders; 19.05 Der kurze

Freitag mit Didi Menusi: 19.53
Schabbatgespräch — mit Prof.
Gerschon Weiler: „Die Schlange
und das Schicksal“; 20.05 Kame-
raden über Levy Eschkol (Wie-
derholungsprogramm); 20.40 Chan-
sons für jedermann: — 21.05
„Schabbat-Tee“ mit Schlomo
Nizan; 22.05 „Sehr persönliche
Wahlen“ mit Danni Litani;
23.05 Tanzmusik (bis 02.00 Uhr);
In der Nacht zwischen den
Nachrichtensendungen — leichte
Musik Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:
8.15 Mathematik: 8.40 Sprach-
witz: 9.05 Geometrie; 9.25
Naturkunde/Physik: 10.00 Biolo-
gie: 10.20 Bürgerkunde: 10.45
Beratung und Richtungsgebung:
11.05, 12.00 und 12.40 Gesell-
schaft und Kultur: 14.00 Für
die Kleinen: 14.15 Film über das
Leben in Sri Lanka (Ceylon);
14.35 „Trafikanten des blauen
Diamanten“ von Arthur Conan
Doyle.

Fernsehprogramm:
15.00 „Liebe für Rom“ —
„Wir erinnern uns an Mutter“;
— 15.30 Schabbatgesangpro-
gramm für Kinder: 18.00 bis
20.05 Programm und Nachrichten
in arabischer Sprache: 20.05
Schabbatgesangprogramm (mit
Chana Senir u. Ofra Haskin);
20.20 „Die Woche“; 21.20 „Qui-
etes von Monsieur Sorge“ (Wer
sind Sie M. Sorge?); französis-
scher Film aus dem Jahre 1960
über die Abenteuer des Spionage-
geheims — „Sorge und seine Tä-
tigkeit im Fernen Osten“ bis zu
seiner Gefangennahme; Regisseur
Yves Ciampi; 23.30 „Lieder Ra-
chels“ mit Chanan Juwal, Dorit
Reubeni, Danni Katz; 23.55 Ta-
gesabschnitt, Nachrichten.

SCHABBAT, 25.10.

Nachrichten: jede Stunde

Programme A:
8.05 Schabbatmorgenkonzert
— Carissimi: „Jephtha“; Orato-
rium; Castelvovo-Tedesco:
Konzert für zwei Gitarren und
Orchester; 9.05 Welt der Wis-
senschaft: 9.30 Musikalisches
Rätsel; 10.05 Wochenchronik;
11.05 Radiodrama — „Stachel
im Herzen“ von Francois Sa-
gan; 12.05 Interview des Mo-
nats (Gideon Lev-Ari); 13.05
Leichte Musik von Brahms,
Wolf-Ferrari, Lalo, Tchaikow-
sky, Ziehrer etc.; 13.55 Vor-
schau auf das musikalische Pro-
gramm: 14.10 Für Mutter und
Kind: 15.05 Musikalische Be-
gegnungen — der Komponist
Joachim Stutschewsky über sei-
nen Weg zur Kunst: 16.10
Schabbatkonzert — Haendel:
Concerto grosso Nr. 1; Mozart:
Violinkonzert Nr. 5; Solist Da-
vid Oistrach; Strawinski: Sym-
phonie für Blasinstrumente;
17.05 Jiddische Lieder: 17.30
„Offenes Mikrofon“ — Live-
Sendung (Kunst): auch 18.05;
19.05 Wochenchronik — zweite
Folge: 19.50 Rezitation aus der
Bibel: 20.05 „Hamawil“;
20.15 Vorlesung aus dem Wochenab-
schnitt: 20.55 und 21.05 „Drei
bis zum Schabbat“ (mit Shira
Charifai); 17.05 „Im Kreuzfeuer“
mit dem Jerusalemer Bürger-
meister Teddy Kollek: 18.05 Diese
Woche — Wochenmagazin des
Militärsenders; 19.05 Der kurze

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge: 8.10
und 9.05 Schabbatmorgenlieder;
10.05 „Vor dem Erdbeben“ —
aus dem Hollywood-Filmstudios
der 60er Jahre: 11.05 Lieder aus
dem Lande (Gil Aldema); 12.05
Humor und Satire: 12.45 „Wer
wann wo?“ — Kunst und Un-
terhaltung: 13.05 „Flirt, Heirat
und Familie“ in verschiedenen
Teilen der Welt (mit dem An-

thropologen Dr. Samuel Ben-
David); 14.10, 15.10 und 16.10
Lieder und Fußballergebnisse;
17.05 „Wie geht es Ihnen?“ —
medizinisches Magazin; 18.10
„Die Angelegenheit wird behan-
delt“ (Gideon Lev-Ari); 18.30
Vom Sportplatz: 21.05 Sport-
ergebnisse: 21.20 Jazzzeit: 22.05
Orientalische Weisen; 23.05 und
24.05 „Radiohok“ — Chansons.
Sender H:
19.00 und 20.00 Nachrichten;
19.05 Israelische Lieder und
Chansons: 20.05 Blasmusik;
20.35 Lieder der Völker.

Militärsender:
Nachrichten: jede Stunde
6.05 und 7.05 „Am Schabbat-
morgen: 8.05 und 9.05 „Sand-
wich“; 10.05 Welch schöne Lie-
der: 11.05 „Unterhaltung 75“;
12.05 „Der dritte Mann“ — Ra-
diospiel: 13.05 Persönliche Fra-
gen — an Prof. Joram Awnele-
melech (Jaakow Agmon); 14.05
Wiederholungsprogramm mit
Amalia Rosen; 15.05 Lieder
von einst: 16.05 „112 Geschwo-
rene“; 18.05 Unterhaltungspro-
gramm: 19.05 „These und Anti-
these“ — Kultur und Fakten,
die sie beeinflussen; 19.55 Prof.
Tom Levy — „Intermedia“;
20.05 Von einer Sache zur näch-
sten (mit Benno Zuck 21.05
Tradition, Tradition: 21.30 Un-
terhaltungstruppe in London
(auch 22.05); 23.05 Volkslieder;
23.45 Nachrichtenjournal. In
der Nacht zwischen den Nach-
richtensendungen leichte Musik,
Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:
18.00 bis 20.00 Programm
und Nachrichten in arabischer
Sprache: 20.00 „Wie und was
ist das?“ — „Bar-Mizwa“ und
„Bat-Mizwa“; 20.30 „Mabat“;
21.15 Sportschau: 22.05 „Mac-
Millan und seine Frau“; „Über-
hebungs-krieg: 23.35 Tagesab-
schnitt, Nachrichten.

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 26.10.

17.30 Programm für Kinder:
„In Freiheit geboren“; ab 20.05
Kapitel: „Menschenfresser v.
Mord“; 18.20 Lieder des Al-
phabets: 20.00 Welt im Krie-
ge — „Japan, in den Jahren
1941 bis 1945“; 21.30 „Das
ist mein Geheimnis“ — mit
Uri Sohar; 22.00 „Davidowitz,
contra Bar-David“ — Prozess
einer Mutter gegen ihren
Sohn, der sie aus ihrem eige-
nen Haus in ein Altersheim
verweisen will; 23.00 „Fall
der Adler“; viertes Kapitel:
„Requiem für einen Kronprin-
zen“.

MONTAG, 27.10.

17.30 Naturfilm: 18.00 „Das
singende Boot“ (Ende der Se-
rie: Wiederholungsprogramm,
20.00 Smith und Jones —
„Reise von San Juan“; 20.30
Aus Filmen von Charles
Chaplin: 21.30 Schatzsuche
— TV-Spiel, das auf Wissen
in der Geschichte des Jüdis-
tums beruht, für d. Gewin-
ner ist ein Preis von IL 5.000
ausgeschrieben.

DIENSTAG, 28.10.

17.30 „Telepele“; 17.50 Pupp-
entfilm: 18.10 „George, der
Hund von den Alpen“; „Der
umstrittene Knochen“; 20.00
Wochenschau für die Jugend;
20.30 Erholt — Leben in
Kfar Saebaria (Wiederbo-
lungsendung); 21.30 „Soeb
mich“ — Treffen zwischen
Uri Sohar und einem Grapho-
logen: mittels Fragen und
Antworten sollen passende

Für BRIEFMARKENFREUNDE

Schwärzenvögel tummeln sich
auf den Briefmarken der 8 neuen
Sondermarken von Albanien,
welche diesmal das Format auf
die Spitze gestellter Vierecke
haben. Drei querrechteckige Ge-
denkmäler feiern die 30 Jahre
seit der Befreiung Albaniens
von der faschistischen Beset-
zung.

Zur fünften Kinder- und Ju-
gend-Spartakade in der DDR
erschiene vier Sportmarken:
10 Pf Fackelträger, 20 Pf
Hürdenläufer, 25 Pf Schwim-
merin und 35 Pf (Sper-
wert) Turnerin auf Schwebebän-
ken.

Das Apollo-Sojus-Treffen
im Weltall wird wieder auf
Briefmarken-Sonderausgaben ge-
feiert: in Bulgarien mit drei
Briefmarken und einem Block,
in Rumänien mit zwei Marken
zu 1.75 und 3.25 Lei, die als
Achterblock (je zwei Marken
und vier Füllfelder) ausgegeben
wurden, sowie in der Sowjet-
union vier grossformatige Mar-
ken und ein Sonderblock.

Ungarn brachte wieder ein-
mal einen originellen Sonder-

block mit 10 Ff Neuwert her-
aus: anlässlich der Weltausstel-
lung Ozean-Expo-75 in Okina-
wa (Japan), wobei auf der Brief-
marke der Ausstellungspavillon
in Form eines Wals zu sehen,
der Blockrand aber mit Emble-
men und exotischen Fischen
vollgezeichnet ist.

Die 200-Jahrfeier (Bicentale)
der Selbstständigkeit der Vereinig-
ten Staaten von Amerika wird
in aller Welt von so vielen Län-
dern auf Sondermarken gefeiert,
dass ihre Aufzählung den Rah-
men unserer bescheidenen Ru-
brik weit überschreiten würde.
Zumeist sind die führenden Per-
sönlichkeiten (Washington, Lin-
coln, Lafayette usw.), sowie
Schlachtfelder abgebildet.
Diese Biennale-Markenausgaben
bilden bereits ein selbständiges
Sammelgebiet.

Die neuen Briefmarkenkata-
loge, Michel, Zornstein, Yvert,
Gibbons usw. sind erschienen u.
kosten heuer bei uns 150. 160
IL pro Band. Ein kompletter
Weltkatalog kommt demnach
auf einige Hundert IL zu ste-
hen. Die Zeiten, da man sich



POSTWERTZEICHEN-DAUERSERIE „INDUSTRIE UND TECHNIK“

Zu der am 15. Mai 1975 mit drei Werten angelaufenen neuen Postwertzeichen-Dauerserie mit Darstellungen aus Industrie und Technik (s. wurde am 14. August und 15. Oktober 1975 mit ebenfalls je drei Werten fortgesetzt), werden am 14. November 1975 weitere drei Werte zu 4 Pfennig — Motiv Heizkraft und 140 Pfennig — Motiv Heizkraft und 200 Pfennig — Motiv Bohrinsel.

Jeweils mit den Beschriftungen „Deutsche Bundespost“ u. „Deutsche Bundespost Berlin“, ausgegeben.

alljährlich die Kataloge anschaf-

fen konnte sind endgültig vor-
bei. Selbst die bescheidensten
Länderkataloge kosten über 20
TL, der Michel Deutschland-
Spezialkataloge sogar 110 IL.
Da ist der neue Israel-1976-Ka-
talog mit 15 IL noch der bil-
ligste.

Frösche, Molche u. andere Am-
phibien sahen wir auf d. 5 neue-
sten Sondermarken von Spa-
nien. Auf fünf anderen Son-
dermarken, der fünften Serie
ihrer Art, sind historische Uni-
formen der spanischen Armee
abgebildet.

Regionale Zusammenarbeit

zwischen Türkei, Iran und Pa-
kistan dokumentieren 3 Son-
dermarken der Türkei mit Abbil-
dungen von Kunstgegenständen
aus diesen drei Ländern. Phila-
telistisch gehört die Türkei zu
Europa, die beiden anderen Län-
der zu Asien. Kunstgegenstände
bilden sie jedoch zusammen eine
Region.

Y. H. Kolar

FREITAG, 31.10.

15.00 Liebe zu Rom —
Ferien im Frühling: 15.30
Schabbatgesangprogramm
für Kinder: 20.05 Schabbat-
einsatzprogramm: (Ab-
schnitt — Leben der Sara)
21.20 „The Man who know
too much“ (Der Mann der
zuviel wusste). Film von Al-
fred Hitchcock, mit Peter
Loore u.a.; 23.20 George
Brassant.

SCHABBAT, 1.11.

20.00 Chasanut-Festival
(zweiter Teil): 21.15 Sport-
schau: 22.05 „Colombo“: „Ein
wirklicher Freund“.

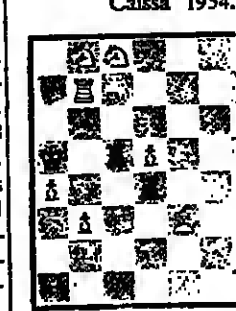
Schach-Eck

redigiert von J. Aloni u. H. Foss
Vom internationalen Gross-
meisterturnier in Mailand brin-
gen wir eine auch theoretisch
interessante Partie der Gross-
meister Gligoric und Smejkal.
Weiss:
Gligoric
(Jugoslawien)

Grünfeld-Verteidigung
1. d2—d4 Sg8—f6; 2. c2—c4
g7—g6; 3. Sh1—c3 d7—d5; 4.
c4xd5 Sf6xd5; 5. e2—e4. die
Ahtauschvariante ist immer noch
die beliebteste Spielweise gegen
die Grünfeldverteidigung. Sd5x
c3; 6. b2xc3 Lf8—g7; 7. Lf1—
c4 c7—c5; 8. Sg1—e2 0—0; 9.
0—0 Sh8—c6; 10. Lc1—e3 Dd8
—e7; 11. Ta1—c1 Tf8—d8; 12.
Dd1—d2 Dc7—a5. meistens
wird hier Sc6—a5 gespielt und
ist wohl auch besser. 13. Tf1—
d1 b7—b6; 14. Le3—h6 Lc8—
a6. bessere Verteidigungsmög-
lichkeiten hat Lg7—h8... 15.
Lc4xa6 Lg7xb6. bestimmt keine
gute Idee, die weisse D nach
h6 zu bringen. 16. Dd2xb6 Da5
xa6; 17. Sc2—f4 c5xd4. Schwarz
sieht nicht die Drohung Td1—

d3—b3. 18. Td1—d3!
so glaubt Smejkal sich
teigigen zu können, ab-
eine Illusion! 19. Td3—
a5; 20. Dd6xb7+ Dg
21. Sd4—e6+! hricht
derstand. f7xg6; 22. Df
—f6; 23. Th3—f3 Df
g2xf3 d4—d3; 25.
Schwarz gibt auf.

PROBLEME!
Problem Nr. 1
von E.A. Wirtanen.
Caissa 1954.



Weiss: Kh3, Tb7, Sf
Le3, Baern a4, b3,
9 Figuren.

Schwarz: Ka5, Te
Lg7 und b7, 5 Figur
Matt in 3 Zügen.

SCHACHNACHRICHTEN

AUS ISRAEL

Halbfinales

Israelmeisters

Im Turnier im Lask
siegte Ben Zion mit
vor Knaani 9,5 Dm
Berend je 8,5, Kopf
Bristowitzki 5,5, Sta
und Melamed 3.

Merkas Hanoar na-
den: Kaldor 3(1), Ma
zow 1(5), Beer Sche
Runden: Tamari 2(1),
Blumenfeld 1(5(1)).

TA nach 3 Runden:
(1), Avni 2, Porah
1(2), Ramat Gan nach
Romm 2(1), Oratsch
schan und Katz 1(2)
nach 3 Runden:
Romm 2(1), Oratsch
fa B nach 3 Runden:
Schönwald 1(5(1), Ben
Natania nach 2 Runde
1,5, Hellman und An-
im Eröffnungsturnier
ein Schachklub in H
Lewaniun führten na-
den Neumann und Vi-
vor Knudstein 2,5.

SCHACHNACHRICHTEN

AUS DEM AUS

Im Turnier in Ma-
liobowitsch mit 7 au-
Verlust vor Meking,
ski und Pfeiler je 6,1
Gligoric und Balas je
3,5(1), Kavalek, Kar-
Orgrad je 3,5. Sei-
schend war das gute A
von Balinas, der die G
Polnagajewski, Gligori-
valek besiegt, wäre
einiger Zeit im 2.
Natania hiescheiden
war.

Der Kongress der
Holland hiesstigte
Grossmeister: Bilewski
koski (UdSSR), S
(Island), Kirow (Bulg-
Malich und Knaak (P
Pfeiler (BRD), Ostoji
rovic (Jugosl.), Garcia
Bukic (Jugosl.) und
(Finnland).

Das stark besetzte
niet zur Weltmeiste
Barcelona, für das
darunter 8 Grossmei-
sehen waren, konnte n
so stattfinden, weil 7
mer, darunter 6, Gi-
aus den Ostländern
gegen die Hinrichtung
ken abreisten. Es ist
scheinlich, dass die Fi-
sultate des Restturni-
kennen wird.

In einem Telex
Schweden gegen Holla-
die Schweden 6,54,5
Brett machten Dr. Euv
rel und Arenlid "Ra-
Touristen.

Die Redaktion

„Kleinstes Hoergeraet der Welt“

Am 15. Oktober verfüllt
wir in den IN. eine Nach-
richt über das „Kleinstes Hoer-
geraet der Welt“. Die Informa-
tion war uns vom österreichischen
Nachrichtendienst mitgeteilt wor-
den. Angesichts der sehr zahlrei-
chen telefonischen und schriftli-
chen Anfragen bezüglich nähe-
rer Einzelheiten wandten wir uns
an den Handelsrat der Oesterrei-
chischen Botschaft in Israel mit
der Bitte um weitere Auskünfte.
Der Handelsrat der Botschaft
hat uns nach Wien geschrieben
und wird uns sofort nach Erhalt
der Antwort verständigen. Wir
werden dann die weiteren Einzel-
heiten in unserem Blatt veröf-
fentlichen und bitten unsere Le-
ser, sich bis dahin zu gedulden.

Die Redaktion

THEATERPROGRAMM

HABIMA

Grosser Saal:
„Der Schutz“ (Schalom Ale-
chem, Neu-Inszenierung), —
25., 26., 27.10.

Kleiner Saal:

„Heuchelei und Verlogenheit“
(Komödie aus dem 17. Jahrhun-
dert), 25., 27. 28., 29.10.

KAMERI

„Koreolan“ (Shakespeare), —
25., 29., 30.10.

„Romeo und Julia“ (Halfaer

Theater spielt im Kameritheater,
Tel-Aviv, 26. 27., 28.10.

HAIFAER THEATER

„Romeo und Julia“ (W. Sha-
kpeare) 25.10.

„Ein Spaziergang“ (zwei Ein-
akter von Josef Bar-Josef), 25.10.
(in Tel Aviv, Bar-Dor).

„Der Joker“ 29.10. (Bar-Dor,
Tel Aviv);

„Drei Festlichkeiten“ (Komö-
die gespielt vom Kameritheater
in Haifa), 26., 27., 28.10.

KHAN, JERUSALEM

24.10.: 9.00 und 11.00 Film
„Die rote Todesmaske“;

26.10.: 8.30 Kammerkonzert;
27.10.: 8.30 Polnische Lieder;

28.10.: 8.30 Khantheater:
„Diener zweier Herren“;

29.10.: 9.00 Folkloresabend für
Touristen.

HEIM (im Bau)

nimmt GEISTIG ZURÜCKGEBLIBENE KINT
gegen einmalige Zahlung für ständig auf.

POB 307, TEL-AVIV.

S. 3—12 redigiert v.
Alice Schwarz

FRISUR
IL 8-
PIERRE

Tel-Aviv, Ben Jehuda 63

JERCOLI

Der Trendhänder verkauft

Exklusive STOFFE und
beste DAMEN-JERSEYSACHEN
(EXPORTRUECKSTÄNDE)

FUER SOLDATTINNEN SONDERERMAESSIGUNG.

Choma Umigalstr. 20, Tel-Aviv (neben Hamasgerstr. 39)

Autobus 54, 59, 60.

GEÖFFNET 08.00 — 15.00 Uhr.

ERLERNEN SIE IN 3 MONATEN

GESPROCHENES ENGLISCH

Für Anfänger, Fortgeschrittene — Konversation
Für Erwachsene und Kinder

Neue Morgen- und Abendkurse
werden am 30.10.1975 eröffnet.

Einschreibung und Unterricht bei
„ULPANIM LE'ANGLOT“

Tel-Aviv, Gebäude des Herzlia-Gymnasiums,
Jabotinskystr. 106, zw. 4—8 Uhr abends.

Querschnitt der Wirtschaft

In einer Zeit, in der Export mit allen Mitteln nach einem Le...
föderung als eine der wichtig...
sten Aufgaben angesehen wird,
hat das Handels- und Industrie...
ministerium keinen Leier für
die Abteilung Aussenhandel zur
Verfügung. Der bisherige Direk...
tor der Abteilung, Uzi Nedivi,
wegen interner Streitigkeiten im
Ministerium zurückgetreten. Bei
einer internen Ausschreibung
innerhalb des Ministeriums wur...
de kein Kandidat für geeignet
befunden, und das Handels- und
Industrieministerium sucht jetzt

Verstärkten Staaten erheblich
verstärken. Zu diesem Zwecke
hat sich der Direktor der Indu...
striesektion des Konzerns, Zwi
Zur, nach den USA begeben, der
dort eine Reihe von Gesprächen
mit interessierten Kreisen füh...
ren wird.

Die von der Möbelfabrik des
Kibbuz Givat Brenner hergestell...
ten Möbelsorten (insbesondere
Kindermöbel „Kol Hagil“) konn...
ten erhebliche Erfolge beim
Publikum erzielen. Die Umsät...
ze sind in diesem Jahre gegen...
über 1974 um 40% gestiegen.

LIZ UND RICHARD — WIEDER GETRAUT

Liz Taylor und Richard Burton haben ihre „Drohung“
wahr gemacht: zwar nicht in Israel, wohl aber in der Nähe
der rhodesischen Grenze in Südafrika, haben sie erneut den
Eheband geschlossen. Die Zeremonie fand diesmal in aller
Stille und ohne jegliches Scheinwerferlicht statt. Die Trau...
ung nahm der örtliche Bezirkskommissar vor. Nur zwei
Zeugen waren anwesend: Fred Kenson, Direktor eines
Hotels unweit des örtlichen Safari-Parks, wo das Paar seine
Flitterwochen verbringen wollte, im Hotel, nicht im Park!
— und Bryan Graham, der für das Hotel Anflüge organi...
siert. Das „junge Paar“ war sehr bewegt. Die Braut trug
ein grünes Kleid, der Bräutigam ein rotes offenes Hemd
und weisse Hosen. Die beiden erklärten, sie hätten im
Herzen des afrikanischen Dschungel geheiratet, weil sie
sich nicht nur ineinander, sondern auch in die Landschaft
verliebt hätten... Sie waren Ende September in Südafrika
angekommen, um sich an einem Tennistournee zu wohl...
tügen Zwecken zu beteiligen. (5)

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV
Freitag abend 19 — 23 Uhr:
King George 28, Tel. 223721;
Jehuda Halevi 67, Tel. 612474.
Schabbat, 8.30 — 19.00 Uhr:
Dizengoff 174, Tel. 223866; King
George 28, Tel. 223721; Jehuda
Halevi 67, Tel. 612474.
Musik Schabbat, 19—23 Uhr:
Jehuda Halevi 33, Telefon
449995.
Ramat Gan und Umgebung:
Freitag: Modin 130, Telefon
722954; Schabbat: Herzl 52,
Tel. 722372.
Bnei Brak: Freitag abend: Mo...
din 130, Ramat Gan: Schabbat:
Jabotinsky 41, Ramat Gan.
Petach Tikwa: Freitag abend:
Pinsker 2, Tel. 910505; Schabbat:
Chafetz Chaim 6, Telefon
911541.
Herzlia und Umgebung: Freit...
ag abend und Schabbat: Herzlia
Pittuch, Wingatestr. 142, gegen...
über Hotel Tiran, Tel. 93014.
Natazia: Freitag abend: Herzl
Str. 2, Tel. 28656; Schabbat:
Schar Hagai 14, Tel. 22695.
Bat Jam: Freitag abend und
Schabbat: Hanewim 3, neben
Magen David Adom, Telefon
885671.
Cholon: Freitag abend: Ha...
newim 3, Bat Jam, neben MDA.

HAIFA
Tel. 885671; Schabbat: Geulim
44, Tel. 836671.
Beer Scheva: Freitag abend:
Herzl 54; Schabbat: Schikun
Gimel.
AERZTENDIENST
Dr. Har Ben, Epstein 5, Te...
lefon 443281.
Magen David Adom: Aerzte...
nachdienst T-A: Tel. 292222;
oder 101 von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Maccabi“:
Aerztdienst im ganzen Land
beim MDA.
Kupat Cholim „Assaf“: Tel...
Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.
781111; Bat Jam, Tel. 863333;
Cholon: Telefon 843133; Haifa,
Telefon 254530.
Kupat Cholim Merkazi: Tel...
Aviv-Jaffa, MDA, Mazestr. 13,
Tel. 101, von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens, Dr. Watts, Al...
lenbyst. 50, Telefon 53888 (nur
tagsüber); Dr. Marc Dona, Ha...
chaschmonaim 4, Tel. 248228.
Ramat Gan, Givatim und
Bat Jam: MDA, Hagilgalstr.
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.
bis 7 Uhr früh, Dr. Komlosch
(Kinder), Weizmannstr. 33, Gi...
vatim, Tel. 721621; Herzlia,
Neve Amal, Ramat Hasecharon,
Mittelmilch im Snif Chedera,
MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr
abends bis 7 Uhr morgens.

SEKRETAERIN

für englische und deutsche Korrespondenz
für mehrere Stunden in der Woche

gesucht.

Bewerbungen: POB 29322, Tel Aviv
für „Sekretärin“.

Gesucht

Deutsche Schreibkräfte

fuer Halbtagsarbeit, vor- oder nachmittags,
zwecks Personen-Registrierung,
in HAIFA — JERUSALEM — NATANIA
— TEL AVIV.
Maschinenschreibkenntnisse erwünscht.
Schriftliche Bewerbungen an:
INSTITUTION OF DOCUMENTATION,
Haifa, Ben Jehudastr. 31,
oder telefonische, an Mgr. Tuwiah Friedman,
Tel. 511192, Haifa

★ TEL AVIV ★

VERKAUF

WIE VOR!
**PICHE-
RANI!**
49, Tel. 57885
ische Reinigung
n — versichert
gen — kostenlos
und Zustellung
1 Wunsch.
— VERKAUF

EGAL
LAUF!
bei Kühlschrank
nepparate und
reparaturen
83 22 47
Tel. 862856

KIBA
052-96736

1. Küchen- und
gerstände, Klei...
n. Auflösungen
136 auch Schabbat

stahler zu verkauf...
ter Autobezug für
1, TL 150.; Staub...
300., Tel. 739622,
— 600 Uhr.
x Bequemlichkeit
tionen! — Zahle...
el Abraham-Avner,
lakone kauft Mö...
litten, Frigidaire,
— Telefon: 834938,
1.
el Möbel, Frigida...
pparate, Antiqui...
asse, Tel. 235117,

kauft Antiquitäten,
Tel. 833245!
248.
sawo kaufen antike
chte Möbel, auch
Tel. 825681.
sucht zu kaufen
tiquitäten, archäolo...
atur, Tel. 721092.

allerletzt
u doch zu Stampf...
u TEPPICHE
verkauft oder
chten will

TAMPE,
Tel. 295331, T-A

JECHER

ten einzelne Bücher
Bibliotheken aus
nachschaffungen in
prachen und bitten
erte Angebote an:
Darmstadt, D-61
Postfach 827.
sicher stets gesuch...
eise. Auch Provinz...
Aviv, King George...
616.

VIERE

nen und ge...
gel. Grosse Auswahl
lungen, Melnik,
Dizengoff 125, Tele...

EFMARKEN

schliesse Westenro...
mlungen: Han, Rup...
B, Tel-Aviv.

UNGSMARKT

VERMIETEN
t Chen, für ein Jahr,
MOBILIERT
MERWONUNG,
milienhaus, Garten
+ Telefon
Tel. 747630.

Baruch KAINER T-A

Ben Jehuda 65
Tel. 223759,
nur 10-12, 4-6
DAS
VERMITTLUNGSBÜRO
Wohnungen, Häuser, Läden,
Migraschim • Expertisen

Dem Bauunternehmer
JAAKOV BERGER
ist nur noch eine
3-Zimmerwohnung, Front,
zum Verkauf geblieben.
Auch an Verbindung mit
BAUPLATZBESTITZER
in Tel Aviv oder Ramat Gan
interessiert.
Jeschajahu 58, Tel Aviv
Einzelheiten an Bauplatz,
Tel. 02-451059

• Ramat Chen, 2-Zimmerwoh...
nung, möbliert, eventuell auch
leer, zu vermieten. Tel. 986334.
• 1-Zimmerwohnung, Vorzim...
mer, Küche, Bad, möbliert, Nähe
Dizengoffplatz, solides Mieter/in
abzugeben. Tel. 453796.

• Ramat Gan: Möblierte Woh...
nung zu vermieten, zentral,
2 Zimmer, Küche, Halle, Terr...
rasse. Telefon, Aircondition, Tel.
741489. Freitag abend 6-9
Schabbat 10-13.

• Abgeschlossene 1-1½ Zim...
merwohnung, 1. oder II. Stock,
Front, io Tel Aviv, für längere
Zeit zu mieten gesucht. Telefon
morgens: 56544 oder 50486,
Nachmittags: 237758.

• 3 ZIMMERWOHNUNG m...
grosser geschlossener Terrasse,
IL 175.000, — zu verkaufen,
Stein, Ramat Gan, Arlosoroff-
str. 67, Freitag-Schabbat 17.00
— 19.30 Uhr.

PENSIONEN

Gutgeführte
PRIVATPENSION
für
**gesunden, älteren
Herrn**
deutsch/jiddischsprechend,
in Tel-Aviv sofort gesucht.
Angebote erbeten:
Tel. 03-255056
zwischen 15—17 Uhr.

• Ältere, gesunde, religiöse
Damen sucht Aufnahme bei kult...
vierter deutschsprechender Fa...
milie oder Pension in Tel Aviv.
Beste Referenzen. POB 4100,
Tel-Aviv, Chiffre 15.

**GRUNDSTUECKS-
MARKT**

• Neue Luxusvilla in Herzlia
Pittuch zu verkaufen. „Moran
Real Estate“, 03-932759.

EXISTENZEN

Langjährig,
gut eingeführtes
REISEBÜRO
sucht
reiferen, bescheidenen,
sprachkundigen

aktiven PARTNER

Wir bieten interessante Arbeit
in angenehmer Atmosphäre
in der kaufm. Leitung.
INVESTITION: IL 100.000.-

• Zuschriften mit Angabe vor...
heriger Tätigkeit an
POB 3202, Tel-Aviv.

ARBEITSMARKT

• Stellenvermittlung „Ruth“
Jawnestr. 2 — 4406471 — 293637.
Vermittelt verlässliches Personal
— Krankenpfleger(innen) su...
chen Arbeit.

• Gesucht Frau zum Ueber...
nehmen in Tel Aviv, bei älterem
Herrn. Tel. 236997, 7.00—9.00
Uhr morgens.

• Für Tochter, hübsch, gebildet,
glänzender Beruf, wird ein cha...
raktervoller, eingeordneter Part...
ner gesucht. POB 1334, Tel Aviv,
für Nr. 4440/L.

• Gutsituierte Witwe sucht kor...
rekten intelligenten Lebenspart...
ner 64—70 Jahre, deutsch-, un...
garisch- u. ischischsprachig.
Zuschriften: POB 22093, Tel Aviv.

JERUSALEM

Schabbat-Eingang: 4.31 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.33 Uhr.

Synagoge Emet w'Emma
Narkistr. 1. Freitag abd. 17.00
Uhr. Ansprache Rabb. Israel L...
westein. Schabbat morgen 8.15
Uhr.

JUNGE DAME

**Muttersprache
Deutsch**
gute Englischkenntnisse,
abgeschlossenes Jus-Studium,
sucht Arbeit.
Tel. 269015, Tel-Aviv

Sache
INTERESSANTE ARBEIT
mit Publikum.
Spreche Deutsch, Englisch
und Iwrit.
Tel. 956354, Rechowot.

• Suche Hotel für Ausbildung
als Manager in Tel Aviv oder
Umgebung. Spreche nicht Iwrit.
Nur Deutsch und Englisch. Habe
12 Jahre Schule. Gehalt nach
Vereinbarung. POB 26371, Tel
Aviv.

• Kultivierte Dame, sprachen...
kundig, musikalisch, sucht Stelle
als Gesellschafterin in Ramat
Chen oder Ramat Gan. Telefon
741955.

• Erfahrene Krankenschwester
möchte eine kranke Person, hal...
tags, ohne Kochen, betreuen.
Tel Aviv, Tel. 245959.

• Sachbearbeiterin in Wieder...
gutmachung gesucht. Seriöse Of...
feranten an POB 1334, Tel-Aviv,
für Nr. 4312/L.

• Neuwanderer aus England,
perfekt Deutsch, Englisch, Steno...
graphie, Schreibmaschine. Telex
Position. Fünf Monate Uppan.
Tel. 820503 oder 414912, nach
17.00 Uhr.

• Gesucht Haushilfe, 2-3 mal
wöchentlich, gepflegter 2 Pers...
sonenhaushalt, 2 Zimmerwoh...
nung, Kirjat Ono. Gute Bedin...
gungen. Tel. 750215.

• Nishwarküste für Damenkon...
fektion gesucht. „Fanny Gid“,
Tel. 223774.

EHE

Deutschlandrentner, 178 cm
hoch, vermögend, sucht
ältere, unabhängige FRAU
mit Wohnung.

Zuschriften mit Angabe der
Adresse (nicht der Telefon...
nummer) an Chadschot Israel,
POB 28026, Tel-Aviv
für Nr. 93/18.

• Deutsche Jüdin, finanziell un...
abhängig, sucht gebildeten, seriö...
sen Partner. Zuschriften: Dizen...
goff 95, Tel Aviv „Atid“ 4.

• Witwe, 49/170, gut ein...
geordnet, sucht Ehebekann...
schaft. POB 26410, Tel-Aviv.

• Witwe, 57 Jahre alt, Akade...
mikerin, gut aussehend, finan...
ziell gut situiert, sucht entspre...
chenden Lebenspartner. Zuschrif...
ten unter POB 1334, Tel Aviv,
für Nr. 4475/L.

• „Joffy“ — Dizengoff 212
— 220868 — proponiert Reiche
Aerztin, 60, Frankfurt — Aerzt...
in, 40 — Religiöse, 28, Schweiz
— Akademikerin, 24, Amerika
— Aerztin, 50 — Aerzte — In...
genieure — Touristen — Tech...
niker.

• Akademikerin, gutsituiert,
hübsch, musik- und sportliebend,
sucht ebensolchen passenden,
repräsentablen Herrn zwischen
55—60 Jahre. Kind kein Hin...
dernis. Bitte auch Telefonnum...
mer angeben. POB 16540/2, Tel...
Aviv.

• Für Tochter, hübsch, gebildet,
glänzender Beruf, wird ein cha...
raktervoller, eingeordneter Part...
ner gesucht. POB 1334, Tel Aviv,
für Nr. 4440/L.

• Gutsituierte Witwe sucht kor...
rekten intelligenten Lebenspart...
ner 64—70 Jahre, deutsch-, un...
garisch- u. ischischsprachig.
Zuschriften: POB 22093, Tel Aviv.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 4.31 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.33 Uhr.

Synagoge Emet w'Emma
Narkistr. 1. Freitag abd. 17.00
Uhr. Ansprache Rabb. Israel L...
westein. Schabbat morgen 8.15
Uhr.

• „Migdal“ — Herzlia. Ben
Gurion Str. 14, Tel. 981020.
Büro-Servier: Fotokopieren,
Schreibmaschine-Arbeiten, Ober...
setzungen, Lichtpausen (Blue...
prints) und Anzeigenannahme
für die Tagespresse. Auch tele...
fonisch.

• Zahnprothesen, Express-Repa...
raturen in 1½ Stunde, Zahnlabo...
ratorium E. Zuckerman. Tel...
Aviv, King George Str. 5, Te...
lefon 282429.

• Zahnprothesen, Express-Repa...
raturen in 1½ Stunde, billig, Tel...
Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus
61, 62, 1, 4, 5 und 10, Telefon
246130. Empfängt immer.

• Malen, Trissol, Kacheln, As...
phaltieren von Dächern mit Jute
und Fiberglas, billige Preise,
Remoot General, Tel Aviv,
Mapu-Str. 20, Tel. 224351.

• Televison, Stereo, Reparat...
uren mit Garantie. — Spreche
Deutsch, Teel, Ramat Gan, Bi...
uk Str. 68, Tel. 730343.

• Ehem. Hausverwalter werden
zu einem Mitglieder-Treffen mit
Unterhaltungsprogramm am
Dienstag 28.10.75 abends 7.50
Tel Aviv, Ita Gwolsht. 70
Ecke Hanajech David 1 einge...
laden.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 4.40 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.36 Uhr.
Parscha: WAJERA.

1. Ichod Schiwat Zion, Neue
Synagoge, Ben Jehudastr. 86;
Freitag abend 16.55; Schabbat
morgen 6.30 und 8.30; Schabbat
Mincha 16.40; Vortrag: Raw
Jehuda Ansbacher.

2. Ichod Schiwat Zion, Beth
Hamme, Nathan Strauss-Str. 5;
Freitag abend 16.55; Schabbat
morgen 8.00; Schabbat Mincha
16.40.

Wiener Minjan. Nathan Ha...
chachamstr. 10. Freitag abds.
4.55; Schabbat morgen 8.00.
Schur Gemara 4.00; Mincha
4.50.

• Kedem Synagoge, Progress...
ve Gemeinde, Carlebachstr. 20,
Ecke Ibn Gwolsht. Freitag 5.30
Uhr; Schabbat morgen 9.30 Uhr.
Predigt Harav Mosche Zamer.
• Kheilat Ramat Aviv, Uni...
versität Tel Aviv, Beth Perez
Narkistr. Freitag 5.30 Uhr.

Hähechla Ramat Gan: Freitag
abend 5.00 Uhr; Schabbat mor...
gen 7.45 Uhr; Lebrvortrag Herr
Barbot. Mincha 4.55 Schur
Gemara Herr Weizmann.

Kheilat „Emet w'Anava“, Ra...
mat Gan, Jabotinsky 57, Freitag
abend 6.00 Uhr, Schabbat mor...
gen 9.30 Uhr.

• „Hamlojan Hechadsch“ —
Schichnat Elieser. Kfar Saba:
Freitag abend 5.00, Schabbat
morgen 8.00; Bar-Mizwa: Awra...
ham Breitbart; Mincha 4.45 Uhr.
• Agudat Beth Haknesset, Kfar
Schmarjahn: Freitag abend
4.45 Uhr; Schabbat morgen 8.00
Bar-Mizwa: Miron Meiser; An...
sprache Raw Schmel Awider
Hacohen. Mincha 4.45 Uhr.

VERSCHIEDENES

**WO gibt es
ein gutes Plätzchen
für ein
ZAUBERHAFTES
KAETZCHEN?**
Tel.: 252330

• Die erste Heiratsvermittlung
in Israel, seit 1950. Passende
Partner für jedes Alter, Sara
Moscowitz, Jaffastr. 34, Haifa,
Tel. 04-524408.

• Ehepartner für jeden! Tou...
rismen. Akademiker „Fortuna“
Idelsonstr. 20, Tel-Aviv, Tele...
fon 291004.

• Kinoprogramm

TEL-AVIV

ALLENBY: Once Is Not
Enough

BEN JEHUDA: Dirty Innocents

CHEN: Earthquake

CINEMA ONE: Shark Treasure

CINEMA TWO: The Taming
of the Shrew

CINERAMA: Mandingo

DEKEL: Funny Lady

ESTHER: Emmanuelle

GAT: The Happy Hooker

GORDON: Michael Schell

HOD: The Return of the Pink
Panther

LIMOR: Honeymoon

MAXIM: Apassionata

MOGRABI: The Meau Machine

ORLY: The Night Porter

OPHIE: Samuraj

PARIS: General Ji Amin Dada

PEER: The Godfather, Part II

ROYAL: On the Waterfront

STUDIO: Shampoo

TSCHELET: The Emigrants

TEL-AVIV: Green Hornet

ZAFON: Le Retour du Grand
Blond Part II

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr

„Alice doesn't live here any...
more“ mit Ellen Bronstein
(Oskarpreis). 8. Woche.
4.00 Uhr: Wacht Out, We
Are Mad

HAIFA

Neue Auswahl von
Perser- und jiddischen
TEPPICHEN
zu mässigen Preisen.

„EZRA“, Haifa, Kinyatstr. 6
Tel. 663238.

PLASTIKVORHÄNGE
für Badezimmer, Küche, Flur
und auch kleine, individuelle
Zweignisse. — Badstümmen...
maten. Tertiäreddecken.

HOFSTÄDTER
HAIFA, Herzlstr. 69
Nur vormittags geöffnet

• Schöne unmobilierte 2 Zim...
merwohnung für 1 Jahr zu ver...
mieten. Tel. 04-525353.

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel,
Haarballsaufhängungen und Fr...
gidaire. Telefone 04-662066
04-532861 Haifa.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 4.31 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.33 Uhr.

APOTHEKENDIENST:
Freitag bis 21.00 Uhr: Alja
44, Tel. 522062.
Schabbat bis 21.00 Uhr:
Massada 1, Tel. 662289.
Nach 21.00 Uhr MDA, Te...
lefon 512233, Kirjat Elieser.

אבל המאבק עם בבר את מילות ישראל ואנו שומעים קולות נרגזים כהחלשים נגד השכינה ונגד כוונה כסף לאומי ע"י השוכנים. על המשלה קרה את הבעיה הזאת ומסמכים ודמים בידיה ולנקוט מאמצים למצוא את הליטות נוק הפעול לא רק כחבריה אחת. אלא ככל המסק ובכל המדינה.

samen Gruppe von Arbeitern.

Die Regierung kann von Schuld bei der Behandlung dieses Konfliktes nicht freigesprochen werden. Aus taktischen Gründen, die mit dem Herannahen des Termins der Erneuerung der Lohnverträge zusammenhängen, hat die Regierung die Erledigung des Konfliktes der Histadrut und der Gesellschaft El Al überlassen. Die Regierung will unter allen Umständen die Autorität der Histadrut stärken und die Führung der Histadrut am 1. Januar hinter sich bringen, aber sie äussert sich über die Möglichkeiten, die in dieser Beziehung bestehen. Heute gibt es bei Arbeitern und Angestellten Gruppen, die auf die Histadrut preisen, aber selbst bei Aufstellen radikaler Forderungen wird die Leitung der Histadrut mit diesen Gruppen und ihren Sonderwünschen nicht mitkommen.

In tiefer Trauer gehen unseres leuten

JIZCHAK L

aus Schaffhausen

bekannt.

Die Beerdigung findet

11 Uhr vorm. auf dem Friedhof Ober-Gallil, statt.

Unserem Bekannten, dem

Landsmann, sprechen wir zu

JIZCHAK L

unser tief empfundenes Beileid

DIE TRAUERENDE FAMILIE



wir das plötzliche Ableben

LANDSMANN

sen-Schweiz

te. Freitag 24.10.1975 um
edhof in Kibbuz BAR-AM,

IE TRAUERnde FAMILIE

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer
geliebten Mutter und Grossmutter

ROSA AWERBACH

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Freitag den 24. Oktober
1975 um 11 Uhr vormittags vom Krankenhaus Beilinson
aus, auf dem Friedhof Segula, Petach Tikwa statt.
Autobus steht zur Verfügung.

Die Trauerreden:
Söhne: LEO und ARON AWERBACH,
und ihre Familien

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPR.
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32
Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel.
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

SELBST ISRAEL